Abendpost

1 Cent. — Chicago, Samstag den 21. November 1891. — 5 Uhr-Ausgabe. — 3. Jahrgang. — No. 276.

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der United Preß.)

Inland.

Großes Walzwerk bankerott.

Boston, 21. Nov. Das bekannte Gilmore-Eustis'sche Walzwerk in Cambridgeport hat gestern seine Thätigkeit für immer eingestellt. Die übermäßig hohen Kosten des Rohmaterials sollen das Geschäft ruinirt haben, da, wenn das Rohmaterial im Ausland gekauft werde, zu viel Zoll darauf zu bezahlen sei, und wenn es in Pennsylvanien oder Tennessee gekauft werde (soweit es überhaupt in den Ver. Staaten zu haben) die Frachtraten zu hoch seien.

Schauspielerin, Gräfin und Köchin.

New York, 21. Nov. Ein hier eingeleiteter Scheidungsproceß bringt eine interessante Geschichte an den Tag. In der Gold-Brube'schen Restauration, im Kellergeschoß von No. 303 Broadway, ist eine Person angestellt, welche Oberköchin, Schauspielerin und Gräfin in einer Person ist, nämlich Marie von Stumpf. Die Gäste jenes Platzes sowie der Besitzer Wassermann und der Geschäftsführer Winkel kannten sie bisher nur als „Köchin Marie", und den Gästen, welche stets von der Stube aus durch die offenen Thorgänge in die Küche sehen können, fiel es nun öfter auf, welche dramatischen Bewegungen die schmucke Marie beim Kartoffelschälen u. s. w. machte. Jetzt ist das Geheimniß, das die Existenz der Gräfin umgab, unmöglich länger zu bewahren.

Marie wurde durch Verheirathung mit dem Grafen Louis v. Stumpf zur Gräfin. Dieser lebte früher in Frankfurt (?). Vor etwa 10 Jahren, als er noch kaum über das Knabenalter hinaus war, verliebte er sich in eine Schauspielerin in Deutschland. Letztere hatte noch einen zweiten Liebhaber; der Herr Graf tödtete denselben im Duelle. Darauf floh er nach Amerika. Seine anziehenden und flotten Manieren verschafften ihm leicht Zugang in die feinere Gesellschaft, und er wurde bald Mitglied des „Arion", des „Liederkranz" und anderer hervorragenden deutschen Vereine.

Er besuchte das Thalia-Theater sehr viel, und dort wurde er mit der Schauspielerin Marie Stout bekannt, welche zur Thalia-Theatertruppe gehörte. Die Beiden wurden ein Paar, und der Graf fing ein Geldmaklergeschäft in der Canalstr. an. Er brachte es indeß auf keinen grünen Zweig, denn er ging zuviel den Theater- und anderen Vergnügungen nach. Daher mußte er sein Geschäft schließen, worauf er eine ärmliche Wohnung bezog; seine Gattin aber setzte alles Vergangene beiseite und nahm die Stelle als Köchin an, die sie noch heute versieht. Das war vor beinahe zwei Jahren.

Zur Zeit, als Marie als Köchin zu arbeiten anfing, nahmen sie und ihr Gemahl eine gemeinsame Wohnung in No. 436 6. Str., wo sie bis zum letzten Juni lebten. Dann zog Marie in den obersten Stock des Hauses No. 214 Christie Str., und seitdem hat sie nur selten etwas von ihrem Gatten gesehen oder gehört. Marie ist gegenwärtig etwa 25 Jahre alt und eine recht hübsche und ebenmäßig gebaute Blondine.

Ihr Scheidungsproceß gegen ihren Gatten wurde hauptsächlich auf das Zeugniß einer gewissen Emma v. Dormeal (?) hin angestrengt. Sie sehnt sich darnach, wieder Marie Stout zu werden, und vielleicht wird sie die Bühne wieder betreten. Der Graf Stumpf ist jetzt etwa 32 Jahre alt; Marie weiß nicht, wo er sich augenblicklich aufhält.

Weibliche Klopffechter.

New York, 21. Nov. Im Grandstr.-Theater zu Brooklyn gab es gestern Abend ein scheußliches Schauspiel, das zum Glück nur eine Seltenheit ist, nämlich einen Wettkampf zweier weiblicher Klopffechter: Hattie Leslie (auch als der „weibliche John L. Sullivan" bekannt) und Gussie Freeman, die sogenannte „Einzige". Es waren reichlich 2000 Personen anwesend. Beim vierten Gang sah sich die Polizei veranlaßt, einzuschreiten und unter großer allgemeiner Aufregung dem Kampfe ein Ende zu machen. Das ganze Publikum sprang auf und schrie, daß es wenigstens einen Kampfrichterspruch haben wolle; der Kampfrichter Reagan sprach hierauf der Leslie den Sieg zu.

Ein rasendes Weib.

Greenville, O., 21. Nov. Frau Charles Hefflinger in Arkanum warf Donnerstagnacht ihrem Gatten eine Bowle voll concentrirter Lauge in's Gesicht, griff ihn dann noch mit einem Handbeil an und brachte ihm schwere Verletzungen bei, und schnitt sich endlich den Hals durch. Wahrscheinlich war sie wahnsinnig.

Noch eine Fast-Virtuosin.

Pittsburg, 21. Nov. Frau Mary McVey, die jetzt beinahe 70 Jahre alt ist, gibt den Aerzten in Braddock durch ihr langes Fasten viel zu denken. Sie soll seit bereits 141 Tagen keine andere Nahrung mehr zu sich genommen haben, als Buttermilch, von welcher sie jeden Tag etwa ein Pint trinkt. Frau McVey leidet an Krebs, der sich im vergangenen März bildete. Im Juli faßte sie eine entschiedene Abneigung gegen alles Essen und Trinken, und seitdem hat sie nichts mehr als Buttermilch genossen.

Angekommene Dampfer.

New York: Britannic von London.
Liverpool: Umbria von New York.
London: Bohemia, Colorado und Pennsylvania von New York in Sicht.

Einbruch in ein Seminar.

Rye, N. Y., 21. Nov. In das Mädchenseminar dahier wurde von Schleichdieben ein ungewöhnlich frecher Einbruch verübt, während die Zöglinge beim Diner saßen. In dieser Anstalt studiren die Töchter einiger der reichsten Familien des Landes, unter Anderen die Tochter des Millionärs Rockefeller.

Es wurden 8 Zimmer ausgeplündert, und 10 junge Damen, deren Namen man jedoch nicht in Erfahrung bringen kann, sind beraubt. Später wurden zwei Verdächtige Namens John Rigers und Arthur Perry in Haft genommen.

Ausland.

Chilenisches.

Santiago, 21. Nov. Das Gerücht, daß die jetzige chilenische Regierung die Abberufung des amerikanischen Gesandten Egan wünsche, kann als durchaus unwahr erklärt werden. Die Mitglieder des Cabinets wollen die Angelegenheit überhaupt nicht erörtert haben; in einer Cabinetssitzung, die schon vor mehreren Wochen stattfand, soll einer der Minister darauf hingewiesen haben, daß die Zeitungen die Abberufung Egans zu verlangen schienen, indeß soll er sofort zum Schweigen gebracht, und die Sache seitdem nie wieder erwähnt worden sein. Der Präsident Montt steht auf höchst freundschaftlichem Fuße zu Egan und den Ver. Staaten, und es ist zu erwarten, daß auch die leidige „Baltimore"-Angelegenheit bald eine gütliche Erledigung findet.

Pittsburg, 21. Nov. W. F. Burns aus San Francisco, welcher sich im chilenischen Geheimdienst unter Balmaceda befand und sich seit einiger Zeit hierorts aufhält, erhielt gestern durch das Staatsministerium in Washington Kunde, daß das Eigenthum, welches ihm die deutschländischen Behörden abnahmen, wiedererlangt sei und seiner Verfügungen harre. Burns hat interessante Abenteuer durchgemacht. Er begab sich nach England, Deutschland und anderen europäischen Ländern mit dem geheimen Auftrag, Waffen und Munition zu beschaffen.

„In Plymouth," erzählt er jetzt, „wurde ich durch eine Kabeldepesche aufgefordert, nach einer gewissen Stadt auf dem europäischen Festland zu gehen, wo ich rauchloses Pulver bekommen könnte. Nun hatten in Berlin die Balmacedisten $80,000 für mich zu Gebote stellen lassen. Als ich nun die erste Veranlassung hatte, etwas von diesem Geld zu erheben, warf man mich in's Gefängniß unter der Beschuldigung, daß ich ein verdächtiges Individuum sei. Detectivs von der chilenischen Revolutionspartei waren mir nämlich auf den Fersen und bewirkten meine Verhaftung. Ich wurde rasch wieder freigelassen und begab mich nach Frankfurt a. M., wo ich abermals als verdächtig verhaftet und wieder freigelassen wurde.

Die persönlichen Beschwerden, die ich bezüglich der Polizei und der Gefängnisse in Berlin und Frankfurt vorzubringen habe, liegen in der Bundeshauptstadt zu Acten und sind theilweise zu scheußlich für die Veröffentlichung. Man nahm mir nicht nur alle meine Privatpapiere, sondern auch all' mein Geld und meine Schmucksachen ab, und ich habe bis jetzt nie wieder etwas davon gesehen, noch auch irgend eine Vergütung erhalten; meine Noth wurde dadurch verschlimmert, daß ich nicht deutsch sprechen konnte, und infolge dessen mußte ich 5 Tage in einer Zelle verbringen, die 6 bei 3 Fuß groß ist, und meine einzige Nahrung in dieser Zeit bestand aus kleinen Stücken Schwarzbrot. Der Consul Hessenbruck erwirkte endlich meine Freilassung, und ich beeilte mich, nach Hause zu kommen."

Burns ist der Meinung, obwohl seine directen Beschwerden hauptsächlich Deutschland gelten, England habe — neben den Agenten der chilenischen Congreßpartei — hinter seiner ganzen Verfolgung gesteckt.

Valparaiso, 21. Nov. Der Staatsanwalt Fiscal hat eine Klage gegen Senator Jose Encina, früher ein Mitglied des Balmaceda'schen Congresses, angestrengt auf Erlangung von $45,000,000 — den Betrag der Noten, welche jener Congreß ausgab, und welche seitdem von der neuen chilenischen Regierung für ungesetzlich erklärt worden sind. Aehnliche Klagen sind gegen sämmtliche andere Mitglieder des Balmaceda'schen Congresses eingetragen worden.

Der brasilische Bürgerkrieg.

Valparaiso, Chile, 21. Nov. Der Revolutionsausschuß in Porto Alegre, Brasilien, hat Rundschreiben an alle Garnisonen, Commandanten und Intendantur-Officiere in ganz Brasilien gesandt, worin dieselben aufgefordert werden, sich der Revolution gegen Fonseca anzuschließen. Das Schiffsgeschwader auf dem oberen Uruguay soll zu den Insurgenten übergegangen sein. General Ossorio, welcher die Streitkräfte der Insurgenten befehligt, erklärt in einem Manifest, er werde zu keiner Partei halten, da es ihm nur um die Vertheidigung der Verfassung und den Sturz des Dictators zu thun sei. Er droht auch, auf Rio Janeiro loszugehen. Die Befestigungswerke an der Barre von Rio Grande sind vollendet worden. Dr. Assiz Brazil ersucht jetzt die Regierung von Uruguay, die brasilischen Insurgenten als kriegführende Partei anzuerkennen.

London, 21. Nov. Eine wichtige Nachricht kommt heute früh über die brasilianischen Mißhelligkeiten. Aus Santiago wird nämlich telegraphirt, daß jetzt Silveira Martins den Schlüssel zur Sachlage in Brasilien in der Hand habe; Martins aber soll „ein starker Demokrat und ein Freund des Ex-Kaisers Dom Pedro" sein. Die Aufständischen verstärken sich noch immer weiter. Auch wird berichtet, daß die Verhandlungen zwischen Fonseca und den Revolutionären abgebrochen seien.

Die Grubenarbeiter-Strikes.

Paris, 21. Nov. Die Nachrichten, welche heute Vormittag aus der Gegend von Lens im Departement Pas de Calais eintrafen, wo gegenwärtig 36- bis 40,000 Grubenarbeiter striken, ergeben, daß die Sachlage von Stunde zu Stunde bedenklicher wird. In einer auf morgen anberaumten Versammlung der Strikedelegaten werden Dinge von der höchsten Wichtigkeit berathen und entschieden werden, und vielleicht hängt es von dieser Versammlung ab, ob Pas de Calais eine Reihe blutiger Krawalle erleben wird oder nicht. Die Ausständigen sollen schon bedeutende pecuniäre Unterstützung von ihren Berufsgenossen in England erlangt haben, und es heißt, daß seit einigen Tagen die extremsten französischen Radicalen und Socialisten alles Mögliche thäten, um in jener Gegend die Unzufriedenheit bis zur höchsten Flammengluth zu schüren. Die Regierung hat sich beständig mit den dortigen Vorgängen auf dem Laufenden erhalten und ganz unauffällig ausgedehnte militärische Vorkehrungen getroffen.

Die Striker sind höchst erbittert auf Diejenigen, welche an der Arbeit blieben oder sich an Stelle der Ausständigen engagiren ließen, und man droht mit einem allgemeinen Angriff auf die „Scabs", der am nächsten Montag erfolgen soll. In diesem Fall wäre wohl bedeutendes Blutvergießen zu erwarten. Die Gruben sind bereits durch kleinere Truppenabtheilungen geschützt, die rasch verstärkt werden können, wenn Veranlassung dazu vorhanden zu sein scheint.

Andererseits hat die Regierung sich auch erboten, gesetzliche Maßnahmen zu Gunsten der Striker herbeizuführen, wenn Letztere beweisen können, daß ihre Sache eine gerechte ist; zuvor aber verlangt sie von den Strikern, daß sie die Arbeit wieder aufnehmen und sich aller Gewaltthaten enthalten.

Später: Der socialistische Abgeordnete Basley erklärte heute in einem Interview, er glaube nicht, daß die Striker die neuesten Vorschläge der Regierung betreffs eines Schiedsgerichts annehmen würden.

Dies ist eine der Fragen, welche in einer, morgen stattfindenden Sitzung verhandelt werden sollen.

London, 21. Nov. Die Kohlengräber des Lord Roßlyn in Schottland stehen ebenfalls aus. Sie wollen täglich einen Shilling mehr Lohn haben.

Ruff' und Franzmann.

Paris, 21. Nov. Der Besuch des russischen Ministers v. Giers beschäftigt noch immer alle Kreise. „La Paix" sagt heute: „Soviel wir verstehen, ist ein mündliches französisch-russisches Bündniß vorhanden, und haben Herr v. Giers und Präsident Carnot nur noch zwei Punkte in's Reine zu bringen, worauf die Sache völlig zum Abschluß gelangt sein wird."

Rußlands Weizensperre.

St. Petersburg, 21. Nov. Der Erlaß, welcher auch die Ausfuhr des Weizens aus Rußland verbietet, tritt heute wirklich in Kraft.

Berlin, 21. Nov. Infolge des russischen Ukas ist der Weizen heute noch um zwei Punkte gestiegen.

Kalnoky gepriesen.

Wien, 21. Nov. Alle hiesigen Zeitungen rühmen heute warm die Dienste des Grafen Kalnoky während seiner 10-jährigen Amtszeit als Präsident des Ministerrathes. Graf Kalnoky wurde gestern vom Baron Falk öffentlich beglückwünscht.

Telegraphische Notizen.

— An vielen Plätzen in Brasilien und Argentinien wüthet noch zum Ueberfluß das gelbe Fieber.

— Zu Madrid kamen infolge einer Gasexplosion 9 Personen um, 2 andere wurden tödtlich, und viele schwer verletzt.

— Die Königin Victoria von England wird sich im März nach Florenz begeben und von da der Kaiserin Friedrich in Kronburg einen Besuch machen.

— Dem Bericht des französischen Kammerausschusses für das Flottenwesen zufolge sollen dem mittelländischen Geschwader 20 Schiffe hinzugefügt, und auch das nördliche Geschwader soll verstärkt werden.

— Der Setzerstrike wird in Berlin und Stettin als beendet angesehen. Besonders schadete dem Strike das Einschreiten der Regierung, welche Soldaten, die von Beruf Setzer sind, in Druckereien arbeiten ließ.

— Aus Sydney, Neu-Süd-Wales, wird gemeldet, daß eine ungeheure Fluthwelle an den Gilbert-Inseln furchtbaren Schaden an Leben und Eigenthum angerichtet hat; auf einer der Inseln allein ertranken 80 Personen.

— Dem russischen Centralunterstützungsausschuß, dessen Vorsitzer der Zarewitsch ist, wird vom Zaren die Summe von 50 Millionen Rubel, welche nicht verzinslich ist, vorerst für die Nothleidenden überwiesen werden.

— Die Unruhen in Verbindung mit dem Grubenarbeiter-Strike in Nordfrankreich werden sehr besorgnißerregend. In Lens ist es bereits zwischen dem dorthin abgeschickten Militär und den Strikern zu Rempeleien gekommen.

Eine Leiche im See gefunden.

Keine Anhaltspunkte für deren Identificirung.

Heute Mittag wurde am Fuße der 66. Str. im See die Leiche einer jungen unbekannten Frauensperson gefunden. Da an der Leiche keinerlei Spuren einer verübten Gewaltthat zu erkennen waren, vermuthet man, das ein Selbstmord, der wahrscheinlich schon gestern Abend verübt worden sein dürfte, vorliege.

An der Leiche wurde nichts gefunden, was zu deren Identificirung hätte führen können, auch wurde bei der Polizei keinerlei Anzeige über ein abgängiges Mädchen erstattet.

Die Todte dürfte etwa 22 Jahre alt gewesen sein und ist etwas über fünf Fuß hoch. An einem Finger der linken Hand befindet sich ein einfacher Goldreif. Die Leiche ist mit schwarzen Kleidern bekleidet. Bis auf Weiteres wurde dieselbe in Walkin's Leichenhalle in der Lake-Ave. aufgebahrt.

* Karl Ober, welcher seine im Hause No. 54 W. Paulina-Str. wohnende Nachbarin Frau Ellen Murray seiner eigenen Aussage nach nicht „verknusen" kann, hat diese eingestandenermaßen wiederholt gröblich beschimpft und mußte dafür heute $5 als Strafe bezahlen.

Telegraphische Notizen.

— W. H. Frizzle wurde gestern in Abilene, Ter., wegen Ermordung seiner Gattin gehängt.

— Aus unbekannter Ursache schoß sich die 16jährige Carrie M. Field in Peoria, Ill., eine Kugel durch's Herz.

— Ein in New York verbreitetes Gerücht, daß auf den Klopffechter John L. Sullivan in San Francisco geschossen worden sei, wird von letzterer Stadt aus dementirt.

— Zu Correctionville, Ia., brannten etwa 20 Häuser nieder, wodurch ein Schaden von $80,000 entstand; der Lamb-Block, in welchem sich das Opernhaus befand, brannte völlig aus.

— In New York wurden der 60jährigen Wittwe Mathilde Partridge, welche den 70jährigen Wittwer Andrew A. Joyce wegen gebrochenen Eheversprechens verklagt hatte, $800 Schmerzensgeld zugesprochen.

— Die Zahl der Bankerotte in den gestern abgelaufenen 7 Tagen betrug in den Ver. Staaten 252, in Canada 33, zusammen also 285, gegen 274 in derselben Woche des Vorjahres und 291 in der vorigen Woche.

— Richter Heesley in Omaha, Nebr., hat 4 von den Personen, welche angeklagt waren, bei der kürzlichen Lynchmörderei betheiligt gewesen zu sein, unter Bürgschaft dem weiteren Verfahren überwiesen; 10 andere wurden entlassen.

— Aus New York ist Leon Lait, der in No. 378 Grand Str. ein Bank- und Passagegeschäft betrieb und seine Kundschaft hauptsächlich unter der russisch-polnischen Bevölkerung jener Gegend hatte, nach Unterschlagung von etwa $10,000 Spargeldern spurlos verschwunden.

— Der Fuhrmann Ed. Jett in Decatur, Ill., schnitt zuerst seiner Frau und dann sich selbst mit einem Rasirmesser den Hals durch; das Paar hatte sich scheiden lassen, sich aber vor einigen Monaten wiederverheirathet, obwohl die Frau sich nicht des besten Rufes erfreute. Letztere kann übrigens vielleicht mit dem Leben davonkommen.

— Im Auditorium zu Pittsburg wurde gestern, während eine Ausstellung zum Besten des Hospitals der Südseite stattfand, große Aufregung durch die Explosion eines Gasolinofens verursacht; etwa 300 Personen waren zur Zeit anwesend, und mehrere trugen Brandwunden und sonstige Verletzungen davon; viele Frauen fielen in Ohnmacht, eine Menge Personen wurde niedergetrampelt, und nur mit äußerster Mühe wurde größeres Unglück verhütet.

— Spanien hat wieder eine kleine Ministerkrise durchzumachen.

— Es wird aus angeblich verläßlicher Quelle mitgetheilt, daß entweder der deutsche Kaiser oder der Schweizer Bundespräsident von der britischen Regierung aufgefordert werden wird, das Schiedsrichteramt in der Behringssee-Frage zu übernehmen.

— Das Blechgeschäft in England, in welchem kürzlich auf Grund günstiger Nachrichten aus den Ver. Staaten ein Aufschwung stattgefunden hatte, leidet jetzt schwer an „Ueberproduction"; die betreffenden Fabrikanten werden wohl alle Fabriken auf einen Monat schließen.

— Am nächsten Mittwoch wird in Paris eine internationale Einwanderungsconferenz eröffnet werden, auf welcher als Vertreter der Ver. Staaten Major Brackett zugegen sein wird. Jules Simon, der greise französische Staatsmann wird den Vorsitz führen. Die Conferenz wird 4 Tage dauern.

— Im deutschen Reichstag wollen die Conservativen eine Gesetzesvorlage einbringen, wonach die Regierung ermächtigt werden soll, das Actiengeschäft unter Aufsicht zu stellen und alle betrügerischen Geschäftskniffe strengstens zu bestrafen. Durch die kürzlichen Krache haben auch nicht wenige Reichstagsmitglieder schwere Verluste erlitten. Die Regierung ist jedoch der Vorlage, wie man hört, entschieden abgeneigt.

Wetterbericht.

Für die nächsten 18 Stunden folgendes Wetter in Illinois: Drohendes Wetter und Regen; Süd- und nachher Westwinde; beinahe beständige Temperatur; am Sonntag Regen.

Gegen die polizeilichen Uebergriffe

Stellungnahme der Turner in der Greif'schen Affaire.

Eine Delegation derselben beim Polizeichef.

Ein gestern Abend durch eine in der Vorwärts Turnhalle abgehaltenen Versammlung erwähltes Comite, bestehend aus den Turnern Stauber, Hirsch, Kiesling und Müller, erschien heute Vormittag in der Office des Mayors Washburne, um zu erfahren, ob und wie die Polizisten zu bestrafen seien, welche in der bekannten Versammlung in Greifs Halle gewerkschaftliches und anderes Eigenthum zerstört und in sonstiger Weise ihre Befugnisse überschritten hätten.

Mayor Washburne empfing das Comite mit seiner gewöhnlichen Liebenswürdigkeit, erklärte aber, daß die Sache den Polizeichef mehr angehe als ihn selbst, daß er aber dennoch bereits nach diesem geschickt habe. Ehe Herr McClaughry erschien, nahm der Mayor die Gelegenheit wahr, das Comite zu versichern, daß es stets sein eifrigstes Bestreben gewesen sei, die Polizei den politischen Einflüssen zu entziehen und das rohe, brutale Element in derselben auszumerzen.

„Daß in Greifs Halle Ausschreitungen begangen wurden," fuhr er fort, „beweist, daß meine Absicht noch nicht vollständig erreicht ist. Indessen geht aus der Thatsache, daß Niemand „verknüppelt", noch sonstwie körperlich mißhandelt worden ist, deutlich hervor, daß die beabsichtigte Reform bereits bis zu einem gewissen Grade gediehen ist. Natürlich läßt sich das ganze Departement nicht mit einem Male „umkrempeln".

Mittlerweile war der Chef erschienen und, nachdem er erfahren, um was es sich handelte, erklärte er etwa Folgendes: „Vor allen Dingen sollten Sie, meine Herren, bedenken, daß die Angelegenheit, betreffs Bestrafung der Schuldigen, von den Betheiligten selbst dem Stadtrath unterbreitet worden ist. Dessen Polizei-Comite versammelt sich am Dienstag und bevor dieses seine Entscheidung nicht abgegeben hat, kann ich unmöglich etwas thun. Sollte das Comite es ablehnen, eine Untersuchung anzustellen, so werde ich die Angelegenheit in die Hand nehmen und die Bestrafung der Schuldigen veranlassen, falls dieselben zu ermitteln sind.

Dafür daß die Polizei überhaupt in jenes Gebäude drang, übernehme ich jede Verantwortung. Nach dem, was am Sonntag und Mittwoch geschehen war und nach dem, was mir von der Geheimpolizei berichtet wurde, hatte ich genügend Veranlassung, dem Inspector Lewis zu empfehlen, ein wachsames Auge auf das zu haben, was an jenem Abend im Greif'schen Gebäude vorging.

Ich habe den Vertretern der Gewerkschaften, welche bereits hier waren, erklärt, allen Schaden, welcher verursacht worden ist, zu ersetzen, wenn nöthig, aus meiner eigenen Tasche. Daß mir bis jetzt noch keine diesbezügliche Rechnung präsentirt worden ist, ist nicht meine Schuld."

Vorstehendes ist ungefähr die Quintessenz der anderthalbstündigen Unterredung. Das Comite empfahl sich dann und wird zunächst die Entscheidung des Stadtraths-Comites abwarten, ehe es weitere Schritte thut.

In der gestrigen Versammlung der Turner-Delegaten wurde eine Resolution des Inhalts gefaßt, in nächster Zeit Massenversammlungen in verschiedenen Stadttheilen einzuberufen und zu berathen, was zu geschehen hat, um Ausschreitungen der Polizei, wie sie in Greifs Halle vorgekommen sind, zu verhindern.

Junge Burschen im Gasthause.

Blutiger Kampf um ein Glas Bier.

In der Wirthschaft von Frank Makowski, No. 72 Front Str., kam es gestern Abend gegen 11 Uhr zwischen vier jungen Leuten, wovon der jüngste 16, der älteste 20 Jahre zählt, eines Glases Bier wegen zu einem Streit. Der 19jährige Anton Kabarowski zückte endlich, um der Sache ein Ende zu machen, gegen Josef Novak ein Messer, der Letztere war aber schneller und schlug Kabarowski mit einem Bierglase zu Boden. Dieser hat eine zwei Zoll lange Wunde am Kopfe und mehrere Verletzungen um das linke Auge davongetragen, welche ihm im County-Hospitale verbunden wurden.

Heute stand die ganze Gesellschaft vor Richter Severson. Kabarowski, der eigentlich mit dem Exceß begonnen, wurde, Dank eines Advokatenkniffes, noch vor Beginn des Verhöres freigesprochen. Dagegen wurde Novack wegen ungebührlichen Benehmens um $25 bestraft. Die beiden übrigen Burschen, Gustav Bursen und Harry Smith, ließ der Richter mit einer Verwarnung laufen.

Die Flußerweiterung an der Canal Str.

Richter Driggs fällte nach achttägigen Verhandlungen in dem Processe der Stadt gegen die Grundbesitzer am Südarm des Flusses östlich und westlich von der Canal Str. ein Urtheil, welches unsere Behörden ein sehr erfreuliches nennen. Für Hergabe des zur Flußverbreiterung nothwendigen Gebäudes wurden nämlich zugesprochen: Mahler & Chappell, $6,672.50; Cyrus Dupee, $15,193.50; Lucy J. Rome, $10,417.45, und C. Tegtmeyer, $17,841.82, zusammen $50,125.27. Der städtische Anwalt hatte auf eine Summe von mindestens $60,000 gerechnet und die Besitzer $250,000 verlangt.

Der Lund'sche Mord.

Wright, McCabe und Phelan von der Jury freigesprochen.

Ein überraschendes Urtheil.

Wright, McCabe und Phelan wurden heute nach elftägiger Verhandlung von der schweren, gegen sie erhobenen Anklage, am 5. Juli den Zuschneider Axel Lund ermordet und beraubt zu haben, freigesprochen. Das Urtheil hat einigermaßen überrascht, denn im Publicum hegte man kaum Zweifel daran, daß Lund ein Opfer der berüchtigten „Milton Ave.-Bande" geworden sei. Das von den Polizeibeamten vorgelegte Material rechtfertigt schließlich auch heute noch diese Annahme, den Angeklagten standen indeß andererseits Zeugen zu Gebote, auf deren Aussagen hin die Freisprechung eben erfolgen mußte.

Die Angaben der Belastungszeugen übergehen wir als unseren Lesern genügend bekannt und erinnern nur an die bei Wright gefundenen Blutspuren und blutigen Münzen und die von diesem dem Inspector Schaack und verschiedenen Polizisten gegenüber gemachten und von diesen beschworenen Bemerkungen.

Die Vertheidigung hatte nahezu ein Dutzend Belastungszeugen in's Feld geführt. Der 5. Juli war ein sehr warmer Tag gewesen und an dem Abende hatten eine Anzahl Leute vor ihren Thüren Kühle und Erquickung gesucht.

Drei von diesen, Albert Czech, Edward Johnson und Hermann Dohl, sämmtlich noch in knabenhaftem Alter stehend, erklärten einheitlich, daß Lund dem letztgenannten von ihnen Schläge angedroht und dieser deshalb bei einer Gruppe junger Leute, zu welcher die Angeklagten gehört hatten, Schutz und Hilfe gesucht habe. Es sei hierauf zwischen Lund und den Burschen eine Prügelei entstanden, der von den Polizisten Reddy und Reynolds, welche sich auf der anderen Seite der Straße verborgen gehalten hätten, ein Ende gemacht worden wäre.

Sieben oder acht andere Zeugen beschworen, daß ein Polizist einen der Kampfhähne die Milton Ave. südlich hinabgejagt und dabei einmal, ohne sein Ziel zu treffen, hinter dem Flüchtling hergeschossen hätte, auf einen zweiten Schuß indessen, hatte der Gejagte die Arme in die Höhe geworfen und sei vor dem Hause No. 26 auf das Gesicht niedergestürzt. Die Polizisten beschworen dagegen, daß sie die Leiche vor dem Hause No. 46 gefunden hätten, und daß Lund auf dieser Stelle geschossen und zusammengebrochen sei.

Die als Sachverständigen vernommenen Aerzte bestätigten, daß die Art der Verwundung es für absolut ausgeschlossen erscheinen lasse, daß Lund, nachdem er die Wunde erhalten, von dem Hause No. 26 bis 46 sich habe fortschleppen, oder gar laufen können.

Wright und McCabe gestanden zu, den Lund derart mißhandelt zu haben, daß er heftig blutete. Hierbei will er seine Finger mit Blut befleckt haben.

„Aber das erklärt doch nicht die Blutflecken an dem Gelde, das in Ihrer Tasche gefunden wurde?" meinte der Staatsanwalt Neeley.

„Ja, ich muß wohl die blutigen Hände in die Taschen gesteckt und mit den Münzen gespielt haben", war Wrights prompte Antwort.

Zu Gunsten der Angeklagten sprach der Umstand, daß weder in ihrem Besitz noch an dem Schauplatz des Mordes eine Schußwaffe gefunden werden konnte.

Mit den Worten: „Und so beschwöre ich Sie denn, meine Herren Geschworenen, vor Gott und dem Volke von Illinois, auf Todesstrafe gegen die Angeklagten zu erkennen."

Die Polizei hat alles Mögliche gethan, um die Burschen des schweren Verbrechens zu überführen, daß ihr dies nicht gelungen, ist recht mißlich für sie.

Frauen gegen ihre Männer.

Richter Severson sandte heute den im Hause No. 336 W. North Ave. wohnhaften John Korwan, welcher, wie seine Frau schluchzend erzählte, Frau und Kinder auf die roheste Weise mißhandelt, und anstatt zu arbeiten, in den Gasthäusern herumlungert, unter einer Strafe von $50 in's Arbeitshaus.

John Jost, No. 568 W. Erie-Str. wohnhaft, wird von seiner Frau beschuldigt, daß er ihr regelmäßig ihr sauer verdientes Geld wegnimmt und sie mit dem Erstechen bedroht, wenn sie dagegen protestirt. Jeden Cent, dessen er habhaft werden kann, legt er in Whisky an und seine Familie leidet in Folge dessen die äußerste Noth. Da Jost dadurch, daß er auch bei der heute vor Richter Severson gegen ihn abgehaltenen Verhandlung betrunken war, sich selbst das schlimmste Zeugniß ausstellte, wurde er unter $50 Strafe in's Säufer-Asyl geschickt.

Lebensmüde.

Der 40jährige Arbeiter Fred Smith durchschnitt sich gestern Abend im Hause No. 97 S. Clinton Str. mit einem Taschenmesser die Kehle. Der Unglückliche wird kaum wieder hergestellt werden können. Smith war leidend und darin dürfte die Ursache des Selbstmordes zu suchen sein.

Kittie Young, die 19jährige Bewohnerin des übelberüchtigten Hauses No. 12 S. Clinton Str., nahm in der letzten Nacht eine Dosis Morphium zu sich, angeblich, weil sie ihren Lebenswandel bereute. Das Mädchen wird wahrscheinlich gerettet werden.

Widerstand gegen einen Polizisten.

Rücksichtsloses Vorgehen eines Blaurockes.

Wie welch' unberechtigter Rücksichtslosigkeit manchmal von gewissen Polizisten vorgegangen wird, dafür legte die heute vor Richter Severson gegen Thomas Freier stattgefundene Verhandlung beredtes Zeugniß ab.

Freier besuchte gestern eine Abendunterhaltung in der Scandia-Halle. Als er sich eben im Tanzsaale zu einem Walzer anstellte, trat plötzlich der im Lokale wachthabende Polizist an ihn heran, packte ihn beim Kragen und stieß ihn unter rohen Beschimpfungen zur Thüre hinaus.

Erst draußen erfuhr Freier, daß man ihn im Verdacht hatte, kein Eintritts-Billet gelöst zu haben. Da aber Freier thatsächlich im Besitze eines solchen war, wollte er die ihm widerfahrene Behandlung nicht ruhig hinnehmen und stellte daher den Polizisten zur Rede. Dieser schlug aber, ohne sich auf weitere Unterhandlungen einzulassen, Freier ein blaues Auge und erklärte ihn dann für verhaftet. Auf solche Weise gereizt, ließ sich Freier dazu hinreißen, nun auch seinerseits dem Polizisten einen Schlag in's Gesicht zu versetzen und die Folge davon war, daß sich Freier heute vor Richter Severson wegen Widerstandes gegen einen Polizisten und unordentlichen Benehmens zu verantworten hatte.

Nachdem der Sachverhalt festgestellt war, sprach der Richter den Angeklagten wegen Widerstandes frei und begnügte sich damit, ihn wegen unordentlichen Betragens um $5 zu bestrafen.

Dem Polizisten wurde bis nun wegen dieser Affaire kein Härchen gekrümmt.

Ein Opfer des Wettens.

Ein junger, sehr anständig aussehender Mann Namens Charles Friedmann wurde heute Vormittag dem Richter Glennon vorgeführt, um sich auf die Anklage der Fälschung zu verantworten. Da jedoch der öffentliche Anwalt sein Beweismaterial noch nicht beisammen hatte, wurde das Verhör um 10 Tage verschoben.

Friedmann ist der Sohn anständiger Eltern und soll den Garfield Park sehr stark frequentirt haben, wo er sich an den Wetten auf die dort stattfindenden Pferderennen betheiligte. Verhaftet wurde er, weil er am Donnerstag versuchte, einen Schankwirth an der Dearborn Str. mit einer gefälschten Anweisung auf die Fort Dearborn Nationalbank im Betrage von $20 zu „leimen". Da bei dem jungen Manne ein Checkbuch genannter Bank gefunden wurde, so wird vermuthet, daß er bereits andere Fälschungen ausgeführt hat.

Bedeutender Brand.

Heute Morgen um 3 Uhr wurde das Gebäude No. 57 Plymouth Place von einem Brande heimgesucht, welcher einen Schaden von etwa $1000 verursachte. Das Gebäude gehört der Firma Strickland & Co., welche in dem Erdgeschoß und ersten Stockwerk Patentmedizinen fabriciren. Im zweiten Stockwerk befindet sich die Druckerei von J. H. van Siecklen. In diesen Räumlichkeiten brach das Feuer aus und verbreitete sich so rasend schnell, daß bis zu seiner Unterdrückung bereits der obengenannte schwere Verlust zu verzeichnen war.

Hutchings und Schweißthal die Glücklichen.

Countyrichter Scales ernannte heute Vormittag den Herrn W. A. Hutchings an Stelle des bisherigen republikanischen Mitgliedes J. J. Healy und Herrn Michael Schweißthal an Stelle des Luke Coyne zu Mitgliedern der Wahlbehörde. Herr Schweißthal ist der Chef der Bankfirma Michael Schweißthal & Co., No. 202 La Salle Str., und wohnt in Evanston. Luke Coynes Amtstermin war abgelaufen und Herr Healy hat bekanntlich resignirt. Hutchings ist noch jetzt Mitglied der Staatslegislatur.

Früh verdorben.

James Woods, 14 Jahre, und Andrew Kowalski, 15 Jahre alt, versuchten am Montag Nachmittag in der Wirthschaft von J. Wädel, No. 218 Vermont Ave., die Geldlade zu stehlen. Richter Severson überwies heute die beiden hoffnungsvollen Jünglinge unter je $300 Bürgschaft dem Criminalgerichte.

* An Stelle des vom Amte zurückgetretenen Herrn Charles H. Deere wurde H. A. Ainsworth aus Moline, Ill., zum Präsidenten der statistischen Arbeitsbehörde für den Staat Illinois erwählt.

* In einer gestern in Meyers Halle von den Metzgern der Nordseite abgehaltenen Versammlung wurde beschlossen, die Läden in Zukunft Sonntags geschlossen zu halten.

* Der im Hause No. 378 Washington-Boulv. wohnhafte F. C. Nelson, ein anständig aussehender Mann, benahm sich gestern Abend in der Milwaukee-Ave. jungen Mädchen gegenüber so überaus unanständig, daß ihn ein Passant verhaften ließ. Richter Severson bestrafte Nelson heute dafür um $10.

* Der Wagenfabrikant Phil. Frees, No. 296 N. Carpenter Str. wohnhaft, beschuldigte einen gewissen Henry Conrad, ihm eine Decke gestohlen zu haben. Ein herbeigeholter Polizist weigerte sich, Conrad zu verhaften, und als sich dieser auf diese Art moralisch unterstützt sah, zog er gegen Frees mit den gröblichsten Beschimpfungen los. Dafür wurde ihm heute von Richter Severson eine Strafe von $5 zudictirt.

Wermuths Bericht.

Der deutsche Reichscommissar für die Weltausstellung in Chicago, Geh. Regierungs-Rath, erstattete im Berliner Verein zur Beförderung des Gewerbfleißes Bericht über die Erfolge seiner letzten Reise nach Amerika, die recht befriedigende gewesen sind.

Es ist dem Commissar gelungen, für die deutsche Ausstellung genügend große Räume zu sichern, die gestatten werden, die deutsche Industrie als ein geschlossenes Ganzes darzustellen. Allein in der großen Industriehalle werden uns 100,000 Quadratfuß zur Verfügung stehen. Im Allgemeinen sind die deutschen Plätze immer neben denen der Engländer gelegen. Platzmiethe ist nicht zu zahlen, ebensowenig Zoll. Außerdem wird in Amerika freier Rücktransport gewährt. Neu und praktisch ist es, daß jede Nation ein besonderes Repräsentationsgebäude erhält.

Was die Ausstellung im Allgemeinen anlangt, so ist sie eigentlich ein Aktienunternehmen, dessen Grundkapital fünf Millionen Dollars beträgt, wozu noch Zuschüsse von Staat und Stadt in je gleicher Höhe treten. Insgesammt hofft man über 25 Millionen Einnahmen verfügen zu können. Geh. Rath Wermuth ist in Amerika ungemein zuvorkommend aufgenommen und hat die besten Eindrücke mitgebracht. Der Redner berührte sodann auch die Stellung der deutschen Industrie gegenüber der Ausstellungsfrage und glaubte konstatiren zu können, daß die Opposition, die im Sommer thatsächlich vorhanden, sich schon vielfach abgeschwächt habe. Er habe neuerdings namentlich auch bei den Aeltesten der hiesigen Kaufmannschaft das größte Entgegenkommen gefunden, überall bilde man Comites, und die Einwendungen, die man gegen Ausstellungen an sich geltend mache, die Ausstellungsmüdigkeit, die Furcht vor dem Absehen der Muster u. dgl., dürften jedenfalls die deutsche Industrie nicht abhalten, auch auf der Chicagoer Ausstellung ein abgerundetes Bild der leistungsfähigen deutschen Industrie zu geben und die eigene Kraft für den friedlichen internationalen Wettbewerb zu stählen.

Zu jenem Bericht sagt ein Berliner Blatt:

„In Deutschland hat man es, solange das Ob zu discutiren zeitgemäß war, der Presse hauptsächlich überlassen, das öffentliche Interesse zu vertreten. Jetzt, wo das Wie einzig und allein mehr auf der Tagesordnung stehen darf, weil das Deutsche Reich sich zur officiellen Betheiligung entschlossen hat, sprechen manche Leute in Deutschland noch so über die Chicagoer Ausstellung, als ob es überhaupt erst von ihnen abhinge, daß die Ausstellung zu Stande komme. Es ist wohl nur dem theoretisch so hoch veranlagten Deutschen möglich, eine praktische Geschäftsfrage so unpraktisch zu behandeln. Es wäre wünschenswerth, daß der Reichscommissär bei seinem bevorstehenden Besuch deutscher Industriebezirke in den Geschäftskreisen allseits auf mehr praktisches Verständniß stoße, daß man überall, in den Besprechungen mit dem Reichscommissär sofort auf die praktischen, concreten Details der Ausstellung eingehe, deren Schwierigkeiten so groß sind, daß sich aus ihnen allein vielleicht die Vorliebe mancher Leute für die Aufrollung der Frage des Ob erklären mag. Wir sollten bereits so weit sein, daß die Reise des Reichscommissärs nicht mehr den Zweck zu haben brauchte, Stimmung für die Ausstellung zu machen, sondern schon vorbereitend die Ausstellung selbst zu machen. Es ist nicht das richtige Verhältniß, daß auf dem Wege nach Chicago der Reichscommissär voranschreite und die Industrie förmlich nachschleppe. Seine natürliche Stellung ist neben und nach der Industrie, als Berather und Beschützer. Es wäre zu wünschen, daß sich dieses Verhältniß auch alsbald einstelle.

Wißmanns Ende und Ostafrika.

Aus colonialen Kreisen wird mitgetheilt, daß Major von Wißmann seine Entlassung aus dem Colonialdienste nachgesucht habe und nach Europa zurückkehren werde. Als Grund dieser Demission wird angegeben, Wißmann habe Meinungsverschiedenheiten mit dem jetzigen Gouverneur von Deutsch-Ostafrika, Freiherrn von Soden, gehabt. Diese Nachricht kommt nicht allzu überraschend; man war darauf gefaßt, daß sich die beiden Herren nicht lange vertragen, daß sie nicht lange neben einander wirken werden.

Wahrscheinlich sind die Differenzen wegen der Seen-Expedition entstanden. Diese ist für lange Zeit aufgegeben worden, und zwar infolge der Niedermetzelung des Zelewski'schen Zuges. Die für die Wißmann'sche Expedition engagirten Träger sind aus Furcht davon gelaufen und den höheren wie den niederen Beamten hat gekündigt werden müssen. Es ist anzunehmen, daß Herr von Wißmann seine Expedition dennoch hat zu Stande bringen wollen, daß aber Gouverneur von Soden sich dieser Ansicht entgegenstellt und die erwähnten Kündigungen vollzogen hat.

Deshalb will sich der ehemalige „Eroberer Ostafrikas" vom Kolonialdienste lieber gänzlich zurückziehen.

Gleichzeitig mit der Abdankung Wißmanns trifft aus Ostafrika die wenig erfreuliche Meldung ein, daß das Lager in Saadani völlig verödet, Saadani selbst seit Anfang October von Truppen fast entblößt sein soll. Zum Schluß sei noch erwähnt, daß die Deutsch-Ostafrikanische Gesellschaft in ihrer letzten General-Versammlung Verluste hat constatiren müssen und zwar betragen diese in Bezug auf das Sansibargeschäft 58,870.28 Mark und 123,193.24 Mark im Allgemeinen.

* Der im Hause No. 119 Willow Str. wohnhafte Henry F. Schmidt hatte sich gestern vor Richter Hamburgher unter der Beschuldigung zu verantworten, Frau Emma Keller, wohnhaft No. 108 Willow Str., mit dem Tode bedroht zu haben. Der Richter verlegte das Verhör auf den 27. Nov. und setzte die Bürgschaft auf $500 fest.

Die Theuerung in Wien.

Seit einer Reihe von Wochen vernimmt man in Wien allerorts die Klage über die fortdauernde Preissteigerung der nothwendigsten Lebensmittel. Der Preis des Rindfleisches geht unausgesetzt in die Höhe und was noch charakteristischer ist, auch das Pferdefleisch, das Nahrungsmittel der Allerärmsten, ist theuerer geworden. Das Gleiche gilt von den verschiedenen Mehlsorten und die verheerenden Wirkungen der Reblaus machen sich in den steigenden Weinpreisen empfindlich bemerkbar. Die neue Verzehrungssteuer auf das Bier wird insbesondere in Vororten auch dieses unabweislich gewordene Volksgetränk wesentlich vertheuern. Seit Ende April dieses Jahres stieg der Preis des Rindfleisches durchschnittlich um fünf Kreuzer per Kilo, der der verschiedenen Mehlgattungen um zwei bis vier Kreuzer per Kilo, wobei gerade das meistkonsumirte sogenannte Semmelmehl den höchsten Preisaufschlag erfuhr.

Es handelt sich bei alledem freilich immer nur um „ein paar Kreuzer" und wessen Haushaltungsbudget eine kleine oder gar große Mehrbelastung leicht verträgt, der braucht sich ob aller dieser Preissteigerung kein graues Haar wachsen zu lassen. Diese Glücklichen aber bilden die Minorität. Nicht allein diejenigen Leute, die mit den Kreuzern zu rechnen gezwungen sind, werden durch die Nothwendigkeit, alle Lebensmittel theurer zu bezahlen, hart getroffen, nicht minder tiefe Lücken reißt die unerwartete Mehrausgabe in die Rechnung derjenigen, die auf kleine fixe Bezüge angewiesen sind. Die „paar Kreuzer" summiren sich und wenn dieselben für den Haushalt eines Familienvaters, der auf ein Einkommen von 500 fl. angewiesen ist, eine Mehrausgabe für's Jahr von 20 bis 30 fl. bedeuten, so ist dies eine arge Erschwerung der Existenzbedingungen. Und dazu kommt die Schaar der Arbeitslosen! Wir lasen in den letzten Tagen einen Bericht über eine Versammlung, in der das Vorhandensein von 3000 brodlosen Schuhmachergehilfen, unter denen sich viele Verheirathete befinden, konstatirt wurde. Geradezu grauenhafte Einzelheiten über das in diesen Kreisen herrschende Elend wurden da verlautbart und es darf wohl kaum als tendenziöse Uebertreibung angesehen werden, wenn mitgetheilt wurde, daß viele der vazirenden Berufsgenossen der Versammlung fern bleiben mußten, weil ihr Mangel an ordentlicher Kleidung und Erwerbszeug sie der Gefahr ausgesetzt hätte, auf der Straße als Vagabund festgenommen zu werden. Und hinter diesen Arbeitslosen stehen ungezählte Andere, ohne Arbeit, ohne Erwerb und ohne Brod.

Der Fortschritt in Hinterpommern.

In den Kreisen der deutschfreisinnigen Partei herrscht großer Jubel. Man glaubt an eine vollständige Umkehr der Politik; man beschließt die Agitation noch eifriger als bisher auf die ländlichen Bezirke auszudehnen; man prophezeit nicht nur den baldigen Sturz der conservativen Partei, sondern ist auch fest überzeugt, daß Reichskanzler von Caprivi nunmehr seine starrsinnige Schutzzoll-Politik in der Getreidefrage aufgeben und schleunigst Oesterreich und Amerika freie Einfuhr für ihre Ackerbau-Producte bewilligen wird. Und woher dieser plötzliche Umschwung, diese rosigen Aussichten für die nahe Zukunft?

Und die Antwort lautet: Der hinterpommersche Wahlkreis Stolp-Lauenburg hat einen Freisinnigen, den Gutsbesitzer Dau, in den Reichstag gewählt. Das klingt an sich nicht besonders sensationell, und man begreift kaum die plötzliche freudige Erregung der Liberalen, wenn man nicht die begleitenden Umstände näher in's Auge faßt. Und da erscheint denn dieser Sieg des Fortschritts allerdings überraschend, und gibt als Zeichen der Zeit viel zu denken. Schwerlich hätten es sich nämlich die Conservativen träumen lassen, daß ihnen dieser Wahlkreis jemals entrissen werden könnte, nicht einmal durch einen Nationalliberalen. Und nun fällt gar Stolp-Lauenburg an einen Fortschrittler, an einen — so lautet die Sprache der conservativen Blätter — „Todtengräber der Landwirthschaft", an einen „Judengenossen", einen „Schildknappen Eugen Richters"! Doch verfingen diese gruseligen Schlagwörter bei den Wählern wenig; zu bemerken ist, daß namentlich der durch die Bismarckpresse künstlich genährte Abscheu gegen Richter, den gefährlichsten und stärksten Gegner der Bismarck'schen Colonialpolitik, Getreideschutzzölle, Socialgesetzgebung, im Volke wirklich im Schwinden begriffen ist.

Stolp-Lauenburg galt gewissermaßen als preußisches Mecklenburg, als Hochburg des strammen Junkerthums und der Kreuzzeitungsritter. Die Latifundien der Großgrundbesitzer wiegen bei weitem im ländlichen Besitz vor. Freie Bauerndörfer sind nicht viel vorhanden. Von Industrie und einer Arbeiterbevölkerung — Proletariat nennt man das drüben — ist keine Rede. Die städtische Bevölkerung lebt meist vom Ackerbau; nur Stolp und einige kleinere Orte an der Ostseeküste treiben Handel und Seeschiffahrt. Nur das liberale Stettin bildet eine völlig isolirte Ausnahme in dem sonst gleichmäßig schwarzweiß gefärbten Hinterpommern. Mit rührender Regelmäßigkeit sandte jeder Wahlkreis einen strammen Landrath nach dem andern in's Abgeordnetenhaus und in den Reichstag; eine Ausnahme wurde nur gemacht, wenn der Wahlkreis das Glück hatte, einen recht hohen Staatsbeamten zu seinen Eingesessenen zu zählen. Lauenburg-Stolp wimmelt von Sprossen der Familie Puttkamer, während im Kreise Neustettin die Bonins und Glasenapps, bei Stargard die Borckes, bei Dramburg die Mellenthins u. s. w. die herrschende Clique bilden.

Was war daher natürlicher, als daß der Mann mit den prächtigen Bartcoteletten, der einstige Intimus Bismarcks und Protector des Polizeispitzels Ihring-Mahlow, der beliebte Nachttischredner und unverwüstliche Anekdotenerzähler, mit einem Worte der Staatsminister a. D. und jetzige Oberpräsident von Pommern, Herr von Puttkamer, auf den die ganze Junkerpartei mit einem an Verehrung streifenden Stolz blickt, den Wahlkreis Stolp-Lauenburg, wo seine Güter liegen und die Familie derer von Puttkamer seit undenklichen Zeiten erbund angesessen ist, lange Zeit im Reichstage vertrat?

Und doch erhob selbst in dieser idyllischen Gegend, der u. A. auch das interessante Slawenstämmchen der Kassuben angehört, der böse Fortschritt sein Haupt, selbst als Excellenz Puttkamer dort noch regierte. Mit Grauen sah es das Haupt, sahen es die gehorsamen Glieder der Junkerpartei — Landrath, Kreissecretär, Gendarmen, Dorfschullehrer, Schulzen und Schöppen, und wer sonst sich noch zu den getreuen Wahlkämpen der Partei rechnet, — wie doch immer mehr die „Umstürzler", „Revolutionäre" an Boden selbst bei der frommen Landbevölkerung gewannen. Zum Landtage wurde zwar noch immer stramm conservativ gewählt. Hat man doch das köstliche Dreiklassen-Wahlsystem mit persönlicher und mündlicher Abstimmung, und saßen doch der Herr Rittergutsbesitzer, oder der Schulze und der Lehrer selbst als Wahlcommissäre da und nahmen die Stimmen ihrer getreuen Nachbarn entgegen. Aber der verflixte Reichstag! Da stimmt ja alles wie Kraut und Rüben durcheinander, und die Stimmen der höchstbesteuerten Grundbesitzer gelten nicht mehr, wie die ihrer armen Tagelöhner. Und dann mag der Teufel die geheime Abstimmung holen! Da kann man ja so einen armen Schlucker von Käthner oder Scharwerker gar nicht mehr controlliren, und der Kerl hat am Ende gar die Frechheit, und stimmt für den freisinnigen Candidaten und gegen seinen Brodherrn, den gestrengen Herrn Rittergutsbesitzer!

So ist es wirklich gekommen. Schon bei der vorletzten Wahl — im Februar 1890 — entfielen auf den Gegner des Herrn von Puttkamer 5923 Stimmen, während er selbst mit immerhin 10,522 beinahe das Doppelte einheimste. Doch jetzt mußte Herr von Puttkamer in Folge seiner Ernennung zum Oberpräsidenten sein Mandat niederlegen. Als seinen Nachfolger stellten die Conservativen den Rittergutsbesitzer von der Osten auf. Und das Unerhörte geschah: Der Junker erhielt nur 4930 Stimmen, der freisinnige Dau aber 8917 Stimmen! Etwa 3500 Wähler blieben zu Hause, weil sie augenscheinlich nicht für Osten stimmen wollten.

Darum herrscht Freude im freisinnigen Lager. Aber die Junker ballen die Faust und fangen beinah selbst an, auf die Getreidezölle zu schimpfen, die dem Volke nachgerade unerträglich werden und es dem Fortschritt in die Arme treiben.

Russische Protestantenhetze.

Aus Tiflis werden unerhört grausame Maßregeln gegen die Andersgläubigen gemeldet. Die letzte Gewaltthat war die vor einigen Tagen erfolgte Verhaftung der vier bisher noch auf freiem Fuß befindlichen Hauptführer der protestantischen oder stundistischen Bewegung: des Leiters der armenischen Protestanten, Vagdasarianz, des Leiters der deutschen Baptisten, Kalvat, des Oberpresbyters der russischen Molokanen, Mozayew, und des Leiters der Methodisten, Levaskow. Alle Vier wurden ohne jede vorherige Mittheilung aus dem Kreise ihrer Familie gerissen und unter polizeilicher Bedeckung nach einem Bergdistrikt in der Nähe der persischen Grenze gebracht, wo sie fünf Jahre inmitten fanatischer Muselmänner zuzubringen haben. Außerdem sind kürzlich 110 Mitglieder protestantischer Sekten, als Baptisten, Methodisten, Molokanen u. s. w., ohne Unterschied des Geschlechtes nach einem kleinen Dorf in der Provinz Elisabethpol verbannt worden. Sie befinden sich daselbst im größten Elend und sind gezwungen, sich ihr tägliches Brod von den Armeniern und Tartaren zu betteln. Besonders empörend ist die berechnete Grausamkeit, mit welcher die russischen Behörden die Heiligkeit des Familienlebens verletzen und Eltern und Kinder von einander trennen. Unter den 110 Verbannten in Gerusi befindet sich eine ganze Zahl, deren Kinder thatsächlich entführt und zu griechisch-orthodoxen Pflegeeltern gebracht worden sind. Es ist außerordentlich schwierig, diesen unglücklichen Personen Hilfe zu bringen. Alle ihre Briefe gehen durch die Hände der Polizei, und wer sich etwa einfallen ließe, ihnen Hilfsmittel zu senden, würde muthmaßlich binnen Kurzem ihr Schicksal zu theilen haben.

Pflichttreu bis in den Tod.

Ueber den Untergang des britischen Dampfers „Moselle" der „Royal Mail Steam Packet Co.", welcher am Morgen des 29. October bei Narajitr in der Nähe von Colon während eines schweren Wetters gegen ein Felsenriff geworfen wurde und in Trümmer ging, wurden von den geretteten Passagieren und Leuten in Panama nähere Mittheilungen gemacht. Darnach war das Schiff Tags zuvor bei gutem Wetter aus Port Limon abgefahren. Während der Nacht setzte ein heftiger Sturm ein, welcher gegen Morgen zum Orkan anwuchs. Das Schiff wurde von den haushoch gehenden Wogen wie eine Nußschale hin- und hergeworfen und schließlich auf die Felsen geschleudert. Capt. Rowsell ließ sofort die Rettungsboote aussetzen, und nach kurzer Zeit konnten vier derselben mit 40 Mann, dem Schiffsarzt und 20 Passagieren dem Lande zusteuern. Sie kamen glücklich in Colon an.

Inzwischen hatte der Sturm ein igermaßen nachgelassen, so daß es möglich wurde, eine Verbindung mit der Küste herzustellen und den Rest der Mannschaft an's Land zu schaffen. Kapitän Rowsell war jedoch nicht zu bewegen, sein Schiff, von dem bereits eine Planke nach der anderen fortgerissen war, zu verlassen. Lieutenant Laws versuchte vom Lande aus mit einem Boote wieder zu dem gestrandeten Schiff zurückzukehren, doch erwies sich das Wagstück als unmöglich. Am Nachmittage kam ein anderes Schiff, der „Avon", in Sicht, und im Verein mit dessen Kapitän Ford macht Laws noch mehrere Versuche, zur „Moselle" zu gelangen — aber Alles vergeblich. Einigen vom „Avon" ausgesetzten Booten gelang es endlich, in die Nähe der „Moselle" zu kommen; da jedoch auf ihre Signale keine Antwort erfolgte, kehrten sie zu ihrem Schiffe zurück. Mehrere Stunden später bemerkte man vom Lande aus, wie der unglückliche Kapitän Rowsell, mit einem Rettungsgürtel angethan, sich in die Wellen warf. Sofort stürzte sich auch der fünfte Officier, Millar, in das Wasser, um seinem Kapitän zu Hilfe zu kommen; doch als er ihn fast erreicht hatte, versank Kapitän Rowsell vor seinen Augen in den Wogen. Die Trümmer der „Moselle" trieben bald darauf an das Land.

Die „Moselle" war dasselbe Schiff, welches die von Balmaceda „gerettete" Million Dollars nach England geschafft hatte.

Wöchentliche Briefliste.

Nachstehend veröffentlichen wir die Liste der auf dem Postamt eingelaufenen Briefe. Alle in dieser Liste angezeigten Briefe, welche nicht innerhalb zwei Wochen, vom unterstehenden Datum an gerechnet, abgeholt sind, werden nach der „Dead letter office" in Washington gesandt.

Chicago, 21. November.

1 Adamskierw Valentin
2 Ackermann Reinhold
3 Andrae Ferdinand
4 Arnold Adolf
5 Babiuy Jan
6 Bobonj Agnieszka
7 Bambos Frenta
8 Bank Moritz
9 Barou Anton
10 Baranski Stanislaw
11 Bares Karl
12 Barnard Mat
13 Barowansky Antoinette
14 Barowski Frank
15 Barska Anna Frl
16 Becker Anton
17 Becker Mathias
18 Behrendt H F
19 Bennetsen Ole And
20 Berger Moritz
21 Betterman Anna
22 Biatek Pawel (2)
23 Bielek Marie Frl
24 Bielan Franz
25 Binnet Mary
26 Blum Johann
27 Bobik Johann
28 Bobick Stanislaw
29 Bogalecki Michael
30 Bogbanski Julius
31 Boldenweck Emy
32 Bovers Wm
33 Bracika Mitar
34 Brandt Johann
35 Brand Scharbe
36 Brandt Christ
37 Breitholz Lina
38 Brinder Jacob
39 Broniß Wawzyn
40 Browniewski Dominikus
41 Buczinski Ludwig
42 Burger Julius
43 Buschuran Gustav
44 Cada Josef
45 Chada
46 Chmielewski Jan
47 Chisy Mathias
48 Clement Friedrich
49 Emanaraby T
50 Colovach H
51 Damtz Albert
52 Dant Ludwig
53 Davis A O
54 Decelak Martin
55 Delacour Henri
56 Tettmann Ida
57 Deutsch Louis
58 Dokulil Johann
59 Drange Emilie Frl
60 Duberstein T
61 Dumte Fr
62 Doviak Vaclav
63 Dyniewicz Wladyslaw
64 Eberhardt Mary Frl
65 Egger Josef
66 Eich Christoph (2)
67 Eichhorn Josephine
68 Eiffes Jean
69 Eisenbeiß Gottbold
70 Engel Nicolos Krier
71 Engel Frl
72 Erdmann Emilie
73 Ewa Sturzyk
74 Faltyn Jan
75 Farnek Frank
76 Feddersen Andreas
77 Felt E (2)
78 Feschke Albert
79 Fischer Wm
80 Florian Henry
81 Fox Josa Frl
82 Frandsen Chr
83 Freiberg Louise Fr
84 Fried S
85 Freimuth Adalbert
86 Fries Nikol
87 Frey Willy B
88 Fries Peter
89 Friedman Hr
90 Frizzy Borttolo
91 Frody A
92 Gaya Frank
93 Gehrke Paul
94 Gerdesie Jakob
95 Gienter Hr
96 Glick E
97 Glatzman Israel
98 Goldstein Israel
99 Golz Louis
100 Goldman Israel
101 Gorka Marcin
102 Gorosch Johann
103 Gotancykowa Josefa
104 Granz Gerhardt
105 Grat William
106 Grebs William
107 Groks Johann
108 Groß Carl
109 Groß M J Fr
110 Großman Simon
111 Grzecka Tomas
112 Gull Louis
113 Gunther O Dr Fr
114 Gudkulmiedicz Adam
115 Gutzman Hr
116 G ozsdiak Nicholy
117 Hask Josef
118 Hachleutner Anton
119 Haderlein John
120 Händchen G
121 Haferfelder Hr
122 Handzel Josef
123 Hawel Ig M
124 Heber Adolf
125 Hechtel Frank
126 Hecker Karl
127 Heiderscheid Edward
128 Heldt Leonhardt
129 Henne Anna Fr
130 Henneberg Mose
131 Henoch Henry (2)
132 Hensel Edmanda
133 Hering Ger
134 Herkner Mary Frl
135 Herschfield M
136 Hershanolz J
137 Herz Tonie
138 Herzog Emericu (5)
139 Herzlau Fritz
140 Heun Elza Fr
141 Hellmann N Frl
142 Hocheithner Anton
143 Hoff H
144 Holz August
145 Holznagel Fritz
146 Horns August
147 Huber Jacques
148 Hückmann Joh Geo
149 Jacobs L
150 Jager Johann
151 Janicki Lukasch
152 Jankowski Jan
153 Jorha Franciszek
154 Klecka Kajetan
155 Kajris Michael
156 Kalal Klara Fr
157 Kalwach Franciszek (2)
158 Kanka Wladslaw
159 Kahato Marcin (2)
160 Karsten Rudolf
161 Kebeit Josef
162 Kielma Wincenty
163 Kiefer Peter
164 Kielland Ingols
165 Kiessenbach Mary Frl
166 Kirchner Fr
167 Klage Lina Fr
168 Klaus John
169 Klinenberger Jenty
170 Knicker Maran
171 Kolbe Ernest
172 Kopacz Mary Anna
173 Kosiek Wojciet
174 Kornblum Wilhelm
175 Kostilivi Johann
176 Kowalski Franciszek (2)
177 Krauel W
178 Kuh J
179 Kupferschmidt Anton
180 Kurz Fr
181 Kutstad Johann
182 Laage Karl
183 Lamprecht Johannes
184 Lange Clementine Mrs (2)
185 Lang Fred
186 Lauen Fritz
187 Lehmann Otto
188 Lewen L
189 Lojke Ladislaus
190 Lucas Josef
191 Ludwig Friedrich
192 Lutelin H
193 Majewski Walenty
194 Mangler Otto
195 Manka Franz
196 Maverdoran E E
197 Marchner Otto
198 Markinkewis Julius
199 Masiofu Matanszu
200 Massard Theodor
201 Matejcek Augustin
202 Matowski Boos
203 Marty Enos
204 Meier Henric
205 Meckels Lissia Frl
206 Meyer Henry
207 Michalas Michvel
208 Milan Antonie
209 Muhlenbeck W
210 Müller August
211 Mystiwzen Joseph
212 Neubeuer Ernest
213 Nigg Alois
214 Notzel August
215 Nowak Kalarzyna
216 Otto Christian
217 Otto Johann
218 Okrainez M (2)
219 Pacenta Maciej
220 Paipy Nick
221 Patam Stanistow
222 Palizko Josef
223 Paradowska Josephine
224 Parisek Klementin
225 Paswolsky J
226 Pawel Hr
227 Pazar Stanistow
228 Peuke August
229 Perski Juljan
230 Pilewski Bromska
231 Piontkowski Stephan
232 Pirwitz Carl
233 Plottke Johann
234 Polie Posebink
235 Proch Franz
236 Protzer George (2)
237 Puuzkih Anna Fr
238 Rabitz Saml
239 Radiz C
240 Rademacher Gustav
241 Radke Gustav
242 Narasin Frank
243 Reehtoris Geo
244 Reehak Jan
245 Reif Max
246 Reuter Karoline (2)
247 Reuter Threase
248 Revolie F
249 Robinson E L
250 Rodekowy A
251 Rohr Chas
252 Rohr Heinrich
253 Rosenberg Moritz
254 Roth Jos
255 Rothschild Flor Frl
256 Rotter Alois
257 Rottke H Frl
258 Rotschild R
259 Rozmuß Ignaz
260 Rubinstein At
261 Rudowsky Arno (2)
262 Ruffer Adam
263 Rusch Bertha
264 Ruttowsky Franz
265 Ryschewsky Johann
266 Rztelny Antonie
267 Sachanowsky L
268 Safraniecz Maziej
269 Sandt August
270 Sarvi Matias
271 Schäfer August
272 Schalk Henriette
273 Schiller Ernest
274 Schindler Paul
275 Scherer Philipp
276 Schewepusky Joseph
277 Schlencel Frank
278 Schmidt A C
279 Schmidt Emmy
280 Schmidt Matias
281 Schmidt Peter B
282 Schmoller Franc
283 Schnell Adolf
284 Schonlank Abraham
285 Schronk F
286 Schulik Josef
287 Schwarz Albert
288 Schwarz Hermann
289 Segalon Leibe
290 Seitz Frank
291 Sentirewn Grawsztejn
292 Seraphin Seusel
293 Settak Antoni
294 Seyfert Fredericke
295 Sieka Jan
296 Simon John
297 Sitownikis Josefis
298 Stevy Felix
299 Sfet Franc
300 Slazinski Thomas
301 Smith H
302 Sobbe Henry
303 Sorringer Otto E
304 Soukop Karel
305 Spachour Stanistaw
306 Spellecken Johanna Fr
307 Spindler Kunig Frl
308 Stemmler Hermann
309 Stets C
310 Stokes A B
311 Sturtz Sibilhi
312 Suchor August
313 Szanowny Franziszek
314 Szezepuski Peter
315 Szmoirilla Jonas
316 Talaga Franciszek
317 Terjenesik Samuel
318 Tempinck Stanistow
319 Thulin Otto
320 Tiefenbrüner Dabi
321 Tomerak Jan
322 Topdiuska Constanci
323 Torge Minnie Frl
324 Traebert Fr (2)
325 Trautner H
326 Treinis E
327 Tryecian Conrad
328 Tutat Bartholomie
329 Ubenbys Fred E
330 Ultmann Adolf
331 Ulrich Carl
332 Vavaina Joseph
333 Voh Julgus
334 Voß Waldemar
335 Von Bergen John
336 Wadgusia Antonio Frl
337 Wadas Michael
338 Wandke August
339 Wasil Michael
340 Wasserman Elise
341 Wesotowski Johann
342 Weinberger A
343 Weinscheuter T
344 Werner Martha Fr
345 Wetter Fred
346 Wichmann Henry
347 Wieling Marie
348 Wiliszoski Roman (2)
349 Winowicz Joseph
350 Witke Frl
351 Wrzblewski Johann
352 Youth E
353 Zabewski Jan
354 Zagst Lucie
355 Zaveckiema Josefino

Briefkasten.

Die Rechtsfragen beantwortet Jens L. Christensen, Rechtsanwalt, 163 Randolph Str.

J. S. — Wenden Sie sich an die Polizei.

F. H. — Seit kurzem besteht im Staate Illinois ein Gesetz, nach welchem Cousin und Cousine einander nicht heirathen dürfen. Da jedoch in den meisten benachbarten Staaten ein derartiges Gesetz nicht existirt, und, da Ehen, welche in einem anderen Staate in rechtlicher Form abgeschlossen werden, in Illinois gültig sind, ist das genannte Gesetz nur von geringer praktischer Bedeutung.

C. K. — Sie sind nicht verpflichtet, dem Manne die Miethe zurückzuzahlen, dürfen aber die Wohnung bis zum 1. Dezember nicht vermiethen.

Scheidungsklagen.

Die folgenden Scheidungsklagen wurden gestern eingereicht: William O. gegen Loretta Lipscomb, wegen Ehebruchs; Mary gegen Abraham Jones, wegen Ehebruchs; Clara gegen Ludwig Brandis, wegen Grausamkeit; Mary gegen Patrick Canning, wegen Grausamkeit.

Die folgenden Scheidungsdekrete wurden bewilligt: Mary L. von Arthur T. Stubbs, wegen Grausamkeit; Frances T. von Edw. F. Munro, wegen Trunksucht; Elisabeth von Fritz Dahms, wegen böswilligen Verlassens; Emma von Rudolph Hoffmann, wegen Trunksucht.

Heiraths-Licenzen.

Die folgenden Heiraths-Licenzen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

Hermann Reichel, Emma Rüder.
Christian Schult, Emma Moritz.
John Haderlim, Babetta Kübrick.
John Kebzierske, Nellie Rotke.
Lawritz Johnson, Maren Berentsen.
Nikolaus B. Fischer, Ida Hanschmann.
Richard Otto, Aline Scheel.
William C. Myrick, Lillie M. Henry.
Joseph Lisser, Carrie Peck.
Charles Abrahamson, Emmie Skon.
Gustav Beyer, Helen Ludwig.
Jacob Wolfsohn, Annie Britman.
Philipp Miller, Carrie Zipse.
John Pintkowski, Annie Poff.
Henry Newbert, Augusta Bünger.
Albert Müller, Ida Kelhiski.
Ernst Weinert, Minnie Bren.
Carl Bruhn, Clara Schulz.

Todesfälle.

Im Nachstehenden veröffentlichen wir die Liste der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamte zwischen gestern Mittag und heute Nachricht zuging:

Christina Fritz, 4949 School Str., 70 J.
Elisabeth Weinrich, 1640 Barry Ave., 87 J.
Johann Glandt, 652 W. 21. Str., 65 J.
Henry Baumann, 4921 S. Pauline Str.
Franz Gerbing, 61 Rush Str., 59 J.

Bauerlaubnißscheine

wurden an folgende Personen ausgestellt: J. L. Swan, fünf Scheunen, 5610—5618 Halsted Str., $1,200; Swift & Co., einstöck. Anbau, Packers und Exchange Ave., $18,000; C. C. Graff, zweistöck. Scheune, 4201 Emerald Ave., $3,500; H. Robinson, zweistöck. Flats, 1375 Ashland Ave., $1,800; John Steffern, zweistöck. Wohnhaus, 970 Lincoln Ave., $1,800; Charles Mathews, zwei dreistöck. Flats, 1439—1441 W. Madison Str., $15,000; C. E. Anthony, zweistöck. Flats, 221 Seminary Ave., $5,500; Martin Burke, zweistöck. Flats, 335 Orchard Str., $2,500; Ralph Barnes, zwei zweistöck. Wohnhäuser, Grand Ave. und Reed Str., $5,000; M. Kelly, einstöck. Cottage, 3153 Vermont Str., $1,100; C. J. Adams, zwei vierstöck. Wohnhäuser, 3535—3537 Indiana Ave., $18,000; Wm. Ryan, zweistöck. Wohnhaus, Sampson und Green Str., $3,500; A. J. Stuckluff, zweistöck. Flats, Belmont Ave. und Byrne Str., $2,500; Hüning Bros., Cottage in Avondale, $1,100; M. Laur, vierstöck. Flats, 41 Delaware Place, $4,000; A. C. Haase, zweistöck. Wohnhaus, 38 Werder Str., $2,000; J. E. Bageston, drei zweistöck. Flats, 1225—1229 Polk Str., $6,000.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

181 Washington Str......Chicago.

Telephon No. 1498 und 4046.

Preis jede Nummer .... 1 Cent
Preis der Sonntagsbeilage .... 2 Cents
Durch unsere Träger frei in's Haus geliefert wöchentlich .... 6 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei $3.00
Jährlich nach dem Auslande, portofrei $5.00

Redakteur: Fritz Glogauer.

Ob der Besuch des russischen Ministers Giers in Paris eine hochpolitische, eine niedrigpolitische oder gar keine Bedeutung hat, darüber braucht man sich nicht den Kopf zu zerbrechen. Da der Zar bekanntlich seine äußere Politik selbst „macht" und sich einbildet, ein ebenso großer Diplomat zu sein, wie Bismarck, so wird sein Minister ganz gewiß keine Vollmacht haben, bindende Verträge abzuschließen. Er wird nicht einmal einen Situationsbericht erstatten können, der den Zaren wirklich beeinflussen wird, denn Alexander III. ist, wie gesagt, fest davon überzeugt, daß er die Sachlage besser versteht, als irgend einer seiner Rathgeber. Herr von Giers wird also nur eine große Anzahl mehr oder minder geistreiche Zeitungsaufsätze veranlassen und sich im Uebrigen hoffentlich recht gut amüsiren. Beneiden wird ihn nur der Kaiser Wilhelm, der bekanntlich eine unstillbare Sehnsucht nach Paris hat und doch nicht hinreisen darf.

Es wird überhaupt nur noch aus alter Gewohnheit über die „geheimnißvollen" Zusammenkünfte der Diplomaten geredet. Denn mit so manchem anderen Aberglauben ist auch die heilige Ehrfurcht vor den Zauberkünstlern vom grünen Tische in die Rumpelkammer gewandert. Man weiß jetzt sehr genau, daß die Herren auch nur mit Wasser kochen und mitunter sogar sehr schlecht kochen. Wie die Regenmacher, so führen auch die Diplomaten mit all' ihrem Hocuspocus einen Sturm nur dann herbei, wenn er ohnehin unabwendbar ist. Gleichermaßen bewähren sie sich als vorzügliche Wolkenzerstreuer, wenn hinter dem dunklen Gewölk von vornherein nichts gesteckt hat, als ein bischen Wind. Mit ihren kauderwälschen Ausdrücken, ihrer Etikette, ihren Conferenzen flößen sie höchstens noch den unverdorbenen Kindern Bewunderung ein. Auf erwachsene Leute machen sie nicht mehr Eindruck, als ein afrikanischer Schlangenbeschwörer oder ein indianischer Medicinmann.

Wie die Dinge in Europa thatsächlich liegen, ist leicht genug zu erkennen. Die Franzosen möchten sich gern Elsaß-Lothringen zurückholen und wieder die erste Geige in Europa spielen, wenn die Sache nur nicht gar so gefährlich wäre. Sie sagen deshalb zu dem russischen Freunde: „Hannemann, geh' Du voran, Du hast die großen Stiefeln an!" Der Hannemann fühlt sich hierdurch sehr geschmeichelt und erklärt auch öffentlich, daß Er jetzt der Schiedsrichter in Europa sei, aber festen Schrittes in den Sumpf hineinzumarschiren, getraut er sich doch nicht. Er wird nicht eher gehen, als bis er mit Gewalt von hinten hineingestoßen wird, und wenn er dann kläglich ersauft, so werden seine guten Freunde ihn vielleicht noch beschuldigen, daß er durch seine Dummheit und Unvorsichtigkeit sie selber mit in's Verderben gerissen habe.

Der Stoß, der den Hannemann in den Sumpf schleudern mag, heißt — Revolution. Um sich vor der immer höher steigenden Fluth der inneren Unzufriedenheit zu retten, mag das absolutistische Zarenthum einen Verzweiflungskrieg gegen Oesterreich und Deutschland führen. Es mag aber auch schon gestürzt werden, ehe es sich zu diesem letzten Entschlusse aufrafft. Wer kann in die Zukunft blicken?

Wie ein Kohlenmangel im Westen und Süden der Ver. Staaten hat entstehen können, ist nicht leicht zu erklären. Seit vielen Jahren war der Markt immer derartig mit Kohlen überfüllt, daß die meisten Gruben nur wenige Monate des Jahres im Betrieb erhalten wurden und die Kohlengräber fast beständig am Hungertuch nagten. Jetzt aber erklären hiesige Händler, sie würden mit Aufträgen förmlich überschwemmt und seien nicht im Stande, der colossalen Nachfrage auch nur annähernd zu genügen. In manchen Gegenden soll weder für Geld noch gute Worte genug Weichkohle für den täglichen Bedarf aufzutreiben sein, und viele Fabriken haben deshalb längere Betriebseinstellungen zu befürchten. Da in Ohio, Illinois, Indiana und Jowa die bituminöse Kohle vielfach zu Tage liegt und geradezu unerschöpflich ist, und da es sicherlich nicht an Arbeitskräften fehlt, so ist eine wirkliche Kohlennoth im Westen schwerlich zu erwarten. Es ist aber immerhin lästig, wenn auch nur vorübergehend der Bedarf nicht gedeckt werden kann.

Bei dieser Gelegenheit erfährt man, daß die Auswanderung gelernter Kohlengräber aus Europa nach Amerika gänzlich aufgehört hat. Während die Lage der Grubenleute in England, Belgien und Deutschland sich in den letzten Jahren verbessert hat, ist sie in den Ver. Staaten immer schlechter geworden. Nicht nur in Pennsylvania, sondern auch in den anderen Kohlenstaaten der Union sind die Kohlengräber die schlechtestbezahlten Arbeiter, die es überhaupt gibt. Dabei sind sie gegen Grubengase, Verschüttung und Unglücksfälle nirgends weniger geschützt, als im Lande der Freien, und wenn sie bei ihrem Berufe um's Leben kommen, so bewahrt nur die Wohlthätigkeit der Fachgenossen ihre Hinterbliebenen vor dem Verhungern. Es ist unter diesen Umständen kein Wunder, daß fachmännisch gebildete europäische Bergleute keine Sehnsucht nach den Ver. Staaten haben, aber die amerikanischen Grubenbosse fragen auch nichts nach solchen Leuten. Sie beschäftigen Slovaken, Italiener, Neger und sogar Sträflinge. Kommen die unerfahrenen „Hände" um, so liegt ja auch nicht viel daran!

In Brazil, Ind., und einigen anderen Plätzen sind die Grubenarbeiter augenblicklich am Strike. Es ist jedoch nicht zu erwarten, daß sie trotz der günstigen Geschäftsconjunktur erhebliche Vortheile erringen werden. Nach den bisherigen Erfahrungen sind „aufsässige" Kohlengräber so leicht zu ersetzen, daß die Grubenbesitzer niemals Zugeständnisse machen. Die Kohlengräber wissen ein Lied von der schützenden Kraft der sogenannten Schutzzölle zu singen. Sie können durch sich selbst beweisen, daß die Löhne nur durch Angebot und Nachfrage bestimmt werden, und nicht durch Zollgesetze.

Der Einwanderer-Commissär Schulteis oder Schultheiß, welcher vor einigen Tagen auf der „Servia" im Zwischendeck herübergekommen ist, entwirft auch eine Schilderung von den Leiden der Zwischendeckspassagiere. Der Schiffsarzt habe sich tagelang nicht sehen lassen, die Mannschaft der „Servia" habe sich in die Kojen der weiblichen Passagiere gedrängt und dort unsittliche Verbrechen verübt, die Einrichtungen für den Comfort der Passagiere seien die denkbar kläglichsten u. s. w. Nachdem der Mr. Schultheiß sich mit seiner Pauper-Denunciation so furchtbar blamirt hat, läßt sich wohl annehmen, daß der Herr Commissär auch in jener Schilderung bedenklich übertreibt. Freilich ist es eine bekannte Thatsache, daß namentlich auf den älteren Schiffen der Cunard-Linie die Behandlung der Zwischendeckspassagiere eine sehr schlechte ist.

Der Unterschied zwischen dem Zwischendeck eines modernen Lloyd-Dampfers und eines älteren Cunard-Schiffes ist fast so groß, als der Unterschied zwischen Zwischendeck und zweiter Cajüte. Die deutschen Dampfergesellschaften haben längst erkannt, daß an den Zwischendeckspassagieren am meisten verdient wird, und aus diesem Grunde auf ihren neuen Schiffen ganz außerordentliche gute Einrichtungen getroffen. Wenn die Schultheiß'schen Berichte dazu beitragen, die Aufmerksamkeit auf die zum Himmel schreienden Zustände des Zwischendecks britischer Auswandererschiffe zu lenken, so mögen ihm seine sonstigen Denunciationen nachgesehen werden.

Die große Teppich-Versteigerung in New York ist bekanntlich zu Ende und hat die Gesammtsumme von $2,500,000 ergeben. Aber nachträglich verdient noch ein wichtiger Umstand hervorgehoben zu werden, nämlich: daß wenige Tage vor Beginn der Auction die Fabrik, in welcher die Teppiche hergestellt waren, geschlossen wurde. Es war dies die Fabrik der Alexander Smith Company in Yonkers, und als die Bude zugemacht wurde, verloren 2000 Arbeiter ihre Beschäftigung.

Ein weises Wort glaubt bezüglich jener Teppich-Versteigerung das Blatt „Carpet Trade Review" auszusprechen, indem es sagt: „Es scheint nothwendig zu sein, die Fabrikanten daran zu erinnern, daß das beste Mittel, die überschüssigen Producte loszuwerden, darin besteht, sie auf die auswärtigen Märkte zu bringen." Sehr schön! Nur können unsere Fabrikanten ihre Teppiche leider nicht im Auslande verkaufen, außer mit beträchtlichem Verlust, so lange eben ihr Rohmaterial schwer besteuert ist. Wenn sie ihre Teppichwolle zollfrei einführen könnten, stände die Sache anders.

(Anz. d. West.)

Lokalbericht.

Die große Oper.

Die gestrige Aufführung der „Hugenotten" schloß sich in würdigster Weise den seither gebotenen Vorstellungen an. Das Haus war bis auf den letzten Platz ausverkauft und die Künstler wurden ihrer schwierigen Aufgaben in bester Weise gerecht. Namentlich wurden die Damen Albani, Scalchi und Pettigiani sowie die Herren Jean de Reszke und Magini-Coletti durch stürmische Hervorrufe ausgezeichnet.

Heute Nachmittag Wiederholung von Bellinis Oper „Die Nachtwandlerin."

Der Spielplan für die nächste Woche ist der folgende:

Montag: Verdis „Othello" mit Jean de Reszke in der Titelrolle und Frau Albani als „Desdemona."

Mittwoch: Verdis „Rigoletto," erstes Auftreten des neuen Tenors Signor Valero, zweites Gastspiel von Frau Albani.

Donnerstag: Gounods „Faust" mit Jean de Reszke als „Mephisto," Frau Albani als „Margarethe" und M. Martapoura als „Valentin."

Freitag: Erstes Auftreten von Frau Lilli Lehmann in Bellinis Oper „Norma," mit Mme. Pettigiani und den Herren Serbolini, Valero und Rinaldini in den anderen Hauptrollen.

Samstag Matinee: Flotows „Martha" mit Frl. van Zandt, Frl. Scalchi, Signor Valero und Herrn Eduard de Reszke in den Hauptpartien.

Ein Theater in Feuersgefahr.

Gestern Abend entstand beim Eingange des „Olympic Theater" durch einen schlecht angelegten electrischen Draht ein Feuer, welches jedoch, ohne daß weiter ein nennenswerther Schaden verursacht worden wäre, gelöscht werden konnte. Das Theater war von Besuchern überfüllt, jedoch erfuhr das Publikum nichts von den Vorgängen auf der Straße, so daß eine Panik verhütet wurde.

Ein roher Patron.

Hermann Miller aus Englewood wurde in der letzten Nacht auf Veranlassung seiner Frau verhaftet, weil er diese zu tödten versucht hat. Der Verhaftete ist um dreißig Jahre jünger als seine Frau. Wie diese angibt, hat er sie am Donnerstag zu Boden geschlagen, ihr drei Rippen gebrochen und schwere innerliche Verletzungen zugefügt.

Die Weltausstellung.

Vergebung der Contracte für Seitenwege.

Energisches Vorgehen gegen schlecht zahlende Actieninhaber.

Das Grund- und Gebäude-Comite der Weltausstellungsbehörde hat gestern die Contracte für die Fertigstellung von 450,000 Quadratfuß Seitenweg vergeben. Eine Chicagoer Firma, welche sich die „Medusaline Manufacturing Co." nennt, wurde mit Ausführung der Arbeiten beauftragt und erhält 6½ Cents pro Quadratfuß. Dieser Contrakt ist einer der größten, welche für das ganze Weltausstellungs-Unternehmen bis jetzt vergeben worden sind.

Die 450,000 Fuß, von denen oben die Rede ist, würden hinreichend sein für einen 6 Fuß breiten doppelten Seitenweg am Michigan Boulevard, von der Van Buren Str. bis zum Washington Park. Das „Medusaline" ist ein neues Material für Seitenwege, wofür obige Compagnie ein Patent besitzt. Es wird in ähnlicher Weise bearbeitet, als das bekannte „Granitoid" und bietet, wenn trocken geworden, eine glatte, dem besten Granit ähnliche Fläche dar. Dasselbe Material kann, auf eine etwas andere Art zubereitet, auch als Bedeckung von Wänden benutzt werden und hat alle Aussicht, das seit Kurzem sehr in Aufnahme gekommene „Staff" zu verdrängen.

Eine Gesellschaft aus Britisch Columbia hat sich erboten, eine Ausstellung der verschiedenen dort wachsenden Holzarten und verschiedener Mineralien zu veranstalten und zwar soll aus dem Letzteren ein Gebäude errichtet werden. Die einzelnen Theile werden an Ort und Stelle angefertigt, dann nach Chicago gebracht und hier zusammengestellt. Das Gebäude soll im Miniaturpark angelegt werden, in welchem man eine Mineral- und Pflanzenausstellung Britisch-Columbias anlegen will.

Die Chicagoer Möbelfabrikanten haben sich zu dem Zwecke vereinigt, ihre Producte in der möglichst großartigsten Weise auszustellen. Im letzten Jahre wurden Fabrikate im Werth von $26,000,000 fertig gestellt, ungefähr soviel, als in fünf beliebig auszuwählenden anderen Städten in den Ver. Staaten. Die Beamten der ausschließlich für die Weltausstellungs-Arrangements in's Leben gerufenen Organisation sind: C. L. Garmer, Präsident; Adolph Karpen, Sekretär und Henry Hafner und Alexander H. Revell, als ein Comite, welches mit dem Ausstellungs-Direktorium in Verbindung treten soll.

Der Weltausstellungs-Schatzmeister Seeberger hat seit dem 1. November $300,000 verausgabt und bis Ende des Monats stehen ihm weitere Ausgaben im Betrage von $200,000 bevor. Aus diesem Grunde wird lebhaft gewünscht, daß die Aktionäre mit Geld herausrücken. Diejenigen, welche sofort zahlen, erhalten einen Rabatt in Gestalt von Eintrittskarten zur Ausstellung, oder Anweisungen auf solche Karten. Wer dagegen seinen Verpflichtungen nicht ankommt, hat zu gewärtigen, daß ihm die Constabler in's Haus kommen, und Pfändungen im Interesse der Weltausstellung dürften in nächster Zeit nicht zu den Seltenheiten gehören. Eine Anzahl Zahlungsbefehle gegen säumige Aktionäre ist bereits erwirkt worden.

Wie der Präsident Bonney von der Gesellschaft für den Welt-Congreß ankündigt, werden während dieses Congresses folgende Themata besprochen werden: Politische Oekonomie, öffentliche Einnahmen, Statistik, Maaß und Gewichte, Postdienst, Stimmrecht und Civildienstreform.

Die Damenbehörde von Illinois hat Frau Phillips für die am 8. Dezember hier stattfindende Convention als Delegatin gewählt.

Vom Büchertisch.

Von der Kölling & Klappenbach'schen Buchhandlung, No. 48 Dearborn Str., geht uns die erste Lieferung der gesammelten Werke Ottilie Wildermuths zu. Die gefeierte Erzählerin, die es wie selten Jemand verstanden hat, die gefühlvollsten Saiten im deutschen Frauenherzen anzuschlagen, ist gewiß keiner unserer Leserinnen eine Fremde. Es genügt daher, wenn wir erwähnen, daß das reich illustrirte Werk auf's gediegenste ausgestattet ist und so ein Schmuckstück jeder Büchersammlung bilden dürfte.

Ein zweites recht beachtenswerthes Werk ist eine aus der Feder des berühmten Naturarztes Sebastian Kneipp, des greisen Pfarrers von Wörishofen in Bayern, entstammende, in 33 Auflagen erschienene, populär wissenschaftliche Abhandlung über die „Wasserkur". Herr Kneipp hat durch seine immensen Erfolge die Aufmerksamkeit der medizinischen Kreise der ganzen Welt auf seine Heilmethode zu lenken genöthigt und allgemein hat man derselben achtungsvolle Anerkennung entgegengebracht. Auch dieses Buch ist bei Kölling & Klappenbach käuflich zu haben.

Ebenso ein drittes Werk, welches in keinem Bureau und Comptoir fehlen sollte, und „Deutscher Wortschatz" oder „Der passende Ausdruck" betitelt und von dem als Verfasser verschiedener sprachwissenschaftlicher Werke bekannten Herrn A. Schlessing herausgegeben worden ist. Der Verfasser will jenen Leuten, die viel und gewählt zu schreiben haben, das Nachsinnen und weitläufige Nachschlagen in Lexiken nach hier und da fehlenden „passenden Ausdrücken zur Wiedergabe einer dem Geiste vorschwebenden Idee", ersparen und hat deshalb sämmtliche „Ausdrücke" nach „Begriffen" in 1000 Nummern getheilt und so geordnet, daß der „passende Ausdruck" mit Leichtigkeit zu finden ist.

* Albert E. Huston, Besitzer des Drexel Cafe an der Ecke von Cottage Grove Ave. und 39. Str., wurde bei einem Zusammenstoße mit einem schwerbeladenen Lastwagen aus seiner Kutsche geschleudert und erlitt neben schweren innerlichen Verletzungen einen Bruch des Schlüsselbeines und des Hüftknochens. Der Verunglückte liegt im Michael-Reese-Hospital.

Ein Schildbürgerstreich.

Zwei Räuber verrathen einem Detective ihren Kriegsplan.

Polizeiliche Weisheit.

Wir haben wirklich „geniale" Polizisten in Chicago. Wer daran zweifeln sollte, höre folgendes Geschichtchen.

Kam da gestern Abend der Detective Foschinbauer von der löblichen Central Polizeistation in eine Schenke an der Ecke von Jefferson und Monroe Str. und lauschte gespannt den Worten, welche die verschiedenen Gäste mit einander wechselten.

Da trafen plötzliche leise und heimlich geflüsterte Laute, wie „Ueberfallen, Niederschlagen, Berauben u. s. w.," sein feines Ohr und aufmerksam hinhorchend vernahm er, wie zwei Taugenichtse einen Plan entwarfen, den soeben aus dem Locale hinausgeworfenen greisen James Eldridge um seine Baarschaft zu erleichtern.

„Ich folge ihm schnell und mache ihn still, und Du revidirst dann seine Taschen," gab schließlich der Leiter des Unternehmens die Parole aus, woraufhin sich die Beiden in Bewegung setzten. Jeder simple Bürger wäre nun wohl dem alten Manne nachgeeilt und hätte ihm eine Warnung zukommen und nöthigenfalls seinen Schutz angedeihen lassen. Nicht so der Herr Geheimpolizist.

In seiner unerforschlichen Weisheit schlich er hinter den beiden Strauchdieben her, ließ sie in aller Gemüthsruhe den alten Mann niederschlagen, in eine Alley schleifen, ihm seine in vier Dollars bestehende Baarschaft abnehmen und trat dann erst triumphirend vor, um die „Räuber" zu verhaften. Es ist eigentlich in Foschinbauers Interesse, zu bedauern, daß die Kerle den armen Greis nicht todtgeschlagen haben, denn da hätte er sich ja nicht nur mit der Verhaftung von simplen „Räubern" zu begnügen brauchen, sondern stolz in die Brust werfend sagen können: „Seht mich 'mal an, was ich für ein Hauptkerl bin, ich habe zwei blutige Raubmörder abgefaßt."

Die beiden Taugenichtse wurden nach der Polizeistation an der Desplaines Str. abgeführt, wo sie ihre Namen als William Shanley und Michael Casey angaben.

Für die armen Zeitungsjungen.

Die „Waifs Mission" veranstaltet morgen Nachmittag um halb drei Uhr in der Halle des zweiten Regimentes an der Lake Front das große jährliche Danksagungsessen für die unter ihrer Obhut stehenden heimathlosen, armen Zeitungsjungen. Die Zahl der Letzteren ist im Laufe des letzten Jahres so angeschwollen, daß Herr Daniels, der Superintendent der „Mission," sich noch in letzter Stunde veranlaßt sieht, sich an die Mildthätigkeit der Bürger um Zusendung von Eßwaaren oder Geld unter seiner Adresse, No. 44 State Str., zu wenden. Herr Daniels befürchtet nämlich, daß die Mittel der von ihm vertretenen Anstalt der Barmherzigkeit nicht hinreichen dürften, um alle die hungrigen Mägen zu füllen.

Heute Abend findet das Benefiz-Concert für Otto W. Richter in Brands Halle bestimmt statt.

Kurz und Neu.

* In der Page'schen Eisengießerei, No. 55 N. Halsted Str., wurde gestern Nachmittag der Arbeiter B. F. Fenton von einem schweren, von der Maschine abspringenden Meißel über dem rechten Auge getroffen und schwer verletzt. Man brachte den Mann nach dem County-Hospital.

* Frau Louise Westerburg strengte gegen den Eisenbahnbeamten William N. Braune eine Schadenersatzklage in Höhe von $10,000 an, weil dieser angeblich hinter dem Rücken der Klägerin Gerüchte verbreitete, die dazu angethan sein sollen, den guten Ruf der Frau zu ruiniren. Die Parteien wohnen in Hermosa.

* Die Großgeschworenen versetzten gestern weitere fünfzehn Personen in Anklagezustand. Und zwar wurden angeklagt: Chas. Helstrom, Thomas Archer, Joe. Roß, Frank Smith, Frank Schultz, Josef Homan, Annie Gueskie, Carl Enger, sämmtlich wegen Einbruchs, Frank Hamplan, K. Peterson, N. Müller und Fred. Gardiner, wegen Diebstahles, endlich William Roberts wegen Raubes.

* Die Globe Savings Bank, 225 Dearborn Str., nimmt sowohl große als kleine Depositen an.

* Der 19jährige August Johnson von 173 Elm Str. wurde gestern Abend an der Kinzie Str. Kreuzung von einem Zuge der Milwaukee & St. Paul Bahn niedergestoßen und erlitt eine Kopfwunde und schwere innerliche Verletzungen.

* Der 28 Jahre alte, verheirathete Arbeiter Peter Sereca, dessen Wohnung sich an der Ecke von Laurel und 34. Str. befindet, versuchte gestern über die Kuppelung zweier in Bewegung befindlichen Wagen eines Güterzuges hinwegzuklettern und glitt dabei so unglücklich aus, daß sein rechtes Knie zwischen den Puffern thatsächlich zermalmt wurde. Der Verletzte wurde in's County-Hospital befördert.

* Richter Driggs sprach gestern Carl Johann Revelius eine Schadenersatzsumme von $3500 zu, welche Thomas und Louis Bügeler zu bezahlen haben, weil diese den Kläger am 8. Juli 1888 über eine Stiege hinabgeworfen und dadurch schwer verletzt haben.

* Heute Abend findet in der „Armory" des 1. Regiments, an Michigan Ave. und 16. Str., ein in großartiger Weise vorbereitetes Fest der Johanna Loge statt. Der Reinertrag ist für die jüdische Handfertigkeitsschule bestimmt.

* Der neuerwählte County-Schuldirektor Orville T. Bright hat heute sein Amt angetreten; sein bisheriger Vorgänger, der jüngst erwählte städtische Schuldirektor A. G. Lane tritt seinen neuen Posten am Montag, den 30. November, an.

Aus königlichen Kreisen.

Proklamation.

Wir, Karl I., von Rechtswegen der V. Kegelkönig von Chicago und den umliegenden Dörfern St. Louis, Milwaukee, Davenport, Minneapolis, St. Paul, Omaha u. s. w., thun hiermit Unseren getreuen und vielgeliebten Kegelstreitern kund und zu wissen, daß wir am nächsten Montag, den 23. November, Unser jährliches Hoflager in dem Rathhause des Stammes Germania an dem nördlichen Clarkwege, nahe dem Lincoln-Hain, eröffnen werden. Das Hoflager wird vier Tage dauern und den 26. Tag des November anni Domini 1891 schließen. Während des Hoflagers wird die Wahl eines neuen Kegelkönigs vor sich gehen, und fordern Wir alle zünftigen Kegelburschen in Unserem Reiche auf, sich mit Uns zu messen. Sollte es einem gelingen, Uns im Turnier zu übertreffen, werden Wir ihn am Ende des Turniers selbst zum Könige proklamiren und die königlichen Insignien überreichen.

Gegeben zu Chicago, 17. Nov. 1891.
Karl I., genannt Simon,
5. Kegelkönig von Chicago.
S. Karl Schmid,
Schriftkundiger und Siegelbewahrer des Reiches.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Gatte, Vater, Schwiegervater und Großvater Johann Glaudt im Alter von 65 Jahren, 8 Monaten und 24 Tagen am 20. November um 2 Uhr Nachmittags nach schwerem Leiden gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Montag 10.30 Vormittags, vom Trauerhause, 625 W. 21. Str., Ecke Paulina, nach dem Concordia-Kirchhof. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen

Friedericke Glaudt, Gattin.
Minna Wegner, Tochter.
Karl Wegner, Schwiegersohn.
Emma und Rosa, Enkelinnen.
Willie, Enkel.

Todes-Anzeige.

Freunden und Verwandten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Gatte, Vater, Schwiegervater und Großvater, Friedrich Leinhaas, im Alter von 67 Jahren 7 Monaten und 2 Wochen, heute morgen 2 Uhr, 19. Nov., nach schwerem Leiden gestorben ist. Die Beerdigung findet statt Sonntag, 22. November, vom Trauerhause, 20 Town Court, Morgens 10 Uhr, nach Waldheim. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen

frsa Philippine Leinhaas, Gattin.

Todes-Anzeige.

Nord Chicago Stamm No. 205, U. O. R. M.

Den Beamten und Brüdern des achtbaren Nord Chicago Stammes No. 205 hiermit zur Nachricht, daß Bruder Friedrich Leinhaas nach langem, schwerem Leiden gestorben ist. Die Brüder werden ersucht, am Sonntag, den 22. November, Vormittags 9 Uhr, in der Halle zu erscheinen, um dem verstorbenen Bruder die letzte Ehre zu erweisen.

Wm. Engel, O.-Chief.
Jacob Marthaler, Schriftführer.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte Johann Weber am Freitag, 4 Uhr Nachmittags, sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet Sonntag, den 22. Nov., 2 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 1122 Wellington Str., nach St. Bonifacius statt. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen

Elisabeth Weber, Gattin.
Willie, Katie, Lizzie, Frankie und Carrie, Kinder,
Katharina Weber, Mutter,
Peter und Jacob, Brüder. 6

Todes-Anzeige.

Concordia Loge No. 433, D. O. H.

Es diene den Brüdern obiger Loge zur Nachricht, daß Bruder Henry Baumann gestern Vormittag 11 Uhr gestorben ist. Sämmtliche Brüder sind ersucht, Sonntag, den 22. dieses Monats, um 12 Uhr, in der Logenhalle zu erscheinen, um dem Bruder die letzte Ehre zu erweisen. Das Comite

Wilhelm Zeiger.
Philip Pfeil.
Fred Hehne.

Todes-Anzeige.

O. C. F.

Den Beamten und Mitgliedern des Lessing Councils No. 59, O. C. F., die traurige Nachricht, daß Freund Robert Münch, eines unserer thätigsten Mitglieder, am 20. November, Morgens 10 Uhr, plötzlich gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 22. November, Morgens 10½ Uhr, vom Trauerhause, 175 Clybourn Ave., nach Waldheim. Die Beamten sind hiermit ersucht, Sonntag punkt 10 Uhr Morgens in der Logenhalle zu versammeln.

Clara Oden, Councilor,
Arthur Reiners, Secy.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Gatte, Vater, Schwiegervater und Großvater John Oechsel am Freitag Morgen um 6 Uhr selig entschlafen ist. Die Beerdigung findet Sonntag Morgen um 10 Uhr vom Trauerhause, 78 Duffold Str. nach der Kirche, Ecke 12. und Union Str., und von da nach Waldheim statt. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser Vater Henry Baumann im Alter von 52 Jahren am Freitag, den 20. November, ruhig entschlafen ist. Die Beerdigung findet Sonntag Nachmittag um 1 Uhr vom Trauerhause, 4921 Paulina Str., nach Oakwoods Cemetery statt.

Beerdigungs-Anzeige.

K. & L. of H.

Die Beamten und Mitglieder der Lessing Loge, No. 718, sind hiermit aufgefordert, Sonntag, den 22. November, um 12 Uhr in der Logenhalle zu versammeln, um unserer verstorbenen Schwester Julie Hart die letzte Ehre zu erweisen.

Gustav Brambach, Pro.
frsa6 John Kleffner, Secretär.

Vergnügungs-Wegweiser.

Auditorium—Abbey-Grau Opera Company.
Chicago Opera House—Minstrels.
Grand Opera House—A Texas Steer.
Columbia — Boys and Girls.
Windsor — A Night at the Circus.
Haymarket — After Dark.
Alhambra — „99".
Casino — Variety.
Jacobs Academy — The World Against Her.
Havlins — Waifs of New York.
Lyceum — Variety.
Clark Str. Theater—Birds of A Feather.
Criterion — Myles Fadh.
Hooleys — Nat Goodwin.
People's — International Comiques.
Park Theater — Variety.

Die „Abendpost" bemüht sich, für den denkbar niedrigsten Preis ein möglichst gutes Blatt zu liefern. Dies ist von Anfang an ihre einzige Concurrenzwaffe gewesen.

Endlose Blechstreifen.

Einer der unermüdlichsten Erfinder ist der Engländer Sir Henry Bessemer, der seine Berühmtheit dem nach ihm genannten Bessemerstahl verdankt. Viele Jahre vergingen, ehe man anfing, seinem neuen Verfahren Beachtung zu schenken. Denn einmal gibt es auch in der Industrie genug Feinde von Neuerungen. Es liegt auf der Hand, daß namentlich in flauen Zeiten kein Hüttenbesitzer Lust hat, seine alten und bewährten Einrichtungen über den Haufen zu werfen und neue Maschinen und Apparate, deren Herstellung und Montirung Hunderttausende kostet, an deren Stelle zu setzen. Doch endlich findet sich ein Unternehmungslustiger; er führt die Erfindung ein und stellt nun bessere und billigere Producte her, als vorher. Jetzt regt sich die Concurrenz, und zwingt seine Mitbewerber, wenn sie nicht mit Verlust arbeiten, oder vom Markt verdrängt werden wollen, die neue Verbesserung gleichfalls zu adoptiren. So bahnen sich Erfindungen ihren Weg; anfänglich Jahre lang unbeachtet, dann plötzlich, wenn einmal eingeführt, mit Riesenschnelle ihren Weg über die ganze Welt nehmend.

Henry Bessemers Verfahren hat die Herstellungskosten des Stahls um mehr als die Hälfte herabgesetzt. Sein Patent hat ihm Millionen jährlicher Rente eingebracht, ist jedoch jetzt erloschen und Gemeingut der Industrie geworden. Das Prinzip der Kostenersparniß, herbeigeführt durch die Selbstreinigung des noch flüssigen Eisens im Luftgebläse der Bessemerbirnen, und hinwiederum die Erhaltung des glühendflüssigen Zustandes, ohne jeden Verbrauch von Brennmaterial durch die Verbrennung der Beimischungen im Gebläse rief bei dem genialen Erfinder den Gedanken wach, ob man nicht auch gleich direct vom Schmelztiegel aus Eisen- oder Stahlblech auswalzen könnte. Damit hätte man zweierlei gewonnen. Einmal nämlich würde sich die Auswalzung wegen der größeren Nachgiebigkeit des erst flüssigen, dann weiß-glühenden Eisens billiger stellen, und dann muß auch eine viel bessere Durcharbeitung der plastischen Eisenmasse, als bei dem üblichen Verfahren zu erzielen sein; mit einem Wort, das Eisenblech muß zäher und gleichmäßiger in der Faser ausfallen, wenn es auf der Walze selbst die Phasen zwischen flüssigem und erkaltetem Zustande durchläuft.

Dies ist, wie die Berichte aus London und aus Pittsburg lauten, in der That gelungen. Sir Henrys System besteht aus hohlen cylinderförmigen Walzen, von denen einige fest verlagert sind, während die anderen verstellbar um diese herum kreisen. Die Dicke der zu erzielenden Platten hängt vom Durchmesser der Walzen ab. Mit Walzen von 10 bis 12 Fuß Durchmesser erzielt man ¾ Zoll starke Platten; je geringer der Durchmesser der trommelartigen Walzen, desto dünner läßt sich die Platte auspressen. Wie sonst beim Blechwalzen, wandert natürlich das Metall durch ein System solcher Trommeln. Das wirklich Neue an Bessemers Erfindung ist die Vorrichtung, mittels deren er den flüssigen Stahl auf das erste Walzenpaar tröpfeln läßt.

Dazu bedient er sich eines in stets erhitztem Zustande gehaltenen und innen mit dem, auch zur Fütterung der Bessemerbirnen verwendeten, Quarzsande verkleideten Beckens, das unten zehn bis zwanzig feine Oeffnungen hat, durch welche das flüssige Metall in feinen Strahlen gleichmäßig herabfließt, nicht tröpfelt. Denn jedes Spritzen muß auf's Sorgfältigste verhütet werden. Der sofortige starke Druck, dem das Metall beim Erstarren ausgesetzt ist, verhindert die krystallinische Fügung, welche Gußeisen oder Gußstahl unbrauchbar für so viele industrielle Zwecke macht, nämlich überall da, wo es starkem Druck oder starker Zugkraft ausgesetzt ist. Die Schnelligkeit der Herstellung von Platteneisen oder Blech nach dem neuen Verfahren ist bedeutend; aus 300 Pfund Metall können hundert Tafeln von 18 bei 20 Fuß binnen einer Minute hergestellt werden. Von den Schmelztiegeln oder Puddeln, in denen das Metall hergestellt wird, schwingt der Gießlöffel, der eine Tonne flüssigen Metalls faßt, an einem Dampfkrahn unaufhörlich hin und her, und ergänzt fortwährend den Abfluß des Beckens. Mit Recht legte sich Sir Henry die Frage vor: Welches ist die richtige und sparsamste Art, Blech herzustellen? Soll ich einen Gießlöffel voll flüssigen Metalls erst in Formen zu Barren erstarren lassen, oder nicht vielmehr gleich die Flüssigkeit zu Blech auswalzen?

Ein Chinese als Bürgerrechts-Aspirant.

In Bridgeport, Conn., will ein Chinese versuchen, seine Naturalisation durchzusetzen. Quong Lee, dies ist sein Name, ist dreißig Jahre alt und seit zehn Jahren in Amerika. Er hat es in dieser Zeit zu großem Wohlstande, welcher von ihm zu nicht geringem Theile in Grundeigenthum angelegt ist, gebracht. Der Mann eröffnete eine der ersten chinesischen Wäschereien Bridgeports und machte es, als er sah, daß sich die Sache rentire, zu seinem Geschäfte, Wäschereien einzurichten, die er dann, nachdem er sie in Gang gebracht, mit großem Vortheile verkaufte. Unter den Chinesen der Stadt nimmt er die erste Stellung ein: jeder Ankömmling sucht seinen Rath, und er weiß den letzteren stets so einzurichten, daß etwas für ihn dabei abfällt. Quong Lee faßte schon frühzeitig den Entschluß, die Vereinigten Staaten zu seinem dauernden Aufenthalt zu machen und sich womöglich die vollen Rechte eines Bürgers zu sichern. Sheriff Taylor, mit dem er bei seinen Geschäftstransactionen bekannt geworden war, ist sein Freund und setzte es im October 1885 durch, daß man ihm im County Court-Hause das erste Papier ausstellte. Dies bildete einen Schritt auf dem Wege, aber doch nicht den ganzen Weg.

Es war namentlich eine von Quong Lee unternommene Reise in sein altes Vaterland, welche ihn davon überzeugte, daß er bei dem Erreichten nicht stehen bleiben dürfe. Als er von China zurückkehrte, wurde er nämlich in San Francisco festgehalten und sollte zurückgeschickt werden. Zu seinem Glück gelang es ihm, sich mit Collector Edwards von Bridgeport in Verbindung zu setzen, der ein Affidavit nach San Francisco schickte, nach welchem Quong Lee ein Bewohner und Steuerzahler von Bridgeport ist und deshalb auf Zulassung in das Land Anspruch besitzt. Er wurde denn auch wirklich zugelassen, wünscht jedoch in Zukunft, in der Eigenschaft eines amerikanischen Bürgers vor jeder Belästigung sicher zu sein. Seinem Wunsche steht der Umstand entgegen, daß das Gesetz wegen Beschränkung der chinesischen Einwanderung die Chinesen ausdrücklich von dem Erwerb des Bürgerrechts ausschließt. Das Gericht hat ihm in Folge dessen die Naturalisation verweigert und er will nun die Verfassungsmäßigkeit des Gesetzes bekämpfen.

Heute Abend findet das Benefiz-Concert für Otto W. Richter in Brands Halle bestimmt statt.

Marktbericht.

Chicago, 20. November.
Diese Preise gelten nur für den Großhandel.

Gemüse.
Weiße Rüben 50c—75c per Brl.
Rothe Beeten 60—65c per Brl.
Gurken 8—10c per Dtzd.
Radieschen 20—30c per Dtzd.
Salat 25—40c per Dtzd.
Kartoffeln 28—32c per Bu.
Zwiebeln $1.75—$2.25 per Brl.
Kohl $2.00—$3.00 per 100 Stück.

Butter.
Beste Rahmbutter 27—28c per Pfund; geringere Sorten variirend von 18—20c.
Butterine 15—20c per Pfd.

Käse.
Voll-Rahm Cheddac 11—11½c per Pfd.

Wild.
Prairie Chicken $5.25—$5.50 per Dtzd.
Mallard Enten $3.00—$3.25 per Dtzd.
Kleine Enten $1.25—$1.50.
Schnepfen $1.25.

Lebendes Geflügel.
Hühner 7c per Pfd.
Küken 8—8½c per Pfd.
Truthühner 9—10½c.
Enten 8—9½c.
Gänse $4.00—$6 per Dtzd.

Eier.
Frische Eier 24—25c.

Früchte.
Aepfel $1.50—$3.00 per Brl.
Messina Citronen $4.00—$7.50 per Kiste.
Cal. Apfelsinen $2.50—4.00 per Kiste.

Hafer.
No. 2, 33½—34½c; No. 3, 32½—33½c.

Heu.
No. 1, Timothee $12.50—$14.00.
No. 2, $10.50—$12.50.

Die „Abendpost" gibt viel Geld für Neuigkeiten aus, für Scheerenredacteure keinen Cent.

Kauf- und Verkaufs-Angebote.

Zu verkaufen: 2 Heiz-Oefen. 162 Potomac Ave. ffa

Spielwaaren, wie Puppenköpfe rc. rc., wegen Aufgabe des Geschäfts billig zu verkaufen. 189 W. Lake Str., Hinterhaus. frsa12

Zu verkaufen, billig: Ein guter Schmiede-Amboß. 149 E. Division Str. frsa8

Zu verkaufen: Ein fast neuer Parlor-Ofen billig. 186 W. Randolph Str. 13

Zu verkaufen: Eine alte deutsche Urkunde aus dem 16. Jahrhundert. 11 Tell Court, unten. fa-di12

Zu verkaufen: Billig. Butchershop-Fixtures für ½ des Kaufpreises. 4820 Frazier Str. 12

7 Pfund Feder-Kopfkissen für einen Dollar. Billigstes Feder-Haus in der Stadt. 460 W. Madison Str. 21novlw12

Höchste Preise werden bezahlt für Federbetten und Kopfkissen. 460 W. Madison Str. 21novlw12

Zu verkaufen: Ein guter Heizofen neuester Construktion, billig. 769 Larrabee Str. 12

Zu verkaufen: Eine Masse Show-Cases. 110 Sigel Str., Nordseite. 21sp3mis

Alle Sorten Nähmaschinen garantirt für fünf Jahre; Preis von $10 bis $35. 246 S. Halsted Str. Gouteveiner & Sperdel. 15declj8

Die gestohlene Butter.

Die angebliche Hehlerin vor Gericht.

In jüngster Zeit wurden verschiedenen Großhändlern mit Lebensmitteln Waaren gestohlen. Der Verdacht, einen Theil derselben angekauft zu haben, lenkte sich auf die Besitzerin des Grocer-Ladens im Hause No. 211 W. Randolph Str., Frau Lizzie Rockmann, bei welcher gelegentlich einer Hausdurchsuchung, wie schon s. Z. berichtet wurde, sieben Töpfe mit Butter, angeblich Eigenthum des Butterhändlers B. A. Corcoran, wohnhaft No. 1064 W. Madison Str., im Schlafzimmer vorgefunden wurden.

Frau Rockmann, welche sich wegen Hehlerei gestern vor Richter Woodman zu verantworten hatte, gab an, sie habe die Butter von einem ihr dem Namen nach nicht bekannten Manne, das Pfund um 25 Cents, gekauft und habe die Waare darum in ihrem Schlafzimmer versteckt, weil sie keine Licenz zum Verkaufe von Butter besaß. Ihr Anwalt beantragte Freisprechung, weil in dem Hausdurchsuchungs-Befehle nur von Geflügel, nicht aber von Butter die Rede war, überdies begehrte er Rückgabe der von der Polizei beschlagnahmten Butter. Richter Woodman vertagte endlich die Verhandlung zu dem Zwecke, um der Frau Gelegenheit zu geben, den Mann aufzufinden, von welchem sie die Butter gekauft haben will.

Kleine Anzeigen.

1 Cent das Wort für alle Anzeigen unter dieser Rubrik.

Verlangt: Männer und Knaben.

Verlangt: Mehr Mitglieder für den Orden Germania. Den Mitgliedern sowie Denen, die es werden wollen, zur Nachricht, daß folgende Logen demnächst installirt werden: Concordia-Loge No. 9, Versammlung jeden Sonntag Nachmittag in 371 Blue Island Ave.; Fidelia No. 10, jeden Samstag Abend, 968 Milwaukee Ave.; La Salle No. 11, jeden Donnerstag bei Vogelgesang, Ecke La Salle Ave. und Illinois Str.; Independent No. 12, jeden Montag Abend, 597 N. Halsted Str.; Pullman Loge No. 13, jeden Mittwoch Abend bei Fred Luh in Kensington. Office: 171 und 173 Ost Randolph Str., Zimmer 23. Office-Stunden 10—2 Uhr. 20nlw9

Verlangt: 3 ordentliche Leute von 17—18 Jahren. 261 Wabash Ave. 8

Verlangt: Ein tüchtiger Farmarbeiter. 72 Ogden Place. 8

Verlangt: Ein lediger Schuhmacher auf Reparatur. Henry Clausen, 5144 S. Halsted Str. 8

Verlangt: Ein junger Mann, der mit Pferden umzugehen versteht. Board und $10 Lohn per Monat. 6146 Wabash Ave. 13

Verlangt: Ein Mann für Saloon-Arbeit; muß am Tisch aufwarten können. 105 S. Canal Str. 12

Verlangt: Ein Blacksmithgehülfe; muß auch Pferde beschlagen können. Nachzufragen 99 W. 19. Str. 12

Verlangt: Mann für Leihstall, allgemeine Arbeit. 1786 N. Ashland Ave. 13

Verlangt: Ein junger Mann, der Willens ist, jede Arbeit zu thun in der Restauration. 93 E. Washington Str. 12

Verlangt: Ein Mann für Hausarbeit. 32 Randolph, Ecke Canal Str., Beer Palace. 12

Verlangt: Ein fleißiger kräftiger Junge von ca. 14—15 Jahren. 48 Dearborn Str. 12

Verlangt: Ein Mann von 18 Jahren zum Helfen beim Teamfahren. Frisch eingewanderter vorgezogen. Vorzusprechen Sonntag Vormittag 170 Clybourn Av.

Verlangt: Ein Junge von 15—16 Jahren um ein Pferd zu besorgen und sich sonst nützlich zu machen. 2140 Archer Ave., 2. Flur. 1

Verlangt: Ein guter Teamster. 171 25. Place. 12

Verlangt: Ein guter Bügler an Shopröcken. 530 N. Franklin Str., nahe North Ave. 13

Verlangt: Tüchtige Buchagenten. Max Eichler, 74 Clybourn Ave. famodi13

Verlangt: Knabe von 16—18 Jahren 118 Clybourn Ave. famo13

Verlangt: 2 tüchtige Porters im Saloon und Hotel zu arbeiten. 97—99 Michigan Str. 13

Verlangt: Jemand welcher Hammocks zu machen versteht. 204 Mozart Str. 13

Verlangt: Ein Bügler an Shopröcken. 642 Southport Ave., nahe Lincoln Ave. 13

Verlangt: Ein junger Mann im Saloon zu arbeiten 49 Franklin Str. 13

Verlangt: Ein Junge, der etwas vom Butchergeschäft versteht. Ecke 52. und Centre Ave, im Store. 13

Verlangt: Ein Mann zum Vorbügeln an feinen Shopröcken. Muß auch Röcke abbügeln können. Guter Lohn, beständige Arbeit. 850 W. North Ave., Hinterhaus. 13

Verlangt: Junger Mann. 155 Van Buren Str. 8

Verlangt: 20 gutgekleidete Männer, um mit einem guten deutschen Haushaltungsartikel zu hausiren; guter Verdienst. 58 Gardner Str. 4

Verlangt: Schreiner für geringe Arbeit gegen Guitarre- oder Banjo-Unterricht von einem erfahrenen Lehrer. 26 N. Clark Str., Room 4. 4

Verlangt: Guter Rockschneider, ein Westenmacher und ein Mann auf Reparatur. 4223 S. Halsted Str., nahe 42. Str. dofrsa13

Verlangt: Ein Cigarrenstripper bei gutem Lohn. 842 Clybourn Ave. dofrsa12

Verlangt: Alleinstehender Mann als Teamster. Leichte Arbeit, stetiger Platz. 197 Belmont Ave., Avondale. frsa8

Verlangt: Ein junger Schlachter, der das Schlachtergeschäft versteht, am liebsten einer, der eben von Deutschland angekommen ist. 997 N. Western Ave. ffa

Verlangt: Ein guter ordentlicher Junge, der das Cigarren-Geschäft ziemlich versteht, 25 Meilen von hier. Nachzufragen Montag im Clothing-Store 732 Clybourn Ave. frsa12

Verlangt: Ein junger Mann von 14—20 Jahren in Grocery. 5108 Halsted Str. frsa5

Verlangt: Ein tüchtiger deutscher Barbier, Montag Morgen vorzusprechen in 27 N. Clark Str. ffa4

Verlangt: Ein guter, junger deutscher Barbier. Muß Englisch sprechen können. Beständige Arbeit und eine gute Heimath. Nachzufragen sofort oder nächsten Sonntag Nachmittag. 74 E. Chicago Ave., Barbershop. frsa6

Verlangt: Einige gute Leute, um Kalender zu verkaufen, hoher Rabatt. 76 5. Ave., Room 1. 2no2m0

Verlangt: Arbeiter für Ver. St. Regierungsarbeiten und Levee- und Eisenbahn-Arbeiter in Mississippi und Louisiana. Warmes Klima und Winterarbeit. Ebenso auch Leute für Farms, Eisenbahnen und andere Arbeiten. Roß Arbeits-Agentur, 2 S. Market Str., oben. 16novlw12

Verlangt: Frauen und Mädchen.

Läden und Fabriken.

Verlangt: Damen, um das Zuschneiden schnell zu erlernen. Keine Muster, sondern das beste europäische System. Mehr als 10,000 Schneiderinnen arbeiten darnach. Ich beweise es. Ich annoncire nur ein Mal. Schneidet dies aus. Kommt und überzeugt Euch. Auch Sonntags. 361 N. Wells Str., 1 Treppe. 12

Verlangt: 4 Maschinen-Mädchen für Kniehosen. 344 Clybourn Ave. 21no8t13

Verlangt: 2 gute Mädchen an Hosen. 112 Mohawk Str. 13

Verlangt: Eine geübte Kleidermacherin. 575 W. Chicago Ave. 13

Verlangt: Vier Maschinenmädchen, zwei für erste und zwei für zweite Arbeit, vier Handmädchen an guten Shopröcken. 637 S. Union Str. fmo1

Verlangt: Eine Frau oder Mädchen um Bestellungen im Millinery-Store aufzunehmen. Guter Verdienst. 242 W. Division Str., oberer Flur. ffadi4

Verlangt: Mehrere Maschinen-Mädchen und mehrere Handmädchen an Shopröcken zu nähen. 203 Washburn Ave. frsa5

Verlangt: Ein Maschinenmädchen. 97 Moore Str., Ecke Robey, nahe Blue Island Ave. frsa6

Verlangt: Mädchen bei Hand an Röcke zu nähen. 197 Newberry Ave. dofrsa12

Verlangt: Junge Mädchen zur Erlernung der Damenschneiderei. 101 S. Halsted Str. Frau Juschy. 13no2w11

Verlangt: Mehrere Maschinen-Mädchen. 401 California Ave., nahe W. Chicago Ave. 10no2w18

Ein netter Ehemann.

Albert Johnson, der öfter betrunken als nüchtern sein soll, wurde in der letzten Nacht auf Veranlassung seiner Gattin in der gemeinschaftlichen Wohnung des Ehepaares, No. 22 Keith Str., durch den Clerk des W. Chicago Ave.-Polizeigerichtes, Herrn J. Hübner, verhaftet, weil er, wieder einmal stark angetrunken, sämmtliche Fenster der Wohnung einzuschlagen im Begriffe stand. Richter Severson bestrafte heute den Trunkenbold um 150.

Die „Abendpost" hat es nie nöthig gehabt, ihre Circulation hinaufzulügen. Sie ist stets erbötig, alle ihre Angaben zu beweisen.

Verlangt: Frauen und Mädchen.

Hausarbeit.

Verlangt: Gutes Mädchen für Hausarbeit. 3138 Wallace Str. midofrsa11

Verlangt: Saug-Amme. 351 Dayton Str. do-fa

Verlangt: 2 Mädchen für Boardinghouse. 264 Augusta Str., Cor. Paulina. dofrsa12

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Nachzufragen 4829 Ashland Ave. frsa8

Verlangt: Ein anständiges deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. Nachzufragen 124 Seminary Ave. frsa8

Verlangt: Ein gutes Mädchen für einen kleinen Haushalt. 1524 Diversey Ave., Lake View. ffa4

Verlangt: 100 Mädchen, allgemeine Hausarbeit. Mrs. Apel, 518 Wells Str. 12nolw8

Verlangt: Eine gute Köchin. 436 Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 91 Wisconsin Str. 8

Verlangt: Junges Mädchen für leichte Hausarbeit. 120 W. 11. Str. 8

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit in einer kleinen Familie. 628 Fullerton Ave.

Verlangt: Ein junges Mädchen, welches gut mit Kindern umgehen kann. Mrs. Schmidt, 412 Seminary Ave., nahe Fullerton. 8

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. 942 N. Halsted Str., 2. Floor. famo8

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 2808 Wentworth Ave. famo12

Verlangt: Ein Kindermädchen, 15 Jahre alt. 518 Wells Str. 12

Gesucht: Eine Frau mit einem Kinde wünscht Platz als Haushälterin in guter kleiner Familie. Emilie Stöcker, 352 26. Str. 12

Verlangt: Eine anständige deutsche Frau für Küchen- und Hausarbeit. 830 S. Clark nahe Harrison. fmo

Verlangt: Gute Mädchen für Privatfamilien und Boardinghäuser in Stadt und Land. Herrschaften belieben vorzusprechen 448 Milwaukee Ave. 21nolw1

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit. 399 Larrabee Str. 1

Verlangt: Gutes Mädchen für Geschirrwaschen. 280 Sedgwick Str. famo12

Verlangt: Ein junges Mädchen für leichte Hausarbeit. 120 W. 11. Str. 12

Verlangt: Ein deutsches Mädchen oder Frau. 246 W. 12. Str., im Saloon nachzufragen. famodi13

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit 1341 W. Lake Str., oben. 13

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. Ecke 52. und Centre Ave., im Store. 13

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit 550 W. Division Str. 13

Verlangt: Ein zuverlässiges Mädchen zum kochen, waschen und bügeln. Nachzufragen 132 Centre Str., Ecke Sheffield. 13

Verlangt: Ein Person mittlerer Jahre, welche den Haushalt zu führen und mit Kindern umzugehen versteht, findet eine gute Heimath 627 Roscoe Str., nahe Lincoln Ave., Groß Park. 13

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Küchenarbeit in Restaurant. 157 E. Chicago Ave. 1

Verlangt: Eine Aufwärterin für eine kranke Frau von 7 Morgens bis 6 Abends. 832 32. Str. 1

Verlangt: Mädchen können die besten Stellen erhalten bei hohem Lohn. 64 25. Str., Ecke Cottage Grove Ave. Mrs. Kuhn. 31oclm12

Verlangt: Ein erfahrenes Mädchen, welches kochen und bügeln kann, in kleiner Familie. 771 Larrabee Str. bw5

Verlangt: 100 gute Mädchen für Hotels, Boardinghäuser, Restaurants und Privatfamilien. Damen werden gut bedient. Mädchen frei. Deutsches Stellen-Vermittelungs-Bureau, 7 S. Canal Str., Ecke W. Randolph. 14no7t2

Verlangt: 100 Mädchen für Familien Boardinghäuser und Restaurants bei Frau Scholl, 187 S. Halsted Str. 16novlw12

Verlangt: Mädchen für Privatfamilien, Plätze offen $3 bis $6. Plätze frei. Abends offen. Frau Dee, 3539 Cottage Grove Ave. bw17

Verlangt: Ein deutsches Mädchen als Köchin und eines für die Wäsche; guter Lohn und angenehmes Heim. 3606 Prairie Ave. 15okbw4

Verlangt: Sofort, Köchinnen, Hausarbeit zweite Arbeit, Kindermädchen und eingewanderte Mädchen für die besten Plätze in den feinsten Familien bei hohem Lohn, immer zu haben an der Südseite bei Frau Gerson, 2837 Wabash Ave. bw17

Verlangt: 30 Köchinnen, 75 Mädchen für Hotels, Boardinghäuser und Privatfamilien. Herrschaften belieben vorzusprechen im Employment-Bureau bei Frau Mayer, 137 W. Randolph Str. 9novlw11

Verlangt: Gute Mädchen für Privatfamilien und Boardinghäuser in Stadt und Land. Herrschaften belieben vorzusprechen 448 Milwaukee Ave. 9nolw13

Verlangt: Köchinnen und Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 2te Mädchen. Kindermädchen. Die besten Plätze und den höchsten Lohn giebt Frau Weiser. 2725 Cottage Grove Ave. 9nov2w12

Verlangt: Gute Köchinnen, Mädchen für zweite Arbeit, Hausarbeit und Kindermädchen. Herrschaften belieben vorzusprechen bei Frau Schleiß, 157 W. 18. Str. 10nov3m12

Verlangt: 100 Mädchen für Privatfamilien, Hotels und Restaurants. Mrs. Alvensleben, 452 Milwaukee Ave. 9nov2w11

Verlangt: Männer und Frauen.

Verlangt: Mädchen, Bügler und Stärker. Lake Laundry, 110 Lincoln Ave. 13

Stellungen suchen: Männer.

Gesucht: Ein lediger Butcher, guter Shoptender und Wurstmacher sucht Stelle als solcher. Näheres 597 N. Halsted Str., oder 580 Blue Island Ave. dfsa1

Gesucht: Ein zuverlässiger junger Mann mit Pferd und Wagen sucht Beschäftigung während der Morgenstunden. Adresse G. 130 Abendpost. dfsa1

Gesucht: Ein Conditor, der alle feinen Arbeiten versteht, auch gut glasiren und spritzen kann, sucht Beschäftigung. Bei John Koehler, 380 Larrabee Str. fa

Gesucht: Ein deutscher Conditor, der in seinem Fach tüchtig ist, wünscht in einem Geschäft die Cakebäckerei gründlich zu erlernen oder Stellung in Hotel. Adr. unter D. 108 Abendpost. 13

Gesucht: Ein tüchtiger junger Mann sucht dauernde Beschäftigung, wenn möglich in der Nähe des Lincoln Parks. Scheut sich vor keiner Arbeit. 910 N. Clark Str. famo13

Gesucht: Ein Conditor, der alle feine Arbeiten versteht, auch gut glasiren und spritzen kann, sucht Beschäftigung. Bei John Koehler, 380 Larrabee Str. 13

Gesucht: Ein Mann in mittleren Jahren sucht irgend welche Arbeit. Adr. O. D. 284 Clybourn Ave.

Gesucht: Ein Butcher, der längere Jahre im Grocery Store gearbeitet hat, sucht Stellung. Sinz, 42 Jowa Str. 13

Gesucht: Guter Bäckerwagentreiber sucht Arbeit. John, 42 Jowa Str. 13

Gesucht: Junger lediger deutscher Conditor sucht irgend eine Stellung. Hotel, Restaurant oder Geschäft. Für Zubringung gute Belohnung. Adresse Grische, 144 W. 19. Str. 13

Gesucht: Ein deutscher Färber, frisch eingewandert, sucht irgendwelche Beschäftigung, wenn derselbe auch noch eine kurze Zeit lernen muß. Weierstraß 161 Dayton Str. 6

Gesucht: Ein junger deutscher Conditor, frisch eingewandert, sucht irgendwelche Beschäftigung im Restaurant oder sonstigem Geschäft. Diedem, 161 Dayton Str. 6

Gesucht: Ein alleinstehender, ältlicher Mann, Carpenter, wünscht in einer Carpenter-Werkstatt zu arbeiten, sieht mehr auf gute Behandlung, als auf großen Lohn, hat sein Heim. Adr. D. 173 „Abendpost". 5

Gesucht: Ein nachweislich energischer, zuverlässiger englisch sprechender Mann von guter Bildung der bereits mehrere Jahre in hiesigen Geschäften thätig, die letzten zwei Jahre Umstände halber in Deutschland war, sucht eine Beschäftigung. Offerten unter F. 129, „Abendpost" erbeten. dofrsa6

Gesucht: Ein guter Brodbäcker sucht Arbeit. 678 Austin Ave. frsa

Zu vermiethen und Board.

Zu vermiethen: Ein gut möblirtes Zimmer mit Heizung und Bad an 1 oder 2 Herren in einer Privatfamilie. 188 Center Str. Wagner. 12

Zu vermiethen: Sechs Zimmer, zehn Dollars. 271 Sheffield Ave. famodi8

Zu vermiethen: Freundlich möblirtes Frontbettzimmer an zwei anständige Herren. 1330 N. Halsted Str. 12

Ordentliche Männer, Mädchen und Housekeepers können Zimmer erhalten. 91 Wells Str. famo12

Zu vermiethen: Sofort sehr billig ein schönes möblirtes Flat, Privat-Boardinghaus. 6 Rooms mit einigen Boarders. Näheres 191 North Ave. 13

Verlangt: Boarders bei anständiger Familie. $4 die Woche mit Wäsche. 926 Milwaukee Ave. fa-mi

Zu vermiethen: Möblirtes Zimmer für 2 Herren mit oder ohne Kost. 5 Connor Str. famo12

Zu vermiethen: Ein möblirtes Zimmer für 1 oder 2 Herren mit oder ohne Kost. 193 24. Place, oben, hinten. 12

Zu vermiethen: Ein möblirtes Front- mit Bettzimmer an 1 oder 2 anständige Herren. 1329 George Str., oben, Lake View. famo12

Zu vermiethen: Ein schön möblirtes Zimmer mit allen Bequemlichkeiten für zwei Herren. 61 Beethoven Place, 1. Flat. 12

Verlangt: 2 gute Boarders. 109 Schiller Str., Hinterhaus, oben. 12

Zu vermiethen: Ein möblirtes Zimmer mit oder ohne Board. 254 W. Division Str., Top Floor. 12

Zu vermiethen: Ein Haus. Zu erfragen 320 W. Chicago Ave. 13

Zu vermiethen: Möblirtes, freundliches warmes Zimmer 13 Wendel Str. 13

Zu vermiethen: 5 Zimmer. 442 N. Market Str. 8

Zu vermiethen: Zwei Leute finden möblirte warme Zimmer bei einer Wittwe. 96 Larrabee Str., mittleres Flatt. 12

Zu vermiethen: Ein großes Front-Bettzimmer, geheizt, für einen oder zwei anständige Herren. 377 W. Division Str., 3. Flur. fmo1

Zu vermiethen: Möblirte Frontzimmer mit Bettzimmer, kleine Familie. 20 Rees Str., 3. Etage. fmo1

Zu vermiethen: 5 Zimmer-Flat. 11 Sedgwick Court. Preis $16. Zu erfragen beim Janitor, 245 Sedgwick Str. dofrsa12

Ein oder zwei anständige Herren können gute Kost und einzelne Zimmer erhalten. 34 Star Str. ffa4

Zu vermiethen: Möblirte Zimmer. 135 Milwaukee Ave. ffa4

Zu vermiethen: Ein großes möblirtes und heizbares Frontzimmer, passend für Zwei, billig. 141 Seminary Ave., nahe Garfield Ave. frsa8

Zu vermiethen: Hübsches Heim bei deutschen Leuten. 370 W. 14. Str. 20nolw8

Zu vermiethen: Ein warmes Frontbettzimmer bei einer Privatfamilie; keine anderen Boarder. Zu erfragen bei Mrs. Müller, 23 Clybourn Ave. dofrsa4

Zu vermiethen: Schöne Cottage, 4 Zimmer. 3941 Fifth Ave., mit oder ohne Basement. Nachzufragen No. 3945 Fifth Ave., hinten. 17nolw6

Zu vermiethen: Große und kleine Wohnung. $12 und $6. 837 W. Division Str. mdofrsa0

Zu vermiethen: Ein Frontzimmer, möblirt oder unmöblirt, entsprechend für Doktor-Office. 315 W. Division Str. mi—fa9

Zu vermiethen: Möblirtes Schlafzimmer an 2 anständige Männer. 2342 La Salle Str. dofa12

Zu vermiethen: Schön möblirte Frontzimmer mit oder ohne Board. North Ave. House, 211 North Ave. Ecke Orchard. 3noddidofalm11

Zu vermiethen: 739 N. Halsted Str. Raum 20x30, geeignet für Schneidershop. Billige Miethe für geeignete Parter. 16novlw12

Zu miethen gesucht.

Gesucht: Eine gebildete Dame, erfahrene Lehrerin, wünscht in einer angesehenen Privatfamilie für Kost und Zimmer Unterricht zu ertheilen. Englisch, Französisch und Musik. Adresse D. 193 Abdpst. famo13

Ein anständiges junges Mädchen wünscht ein möblirtes Zimmer in einer Privatfamilie oder bei einer alleinstehenden Frau. Adr. D. 103 Abendpost. 13

Zu miethen gesucht: Zum 1. Dezember Wohnung von 4 Räumen, Preis $11—14, auf der Nordseite. Offerten F. 179 Abendpost. dofrsa13

Geld.

Wenn Ihr Geld zu leihen wünscht, auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Kutschen rc., so sprecht vor in der Office der Fidelity Mortgage Loan Co., 153 Monroe Str.
Geld geliehen in Beträgen von $25 bis $10,000, zu den niedrigsten Raten, prompte Bedienung, ohne Oeffentlichkeit und mit dem Vorrecht, daß Euer Eigenthum in Eurem Besitz verbleibt.
Fidelity Mortgage Loan Co., Incorporirt.
153 Monroe Str., nahe La Salle. bw2

Zu verleihen: Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen. E. Melms, Land- und Geldgeschäft, 1787 Milwaukee Ave. 27oklmt0

250,000 Dollars zu verleihen auf Grundeigenthum zu 5 und 5½ Procent Zinsen. R. Smith, 629 N. Robey Str., gegenüber Wicker Park. bw17

Irgend eine Summe — irgend welche Sicherheit — Möbel, 2. Hypothek, Warrants; billige Zinsen. Kommt Alle, ihr werdet sofort Geld auf Werthgegenstände bekommen. Fuller, Zimmer 30, 92 LaSalle Str., gegenüber City Hall. ddsa21no4w1

$500 zu verborgen auf gute Sicherheit. Ernst Schwab 91 W. Harrison Str. Zu erfragen Abends nach 6 Uhr oder Sonntags. famo13

$500 und aufwärts zu verleihen auf Grundeigenthum, zu den niedrigsten Raten. Haake Bros., 45 La Salle Str. 16nolw4

Ehrliche Leute können Geld auf Möbel leihen und sie im Hause behalten. Verleihe mein eigenes Geld. Ich mache die meisten Darleihen beim geringsten Anzeigen. Das zeigt, wie ich Kunden behandle. Wer ehrliche Behandlung will, spreche vor bei S. Richardson, 128 LaSalle Str., Zimmer 4. 21nolm1

Geld zu verleihen auf Häuser in der Stadt zu den niedrigsten Zinsen. Geld stets vorräthig. Keine Verzögerung. W. H. Woodward, Zimmer 38, 185 Dearborn Str. 13no10t13

Zu verkaufen: Mortgages, 6 bis 7 Procent Zinsen. Beste Sicherheit. R. Smith, 629 N. Robey Str., gegenüber Wicker Park. bw17

Ich verleihe Geld auf Möbel oder sonstige Sicherheit billiger, und bediene meine Kunden besser, als irgend Jemand in Chicago. 17oct1j13
Geo. W. Teal, 115 Monroestr., Zimmer 39.

Geld geliehen auf Haushaltungsgegenstände, Pianos, Orgeln, Nähmaschinen rc. Erie Mortgage Loan., 115 Dearborn Str., Zimmer 48. 24oclm9

Stellungen suchen: Frauen.

Gesucht: Eine erster Klasse Restaurant-Köchin sucht Stelle. Adr. 91 Wesson Str. frsa8

Gesucht: Eine Kleidermacherin sucht Beschäftigung in und außer dem Hause. 72 Jay Str. dfsa1

Gesucht: Eine ältliche erfahrene deutsche Frau sucht Stelle als Haushälterin, auch Kranke aufzupassen. Zu erfragen 110 String Str., nahe Canalport Ave. frsa5

Gesucht: Eine ältere, deutsche, alleinstehende Frau sucht Stellung, wo die Hausfrau fehlt. Näheres 1841 Wabash Ave. dofrsa2

Gesucht: Junge Wittwe mit 4 Jahre altem Kinde sucht Stelle als Haushälterin. Sieht mehr auf gutes Heim als hohen Lohn. Vorzusprechen 79 Cleveland Ave. 12

Gesucht: Eine Frau sucht Stelle als Haushälterin. 440 Ogden Ave. 8

Gesucht: Eine alleinstehende Dame wünscht eine Stelle als Haushälterin. Marie Schmidl, per Adr. Mrs. Gläsner, 204 Mohawk Str. Nachzufragen Sonntag. 13

Gesucht: Eine deutsche Köchin sucht eine Stelle in einem feinen Hause. 167 Hudson Ave., hinten. 12

Gesucht: Eine gute Waschfrau sucht Wäsche in und außer dem Hause. 6416 Aberdeen Str. 12

Gesucht: Eine junge Frau sucht Stelle zum Waschen und Putzen. 15 Town Str. 12

Gesucht: Eine deutsche Köchin sucht Stelle für Lunch oder Restaurant. 20 Orchard Str. 13

Gesucht: Ein junges deutsches Mädchen sucht Stellung in einer deutschen oder englischen Familie zur Erziehung der Kinder und beim Nähen, ist auch Willens, zweite Arbeit zu thun. Miß Ratzweiler, 952 Dania Ave. 13

Gesucht: Eine ältere Wittwe sucht Stellung als Haushälterin bei einem Wittwer oder kleinen Familie. Zu erfragen 240 W. Randolph Str., 1 Treppe.

Gesucht: Restaurationsköchin erster Klasse sucht Stelle. Zu erfragen 500 N. Franklin Str., Hinterhaus. 1

Die „Abendpost" befleißigt sich eines volksthümlichen und zugleich vornehmen Tones. Deshalb ist sie bei dem ganzen Deutschthum Chicagos beliebt.

Geschäftsgelegenheiten.

Billige Geschäfts-Gelegenheiten!
Saloons, Hotels, Boardinghäuser, möblirte Häuser, Fleischereien, Bäckereien, Groceries u. s. w. in allen Stadtvierteln.
Hier einige wirklich ausgezeichnete Geschäfte:
Saloon und Restaurant an Washington Str., im Geschäftscentrum der Stadt, tägliche Einnahme zwischen $100 und $125. A No. 1 Stock und Trade, muß verkauft werden ... $6250
Saloon und Restaurant an Dearborn Str., feine Ecke mit ausgezeichnetem Verkehr ... $7000
Saloon an State Str., Mitte der Stadt, wirklich guter Platz ... $3500
Sample Room an Dearborn Str. Guter Whiskey-Absatz ... $3500
Saloon an W. Madison Str. Der billigste Platz, der je ausgeboten wurde ... $1050
Saloon und Boardinghaus an Wentworth Ave., feine Ecke, 38 Boarders! Eine Goldgrube ... $4000
Saloon an Market Str., verkauft 4 Faß Bier per Tag ... $3000
Saloon und Boardinghaus an Van Buren Str., sehr billige Rente und rentables Geschäft ... $3000
12 Zimmer-Haus, hochfein möblirt, an Michigan Ave., Rente nur $55 per Monat, Lease über die Welt-Ausstellung, muß am Montag verkauft sein ... $1250
Alle diese Plätze können mit „Part Cash" gekauft werden.
Ferner: Leeres und bebautes Grundeigenthum in der Stadt und Farmland.
Schwartz & Rehfeld,
Grundeigenthums-, Hypotheken- und Allgemeines Commissions-Geschäft.
162 E. Washington Str., Zimmer 41—43. 2

Gustav Mayer & Co., 137 W. Randolph Str., offeriren: Hotels, Sample Rooms, Saloons, Boardinghäuser, möblirte Flats, Privat-Hotels, Groceries, Restaurants, Bäckereien, Meatmarkets, Delikatessen-, Frucht- und Confectionery-Stores, Cigarren-, Candy- und Schulstores, Oysterparlors, Milch-, Butter-, Käse-, Brod- und Oelrunden, Drug-Stores, Hardware- und Cutlery-Stores, sowie Geschäfte jeder Art, hier und außerhalb. Käufer und Verkäufer belieben vorzusprechen. 9nolw8

H. v. Alvensleben & Co., 7 S. Canal, Ecke W. Randolph Str., offeriren: Drug- und Dry Goods Stores, Hotels, Saloons, Boardinghäuser, möblirte Häuser und Flats, Restaurants, Meat Markets, Bäckereien, Grocery Stores, Milchrunden, Confectionary, Cigarren- und Candy Stores, Barber Shops rc. in allen Theilen der Stadt und außerhalb, von $150—$50,000; sowie Häuser, Lots und Farmen. Wir ersuchen Käufer sowie Verkäufer gefälligst vorzusprechen. Abends offen. 14nov7t4

Zu verkaufen: Cigarr-, Candy- und Stationery-Store mit Wohnzimmer. Rent $12.00. 523 Larrabee Str. 13

Zu verkaufen: Ein guter Butchershop wegen Verlassens der Stadt. 1395 W. 12. Str. famo12

Zu verkaufen: Sieben Grünhäuser, belegen an der Ecke von Clark Str. und Cosgrove Ave., gegenüber von Graceland Kirchhof. Nachzufragen am Platze. 21nolw4

Zu verkaufen billig: Kohlen- und Holzgeschäft mit Lot, gutes Geschäft und feine Localität. Nachzufragen 293 W. Chicago Ave. 1

Zu verkaufen: Altes deutsches Saloongeschäft. 6 halbe Barrels Bierverkauf pro Tag, Rente $35 fürs ganze Haus, stetige Kundschaft. Adresse G. 135 Abendpost. dfsa1

Zu verkaufen: Meatmarket, wegen Krankheit. 88 E. Indiana Str. midofrsa8

Zu verkaufen: Cigarren-, Tabak-, Candy-, Zeitungs-, Milch-, Bäckerei-Store und Laundry. Guter Platz für einen Deutschen. Auch Austern und Ice Cream. Billig wegen Abreise. 225 Dollars. 443 S. Halsted Str. frsamo12

Zu verkaufen: Ein Grocerygeschäft, wegen Uebernahme einer Farm. 2743 Shields Ave. Zu erfragen 3008 Parnell Ave. frsa12

$600 kauft einen guten Grocerystore mit Pferd und Wagen, Werth $1200. Muß verkauft werden. 206 Blue Island Ave. frsa5

Zu verkaufen: Billig. Barber-Shop auf der Nordseite. Habe 2 Geschäfte. 66 La Salle Ave. oder 63 Wells Str. 18novlw12

Zu verkaufen: Ein feiner, gutgehender Ecksaloon, krankheitshalber. Zu erfragen Northwestern Brew'g Co. didofsa13

Zu verkaufen: Ein Wagenshop mit sehr guter Kundschaft. 1561 Clybourn Ave. dofamo8

Zu verkaufen: Gute Brotstelle in einem lebhaften Städtchen S. Minnesotas, ist ein gutgehendes Pop- und Sodawasser-Geschäft mit vollständiger Einrichtung und Vorräthe. Eigenthümer betreibt noch ein anderes Geschäft in derselben Stadt. Etwa $1000 erforderlich. Erfahrung nicht nöthig. Adr. S 100, Abendpost. 18nolw0

Geschäftstheilhaber.

Partner verlangt mit $150—$200 in ein gutgehendes Geschäft. Nachzufragen am Samstag und Sonntag. 50 Woodside Ave., Lake View, zwischen Lincoln Ave und Roscoe Blvd. 1

Verlangt Partner: Eine alleinstehende Frau, um mit einem älteren Herrn ein gutzahlendes Geschäft zu gründen. Adressen erbeten unter D. 123 Abendpost. frsa12

Verlangt: In einem gutgehenden Fabrikations-Geschäft ein Partner mit 5000 Dollars. Offerten unter D. 113 Abendpost. frsa12

Persönliches.

Alexanders deutsche Geheimpolizei-Agentur, 181 W. Madison Str., Ecke Halsted, Zimmer 21, bringt irgend etwas in Erfahrung auf privatem Wege, z. B. sucht Verschwundene oder Verlorene. Alle Ehestandsfälle untersucht und Beweise gesammelt, Schwindeleien auf Verlangen aufgespürt. Die einzige richtige deutsche Polizei-Agentur in der Stadt. Jeder, der in irgend welche Unannehmlichkeiten verwickelt ist, möge vorsprechen. Gesetzlicher Rath frei. Offen Sonntags bis Mittag. 16malj1

International Bau-Verein. Sicher zum Sparen oder Borgen, 75 Cents die Aktie pro Monat spart $100 in 72 Monaten; wer $100 borgt, bezahlt $1.58 pro Monat für Kapital und Zinsen. Deponirtes Geld bringt 6 Procent Zinsen. Aktien sind zu verkaufen in der Office, 445 W. Chicago Ave. Office-Stunden 8—8. Sonntags geschlossen. Henry C. Peo, Special-Agent.

Retoucheur-Akademie. Retouchiren erlernt in 25 Lectionen. Beste Empfehlungen. Nordwestseite-Postgebäude, 519 Milwaukee Ave., Zimmer 7 und 8. Louis Bauch, Artist und Retoucheur. Office-Stunden: 9—12 und 2—5. 10okfamomi3mt0

Löhne, Noten, Board-, Saloon-, Grocery-, Rentbills und schlechte Schulden aller Art sofort collectirt. Constabler immer an Hand die Arbeit zu thun. 76 bis 78 5. Ave., Zimmer 8. Offen Sonntags bis 11 Uhr Morgens. Schneidet Dies aus. 16novlw15

Deutsche Filzschuhe und Pantoffel jeder Größe fabrizirt und hält vorräthig A. Zimmermann, 148 Clybourn Ave. 7no2w1

Nordseiter, Achtung! Irgend Jemand, der dem größten besten und zuverlässigsten bestehenden Orden mit außergewöhnlich niedrigen Raten beizutreten wünscht, beliebe der Versammlung des Keystone Club in Yondorfs Halle am Sonntag Nachmittag 3 Uhr beizuwohnen. Jedermann ist eingeladen. 1

Ein Anwalt untersucht Abstracte für $5.00. Office Abends offen. 4539 Cottage Grove Ave. 13

Zu adoptiren: Zwei Babies. 497 W. MonroeStr.

Alle Arten Federn renovirt. 460 W. Madison Str. 21novlw72

Emma Stella und H. Huff empfehlen sich als erste Klasse Kleidermacher. Gut passende und solide Arbeit und billige Preise. 2527 Prairie Ave. fa-di12

Alle Arten Haararbeiten fertigt R. Cramer, Damenfriseur und Perrückenmacher. 384 North Ave. 19nlw

$20 kaufen gute neue High Arm Nähmaschine mit fünf Schubladen, fünf Jahre Garantie. Domestic $25, New Home $25. Singer $10, Wheeler & Wilson $10, Eldredge $15, White $15. Domestic Office, 216 S. Halsted Str. Abends offen. bw17

Plüsch Cloaks und alle Arten Jackets werden gereinigt, gesäumt, übergeschnitten und modernisirt. 212 S. Halsted Str. 8sp3m17

Unterricht.

Vollständig eingerichtete Bau- und Gewerbeschule 65 N. Clark Str. Tag-, Abend- und Sonntagsschule im Bau- und Maschinenzeichnen, Mathematik, Schnellrechnen, Mechanik u. s. w. Besucher willkommen. 13

Gründlichen englischen und deutschen Unterricht nach neuer, leicht faßlicher Methode ertheilt ein erfahrener Lehrer; Privatstunden 50 Cents, Klassenunterricht 25 Cents. Möller, 614 Larrabee Str., 2. Stock. didofsa6

Gründlichen Unterricht in Zither und Guitarre ertheilt in und außer dem Hause Alois Ploner, Concert-Soloist und Direktor des Zither-Clubs Columbia. 288 E. North Ave. 5novlm6

Eine junge Dame, im Wiener Conservatorium ausgebildet, kürzlich herübergekommen, ertheilt billig Unterricht in Piano, Deutsch und Französisch. Auch in Gesang, wenn gewünscht. Mäßiges Honorar. Feinste hiesige Referenzen hinsichtlich Leistungsfähigkeit. 321 Webster Ave. 16novlm5

Verschiedenes.

Alle Arten Mäntel werden billig auf's modernste umgearbeitet. Plüsch-Mäntel gereinigt und umgeschnitten. 1007 Milwaukee Ave., im Store. frsa6

Verloren: An Elston Ave., zwischen Milwaukee und North Ave., Pläne und Specificationen für Gebäude in 1030 W. Lake Str. Finder erhält Belohnung. 7 E. North Ave. 4

Verloren: Donnerstag Nachmittag nahe Adams und State Str. zwei Diamant-Ringe in einem Taschentuche geknotet. Finder wird gebeten, dieselben an E. Harmer, care of James H. Walkers Retailgeschäft, abzugeben und Belohnung entgegen zu nehmen. 1

25 Jahre in allen Gerichten. Erfolgreiche Criminal-Advokaten. Schadenersatzklagen unsere Specialität. Abstracte geprüft. Löhne collectirt. Rath frei. Ellsworth & Newton, 232 La Salle Str.

Raucht Jacobsen's Perfection 5c Cigar und Our Key West Baby 5c Cigar. Fabrik 232 W. Indiana Str. 23oklm8

Grundeigenthum und Häuser.

Heimstätten für Farmer!
Für $250.00 geben wir Euch eine Farm von 80 Acker mit dem nöthigen Inventar, gelegen in sehr fruchtbarer Gegend, 10 Stunden von Chicago, ganz nahe Eisenbahn und drei Städten von 10,000 bis 15,000 Einwohnern.
Schwartz & Rehfeld,
31oct1m13 R. 41—43, 162 E. Washington Str.

Kommt Alle und beseht euch diese Cottages an Leavitt Str., zwischen 33. und 34. Str. Die besten für den Preis in Chicago. 3 Blocks von der Archer Ave. Straßenbahn. 2 Blocks von einer Schule. Verkaufe für weniger als Kostenpreis während der nächsten 30 Tage. Kleine Anzahlung. Rest monatlich oder jährlich. Beim Eigenthümer 3303 Leavitt Str., Sonntags offen. 4

Seht unser Eigenthum in Cuyler, bevor Ihr kauft. Baustellen $600 und darüber. Häuser $1650 bis $5000 zu euren eigenen Bedingungen. 2 Straßenbahnen und die C. & N. W. Ry. 19 Minuten vom Centrum der Stadt. Hutchinson, Wilmot & Blum, Zimmer 76 und 77, 115 Dearborn Str. Zweigoffice Ashland und Graceland Aves. 28ok3m,dofasa

$10 für eine Baulot, 25x100 Fuß, mit vollem Warranty Deed in der schönen, malerischen Chicago Spring Bluff Addition. Keine anderen Kosten. $10 giebt Euch vollen Besitz der obengenannten Lot. Ueber 1400 Lotten verkauft. Wegen Pläne sprecht vor bei J. A. Webb, 151 Clark Str. Office offen bis 7 Uhr Abends. 21ptbaw9

Zu verkaufen: Ein schönes neues 2stöckiges 11 Zimmer-Haus, nur 2 Block von Milwaukee Ave.-Cable-Cars, an gepflasterter Straße, muß für den billigen Preis von $2225.00 verkauft werden. Nachzufragen 843 W. North Ave. 6

Zu verkaufen: 120 Acker Farm, 52 Meilen von Chicago; Haus, Stall, Obstgarten, Vieh und Farmgeräthe, nahe Depot. $3500, Hälfte Anzahlung. 282 Milwaukee Ave., Muenzberg. 4

Zu verkaufen: Billig, schöne 4 Zimmer Cottages gegen kleine Anzahlung und leichte Bedingungen, sowie ein zweistöckiges Brickhaus mit Basement. T. W. Boske, Eigenthümer, 2955 Emerald Ave. 5agbw17

Zu verkaufen: 240 Acker Farm, 108 Pflugland, Haus und Stall, eine Meile von der Stadt Lisbon, Wis. $5500, Günstige Bezahlung, auch Tausch. Muenzberg, 282 Milwaukee Ave. 4

Zu verkaufen: Ein sehr werthvolles Property, 50x145, Haus 40x65 mit 31 Zimmern, in der Nähe von fünf Fabriken, krankheitshalber zu verkaufen. 961 Clybourn Ave. famo12

Zu verkaufen: 84 Acker Farm, Wis. Gute Gebäude, Vieh und Farmgeräthe sammt Hauseinrichtung $1200. Anzahlung $700. Münzberg. 282 Milwaukee Ave. 5

Zu verkaufen: Lot an Central Park Boul. nahe Kedzie Ave., nur $1300. C. Nichols, Eigenthümer, 296 W. Monroe Str. 21novlw12

Zu vermiethen: Bei Elmhurst, Haus, Stallung mit 5 Acker Gartenland, Obstbäume, für den Winter ist keine Miethe zu bezahlen. 55 E. 20. Str. 1

Zu verkaufen: Wegen Krankheit, ein Haus und eine Schmiede mit Werkzeuge, auf dazu gehörigem Grundstück, 100 bei 150, ist 17 Meilen westlich von Chicago an der Milwaukee & St. Paul-Bahn. Nähere Auskunft ertheilt der Eigenthümer. Karl Martin, Bensonville, Jll. 17nolw6

Zu verkaufen: Relinquishment zu einer Heimath in Nebraska, mit Vieh und allen nöthigen Geräthschaften und diesjährige Ernte. $1500. ⅓ Baar. Sehr billig. Adresse B. 167 „Abendpost". 17nolw2

Zu verkaufen: Cottage und Lot. 40 Fuß Front an der Ashland Ave., nehme Lot in Tausch, ferner 2 Lotten sehr billig. Chas. L. Rafoth, Südostecke Ashland und Noble Ave. dofa5

Zu verkaufen: Eine Farm von 197 Acker bei San Pire, Indiana. Zu erfragen 624 Wellington Ave., Abends. 17nlw9

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel rc.

Zu verkaufen: Pferd, Buggy und Geschirr; ausgezeichnetes Familienpferd. Preis $100, werth $200. 1206 Diversey Str. mdofsa12

Zu verkaufen: Eine braune Mähre, 1000 Pfd., 7 Jahre alt, gesund und fromm, gutes Geschirr, neues Buggy, Peitsche, Strick, Kamm und Bürste, $100. 716 Larrabee Str. dfsa1

Zu verkaufen: Gutes Pferd, billig. 162 Clybourn Ave. ffmo4

Zu verkaufen: Zwei gute Pferde, billig. 169 Crystal Str., nahe Hoyne Ave. und Division. dofa2

Zu verkaufen: Eine gute tragende Stute, billig, oder zu vertauschen. 613 W. 14. Str. midofa8

Zu verkaufen: Ein Pferd, passend für einen Peddler, billig. 133 Moore Str. frsamo8

Zu verkaufen: Ein Pony, sehr guter Läufer, billig. 1045 N. California Ave. 12

Eben erhalten: 50 Pferde von allen Sorten, alle Preise; aus Jowa. Müssen verkauft werden. Es würde sich lohnen für einen jeden, der Pferde kaufen will, nach meinem Platze zu kommen und sich überzeugen, daß es kein Schwindel ist. Jedes Pferd wird unter Garantie verkauft. 705—707 N. Wood Str., nahe Milwaukee Ave. 6

Zu verkaufen: Sofort, billig, 3 gesunde Pferde und 1 Pony unter voller Garantie; auch 2 Buggies und 3 Pferdegeschirre, müssen Umständehalber sofort verkauft werden. 925 Milwaukee Ave. Auch Sonntag den ganzen Tag. 13

Zu verkaufen: Billig. Pferd, gut für Peddler. 37 Moffat Str. 12

Zu verkaufen: Gutes gesundes, schwarzes Pferd, 1050 Pfund schwer. 2 starke 3springs-Wagen, 3 Pferde und Geschirr, billig. Habe keinen Gebrauch dafür. 325 W. Division Str. 5

Zu verkaufen: Harzer Kanarienvögel, sowie eine Hühner-Brutmaschine, echte Brown Leghorn-Hähne. Nachzufragen Sonntag. 250 Fletcher Str., nahe N. Schützenpark. 12

Zu verkaufen: Ein guter Jagdhund für Hasen. Joe Weber, 523 Milwaukee Ave. famo12

Zu verkaufen: 2 tragende Ziegen und 1 Bock, billig. 779 21. Str. frsa12

Zu verkaufen: Pferdegeschirr, Top Wagen, Pedler License, Krankheitshalber billig. Hinten daselbst ein Farmerwagen zu verkaufen. 149 Wilmot Ave. dofrsa

Zu verkaufen: Andreasberger Kanarienvögel. 521 W. Superior Str., nahe Chicago und Ashland Aves. frsa5

Zu verkaufen: Canarienvögel, gute Roller. 555 N. Western Ave. 19sp10fa8

Zu verkaufen: Gute Kanarien-Vögel und spanische Hühner, billig. 52 W. 11. Str. 31oc5fa5mi11

Eine neue Sendung Harzer Canarienvögel im vorzüglichsten Gesange, Andreasberger Stamm und Zucht, Weibchen. Billigste Preise. 104 Blue Island Ave., Sonntags offen. 31oclm5

Heirathsgesuche.

Heirathsgesuch: Ein solider junger Mann (30) Handwerker, mit ständiger Arbeit, wünscht die Bekanntschaft eines achtbaren, häuslich gesinnten Mädchens zu machen behufs späterer Verehelichung. Gefällige Offerten unter Chiffre F. 124 Abendpost. 12

Ein junger Mann, Mitte dreißiger Jahre, mit einem gangbaren Geschäft, sucht ein anständiges Mädchen, nicht zu jung, als Lebensgefährtin. Adresse, bitte, vertrauensvoll F. 109 Expedition dieser Zeitung. 13

Heirathsgesuch. Ein achtbares deutsches Mädchen, 21 Jahre alt, wünscht mit einem jungen, arbeitsamen Manne in Bekanntschaft zu treten. Briefe erbeten mit vollem Namen und Addresse unter D. 183 „Abendpost". 5

Aerztliches.

Erfolgreiche Behandlung der Frauen- und Kinderkrankheiten. 36jährige Erfahrung. Dr. Rösch, Zimmer 20, 113 Adams Str., Ecke Clark. Von 1 bis 4; Sonntags von 1 bis 2. 14aplj7

E. Gramaiser, auf der Universität in Wien ausgezeichnete Geburtshelferin. 175 Clybourn Ave. 8sp6m1

Dr. Hutchinson in seiner Privat-Dispensary, 125 S. Clark St., gibt brieflich oder mündlich freien Rath in allen speciellen Blut- oder Nervenkrankheiten. Dr. Hutchinsons Mittel heilen schnell, dauernd und mit geringen Kosten. Sprechstunden: 9 Vorm. bis 8 Uhr Nachm. Sonntags 10 bis 2. Zimmer 43 & 44. 24m3lj7

Geschlechts-, Haut-, Blut-, Nieren- und Unterleibskrankheiten schnell und dauernd geheilt. Dr. Ehlers 112 Wells Str., nahe Ohio. 3nov3m12

Medizin. — Behandlung von Hunden eine Spezialität. 139 a La Salle Ave. Sonntags offen. 21nov5fa12

Privatheim für Damen, die ihre Niederkunft erwarten, vor und während der Entbindung. Gewissenhafte Pflege. Annahmen von Babies werden vermittelt. Behandlung aller Frauen-Krankheiten. Strengste Verschwiegenheit. Preise zufriedenstellend. Mrs. Drs. Hampel, 309 Division Str. 80lj7

Damen finden das beste Privat-Heim vor und während der Entbindung, Rath und Hülfe in allen Frauenangelegenheiten; für wirklich gute medizinische Behandlung und gewissenhafte Pflege wird garantirt. Unfruchtbare Frauen werden gründlich geheilt. Babys werden adoptirt; Preise zufriedenstellend, auch für Unbemittelte, Auskunft frei. Office und Residenz 497 W. Monroe Str. Frau Dr. Zara. 6novlmon5

Privat-Heim für Damen, die ihre Niederkunft erwarten. Annahme von Babies vermittelt. Behandlung aller Frauenkrankheiten; strengste Verschwiegenheit. Frau Dr. Schwarz, 279 W. Adams Str. bw17

Privat-Heim für Damen, die Niederkunft erwarten. Zur Behandlung aller Frauenkrankheiten wende man sich im vollsten Vertrauen an Frau Dr. Schulz, 60 Clybourn Ave. Sprechstunden von 6—9 Uhr Abends. 19ag6m11

$50 Belohnung für jeden Fall von Hautkrankheit, granulirten Augenlidern, Ausschlag oder Hämorrhoiden, den Colliver's Hermit-Salbe nicht heilt. 50c die Schachtel. 144 La Salle Str., Zimmer 6.

Verkaufsstellen der Abendpost.

Nordseite.

Henrichs, 56 Clybourn Av.
John Dobler, 144 Clybourn Ave.
G. C. Putman, 249 Clybourn Ave.
Zanders Newsstore, 757 Clybourn Ave.
G. A. M. M[illegible]mb, 635 N. Clark Str.
H. Heine, [illegible]½ N. Clark Str.
Reifenber[illegible], [illegible]212 Center Str.
Es. Trostensen, 278 E. Division Str.
S. E. Nelson, 334 E. Division Str.
Paul Valy, 467 E. Division Str.
A. W. Triedlund, 282 E. Division Str.
A. Zimmer, 256 F. Division Str.
H. Koll, 116 Eugenie Str., Ecke Franklin.
Viernow, 790 N. Halsted Str.
Fred Beisswanger, 149 Illinois Str.
H. Hoyer, 362 Larrabee Str.
O. Weber, 195 Larrabee Str.
W. Earnst, 582 Larrabee Str.
L. Berger, 577 Larrabee Str.
Frau Keller, 316 N. Market Str., Ecke Wendel.
K. Schuster, 156½ E. North Ave.
H. Schimpfky, 276 E. North Ave.
Frau Petry, 360 E. North Ave.
Peterson, 415 E. North Ave.
Frau E. Glasser, 282 Sedgwick Str.
Frau Walting, 294 Sedgwick Str.
W. J. Meisler, 587 Sedgwick Str.
Miller, 29 Willow Str.
J. Verhaag, Ecke Willow und Larrabee Str.
John Beck, 141 Wells Str.
Sutherland Bros., 149 Wells Str.
L. Stapleton, 190 Wells Str.
J. Buckly, 211 Wells Str.
J. F. Holzapfel, 280 Wells Str.
Frau Walker, 453 Wells Str.
Frau A. Becker, 660 Wells Str.
C. Taubert, 667 Wells Str.
C. Giese, 344 Wells Str.

Nordwestseite.

Henry Brasch, 391 N. Ashland Ave.
C. Peterson, 402 N. Ashland Ave.
Fred. Decker 412 N. Ashland Ave.
John Asmussen, 376 W. Chicago Ave.
Chas. Stein, 418 W. Chicago Ave.
T. F. Dittberner, 518 W. Division Str.
Frau Kray, 220 W. Indiana Str.
E. N. P. Nelson, 335 W. Indiana Str.
F. C. Browers, 455 W. Indiana Str.
Suphus Jensen, 242 Milwaukee Ave.
Martin Ackermann, 364 Milwaukee Ave.
C. J. Hilgers, 542 Milwaukee Ave.
Jakob Kurtz, 821 Milwaukee Ave.
H. Kemper, 1019 Milwaukee Ave.
Newsstore, 1030 Milwaukee Ave.
Frau Miller, 1050 Milwaukee Ave.
Ch. F. Miller, 1184 Milwaukee Ave.
Peter Cair, 339 Noble Str.

Südwestseite.

Brenner, 1½ Blue Island Ave.
Math. Krollens, 137 Blue Island Ave.
Todtmemm, 198 Blue Island Ave.
Ch. Stark, 300 Blue Island Ave.
J. F. Peters, 533 Blue Island Ave.
A. Brunner, 38 Canalport Ave.
Newsstore, 55 Canalport Ave.
J. Buechsenschmidt, 90 Canalport Ave.
Rottburg, 104 Canalport Ave.
Frau J. Eberts, 162 Canalport Ave.
Enghauge, 45 S. Halsted Str.
S. Rosenbach, 212 S. Halsted Str.
Rosenburg, 242 S. Halsted Str.
Aug. Schulz, 287 S. Halsted Str.
J. Newmen, 354 S. Halsted Str.
J. Mueller, 550 S. Halsted Str.
A. Nickols, 664 S. Halsted Str.
Newsstore, 776 S. Halsted Str.
Frau Bruhn, 851 S. Halsted Str.
Frau M. C. Laughlim, 144 W. Harrison Str.
W. L. Covell, 166 W. Harrison Str.
L. P. Ballin, 33 W. Lake Str.
Aldworth, 54 W. Lake Str.
Perry, 193 W. Lake Str.
O'Connor, 251 W. Lake Str.
Schmelzer, 383 W. Lake Str.
J. L. Kosure, 612 W. Lake Str.
Jenson, 676 W. Lake Str.
Peterson, 758 W. Lake Str.
Leo. Schuck, 1118 W. Lake Str.
Newsstore, 1152 W. Lake Str.
W. J. Moore, 117 W. Madison Str.
Chamberlain, 256 W. Madison Str.
Georg Holt, 367½ W. Madison Str.
Fash, 516 W. Madison Str.
Smith, 10 S. Paulina Str.
Salomon, 275 W. Polk Str.
C. Enghauge, 213 W. Van Buren Str.
Joe Linden, 295 W. 12. Str.
Theo. Schulzen, 301 W. 12. Str.
Nentel, 630 W. 12. Str.
H. Reinhold, 104 W. 18. Str.
Ch. Hilgendorf, 184 W. 18. Str.
I. Lassahn, 151 W. 18. Str.

Südseite.

Jaeger, 2143 Archer Ave.
Fred Bomer, 412 S. Clark Str.
Hoer, 2916 Cottage Grove Ave.
Dodey & Collins, 3165 Cottage Grove Ave.
Simms, 3916 Cottage Grove Ave.
Edelstein, 4020 Cottage Grove Ave.
Farley, 4302 Cottage Grove Ave.
L. Kallen, 2517 S. Halsted Str.
W. M. Meistner, 3113 S. Halsted Str.
Jos. Pietschmann, 3150 S. Halsted Str.
A. C. Fleischer, 3519 S. Halsted Str.
Weinstock, 3545 S. Halsted Str.
P. Schmidt, 3637 S. Halsted Str.
C. A. Enders, 2525 Hanover Str.
Schacher, 2131 S. State Str.
Frau Franksen, 1714 S. State Str.
Thomas G. Virchler, 2794 S. State Str.
G. Kass, 2808 Southpark Ave.
J. Sneyder, 3902 S. State Str.
Metz, 3960 S. State Str.
Frank Wienold, 2254 Wentworth Ave.
S. C. Smith, 2330 Wentworth Ave.
Frank Stroh, 2116 Wentworth Ave.
John Doyle, 2550 Wentworth Ave.
Johann Zeeb, 2717 Wentworth Ave.
Henry Ringe, 116 E. 18. Str.
Simms, 123 E. 22. Str.
Bulton, 233 E. 22. Str.
Sapf, 324 E. 22. Str.
Bernhard Horn, 159 25. Place.

Lake View.

J. Valentin, 1313 Ashland Ave.
C. W. Coohrane, 886 Clybourn Ave.
P. C. Rolada, 485 Lincoln Ave.
D. A. Parkhurst, 549 Lincoln Ave.
J. B. Wehmhoff, 724 Lincoln Ave.
W. H. Ludewig, 759 Lincoln Ave.
A. Klinker, 789 Lincoln Ave.
G. Hemmer, 1039 Lincoln Ave.
A. C. Stephan, 1150 Lincoln Ave.
A. S. Egloff, 464 Southport Ave.

Town of Lake.

H. Rhein, 5234 Justine Str.
Kilroy, 601 Root Str.
Ch. Birk, 4410 S. State Str.
Geo Hunneshagen, 4704 Wentworth Ave.
E. Gross, 4055 Wright Str.

Vorstädte.

Arlington Heights, John Behling.
Auburn Park, Sam. Chudleigh.
Aurora, Wm. Wolff, 10 N. Broadway.
Austin, Emil Frase.
Avondale, Geo. Hodel, Warsaw Ave., nahe Belmont Ave.
Blue Island, Wm. Vanderob.
Colehour, F. R. Miller, Avenue K, zwischen 104. und 105. Str.
Davenport, Ia., Herm. Haak, 1025 W. 7. Str.
Desplaines, Louis Fritz.
Elgin, Louis Mengeler, 104 Dundee Ave.
Elmhurst, Wm. Meier.
Genesso, B. Lacher.
Central Park, E. J. Horder.
Grand Crossing, Peter Preiss.
Hammond, J. A. Hartman.
Irving Park, H. W. Bussey.
Itasca, H. Arlenstorf.
Jefferson Park, W. Bernhard, Ecke Milwaukee und Lawrence Ave.
Kensington, Chas. Wohlfahrt.
Lombard, John P. Weihler.
Maywood, Gust. Dettmering.
Morris, R. H. Hau[illegible].
Oak Park, C. Zimmermann, Wm. Wese.
Palatine, Beutler Bros.
Park Ridge, David Mueller.
Parkside, Oscar Eckland.
Pullman, T. P. Struhsacker.
Racine, Wis., Wm. Groenke, 1207 Maund Ave.
Ravenswood, C. W. Clark.
Riverdale, F. Ebert.
Rosehill, Theo. Weber; W. H. Terwilliger.
South Chicago, F. Milbrath.
Summerdale, Lebkuechner.
Tolleston, Ch. A. Bormann.
Turner, C. Neltnor
Washington Heights, A. B. Wi[illegible].
Wheaton, M. E. Jones.
Winfield, Fehrmann und Sohn.

Für die riesige Verbreitung der „Abendpost“ können die Tausende Zeugniß ablegen, welche es mit einer Anzeige in ihren Spalten versucht haben.

Zurückgerufen.

Roman von **Hugh Conway.**

(12. Fortsetzung.)

Wir fuhren in's Hotel und aßen zusammen zu Abend. Unserem Benehmen nach schienen wir höchstens Bekannte zu sein, denn unser Verkehr beschränkte sich auf die Höflichkeiten, welche ein Mann einer Dame erweist, in deren Gesellschaft er sich zufällig befindet. Pauline dankte mir für jede kleine Aufmerksamkeit, und das war alles. Die Reise war lang und ermüdend gewesen, und Pauline schien sehr erschöpft.

„Du bist müde“, sagte ich; „möchtest du dich vielleicht in dein Zimmer zurückziehen?“

„Ich bin sehr müde“, antwortete sie fast kläglich.

„Gute Nacht also“, sagte ich. „Morgen wirst du wohler sein und wir wollen uns dann die Merkwürdigkeiten der Stadt ansehen.“

Sie erhob sich, wir schüttelten einander die Hände und sagten uns gute Nacht. Pauline begab sich auf ihr Zimmer, während ich noch einen Spaziergang durch die gaserleuchteten Straßen machte und mit betrübtem Herzen die Ereignisse des Tages überdachte.

Mann und Weib! Welcher Hohn lag in diesen Worten. Denn außer dem gesetzmäßigen Bande, das uns vereinte, waren Pauline und ich einander so fremd, wie an jenem Tage, wo ich sie zum erstenmal vor San Giovanni gesehen hatte. Und doch hatten wir diesen Morgen gelobt, einander zu lieben und zu ehren, bis der Tod uns einst scheiden würde. Warum war ich unbedacht genug gewesen, Ceneri beim Worte zu nehmen? Warum hatte ich nicht gewartet, bis ich mich vergewissert, daß das Mädchen mich liebe, oder daß sie wenigstens überhaupt lieben könne? Die Apathie und vollkommene Gleichgültigkeit, welche sie zeigte, fiel erkältend auf mein Herz. Ich hatte thöricht gehandelt, konnte es aber jetzt nicht wieder ungeschehen machen, und es blieb mir nichts übrig, als die Folgen zu tragen. Und dennoch wollte ich hoffen, hoffen auf den morgigen Tag, was der Neues bringen werde.

Ich strich lange herum, meine seltsame Lage überdenkend. Dann kehrte ich in das Hotel zurück und suchte mein Zimmer auf, das neben dem meiner Frau gelegen war. Ich entschlug mich, so gut ich konnte, aller Hoffnungen und Befürchtungen, bis der Morgen käme, und müde von allen Erlebnissen des Tages fiel ich zuletzt in Schlummer.

Meine Frau und ich besuchten nicht die Seen, wie ich mir vorgenommen hatte, denn binnen zwei Tagen war mir die volle Wahrheit klar geworden; alles, was ich wissen konnte, alles was ich jemals über Pauline erfahren mochte. Der Sinn der wiederholten Wahrnung der Alten: „Sie ist nicht zum Lieben und nicht zum Heirathen“ war mir geoffenbart. Die Ursache, weshalb Doktor Ceneri verlangt hatte, daß Paulinens Gatte darauf verzichten müsse sich um ihre Vergangenheit zu kümmern, war jetzt klar. Pauline, mein Weib, meine Liebe, hatte keine Vergangenheit! oder mindestens keine Kenntniß der Vergangenheit! Erst langsam, dann mit raschen Schritten überkam mich die Wahrheit. Jetzt konnte ich mir den verwirrten, seltsamen Blick in den schönen Augen erklären, jetzt kannte ich den Grund der Gleichgültigkeit und der Apathie, welche sie an den Tag legte. Das Gesicht meiner Gattin war schön wie der Morgen, ihre Gestalt vollkommen wie die einer griechischen Statue, ihre Stimme tief und süß; aber das Eine, was jedem Reiz erst Leben verleiht, der Geist, fehlte!

Wie soll ich sie beschreiben? Wahnsinn bedeutet etwas ganz anderes als ihren Zustand. Blödsinn wäre noch unpassender, um auszudrücken, was ich meine. Ich finde kein Wort, welches diesen Zustand andeuten könnte. Es fehlte einfach etwas an ihrem Verstand, wie etwa ein Glied an einem Körper fehlen kann. Gedächtniß, außer für vergleichsweise neue Geschehnisse, schien sie nicht zu besitzen, ebensowenig die Fähigkeit zu urtheilen, zu erwägen, Folgerungen zu ziehen, und sie schien nicht im Stande, die Wichtigkeit oder Tragweite dessen, was um sie herum vorfiel, zu erkennen. Trauer und Freude waren Gefühle, deren sie nicht fähig war. Nichts schien sie zu bewegen. Sie bemerkte weder Personen noch Orte, wenn man nicht ihre Aufmerksamkeit darauf lenkte. Ganz instinktmäßig lebte sie dahin, stand auf, aß, trank und ging schlafen wie jemand, der nicht weiß, weshalb er dies alles thut. Auf solche Fragen oder Bemerkungen, welche im Bereiche ihres Verständnisses lagen, antwortete sie; solche, welche dasselbe überstiegen, gingen unbemerkt an ihr vorüber, oder aber suchten die scheuen, verwirrten Augen einen Augenblick das Gesicht des Fragers und ließen ihn ebenso im unklaren wie mich in jener ersten Zeit.

Und doch war sie nicht wahnsinnig. Man konnte sich in einer Gesellschaft mit ihr unterhalten, ohne eine andere Meinung von ihr zu gewinnen, als daß sie schüchtern und zurückhaltend sei, denn wenn sie überhaupt sprach, waren ihre Worte die einer ganz gesunden Person; in der Regel aber sprach sie nur, wenn es die gewöhnlichen Gewohnheiten des Lebens erforderten oder wenn sie irgend eine einfache Frage beantwortete. Am besten ließe sich ihre Seele mit der eines Kindes vergleichen, aber ach! es war die Seele eines Kindes in dem Körper eines Weibes, und dieses Weib war meine Gattin! Das Leben hatte für sie, soweit ich erkennen konnte, weder Herzensfreude noch Seelenschmerz. Körperlich ward sie, wie ich fand, am meisten durch Hitze und Kälte beeinflußt.

Die Sonne lockte sie hinaus und der kalte Wind trieb sie herein. Sie war keineswegs unglücklich und schien ganz zufrieden, an meiner Seite zu sitzen oder mit mir Stunden lang spazieren zu gehen oder zu fahren, ohne zu reden. Ihre ganze Existenz war eine negative.

Sie war sanft und gelehrig, befolgte jeden meiner Vorschläge, war mit allem einverstanden und bereit, dahin oder dorthin zu gehen, wie ich wollte; aber ihre Fügsamkeit und ihr Gehorsam waren wie die eines Sklaven gegen seinen Herrn. Es schien mir, als müsse sie ihr ganzes Leben hindurch gewöhnt gewesen sein, jemanden zu gehorchen. Es war diese Gewohnheit, welche mich irregeführt und mich fast zu dem Glauben verleitet hatte, daß Pauline mich liebe, da ich mir nicht denken konnte, daß sie sonst in unsere hastige Heirath eingewilligt haben würde. Jetzt sah ich freilich ein, daß ihre Bereitwilligkeit gegen den Befehl ihres Oheims eigentlich nur die Unfähigkeit, Widerstand zu leisten und die Wichtigkeit des Schrittes einzusehen, gewesen war.

So war Pauline, meine Frau! Ein Weib in all ihrer Schönheit und Anmuth, ein Kind in ihrer verdüsterten oder betäubten Seele! Und ich, ihr Gatte, ein Mann, welcher nach Liebe schmachtete, konnte von ihr im besten Falle zuletzt höchstens die Zuneigung eines Kindes für seine Eltern oder die eines Hundes für seinen Herrn gewinnen.

Als die Wahrheit, die ganze Wahrheit mir klar wurde, sank ich, ich schäme mich nicht, es zu gestehen, nieder und weinte im bittersten Weh.

Aber selbst jetzt, da ich alles wußte, liebte ich sie und ich würde selbst unsere Heirath nicht rückgängig gemacht haben. Sie war mein Weib, das einzige Weib, welches ich jemals lieb gehabt hatte; ich wollte mein Gelübde erfüllen, wollte sie lieben und ehren; ihr Leben sollte wenigstens so glücklich sein, als meine Sorge es machen konnte. Trotzdem aber gelobte ich mir auch, daß mir dieser falsche italienische Doktor Rechenschaft geben solle!

Ihn mußte ich, diese Nothwendigkeit war mir klar, ohne Verzug aufsuchen, von ihm mußte ich die ganze Wahrheit erfahren, ich mußte erfahren, ob Pauline stets so gewesen sei, ob irgend eine Hoffnung vorhanden sei, daß die Zeit und geduldige Behandlung ihren Zustand bessern könnten. Ich mußte überdies erfahren, warum er mir dies alles verschwiegen, ich mußte, das schwur ich mir, die Wahrheit aus ihm herausbringen, oder er sollte es mir schwer entgelten. Da ich keine Ruhe hatte, ehe ich nicht diesem Manne gegenüberstand, sagte ich Pauline, es sei nothwendig, daß wir sogleich nach London zurückkehrten. Sie zeigte keine Ueberraschung, erhob keine Einwendung, traf sogleich ihre Vorbereitungen und war bereit, mich zu begleiten, sobald ich wollte. Das war ebenfalls etwas, was mich an ihr in Verwunderung setzte. In allen mechanischen Beschäftigungen war sie wie andere.

In ihrer Toilette, selbst in ihren Reisevorbereitungen bedurfte sie keiner Hilfe. Alle ihre Handlungen waren die einer vollkommen vernünftigen Person; nur wenn ihr Geist sich selbstständig zeigen sollte, kam ihre Krankheit zum Vorschein.

Es war im Morgendämmern, daß wir die Euston-Station erreichten, nachdem wir die ganze Nacht gefahren waren. Ich lächelte bitter, als wir ausstiegen, lächelte über den Gegensatz zwischen meiner Stimmung bei unserer Abreise, als ich mein so seltsam gewonnenes Weib in den Waggon gehoben und an der Schwelle eines neuen glücklichen Lebens zu stehen geglaubt hatte — und heute!

Und doch, wie schön war sie, als sie neben mir auf dem Perron stand! Wie seltsam hob sich dieses ruhige Gebahren, dieses süße, zarte, stille Gesicht, dieser Ausdruck von vornehmer Gleichgültigkeit von dem Gewirre um uns herum ab, als sich der Zug entleerte. Ach, daß ich hätte die Wolken aus ihrer Seele verjagen und sie zu dem machen können, was ich wünschte!

Ich war anfangs unentschlossen gewesen, was ich eigentlich thun solle. Ich verwarf mehrere Pläne und beschloß endlich, Pauline nach meiner Wohnung in die Walpole Straße zu bringen. Ich kannte die Hausleute gut und wußte, daß sie während meiner Abwesenheit in guten Händen sein werde; denn ich wollte schon nach einigen Stunden der Rast auf meine Suche nach Ceneri aufbrechen. Ich hatte von Edinburgh aus in die Wohnung geschrieben und den guten Leuten gemeldet, daß sie mich und meine Gemahlin erwarten sollten; überdies hatte ich meiner treuen alten Dienerin Priscilla geschrieben und sie gebeten, bei meiner Ankunft zugegen zu sein, wußte ich doch, daß sie mir zuliebe dem armen Mädchen alle Freundlichkeit erweisen werde. So gingen wir nach Walpole Street, wo alles für uns bereit war. Priscilla empfing uns mit Augen voller Neugier und Verwunderung, und ich sah, daß sie Paulinen auf der Stelle lieb gewann. Nachdem wir etwas zu uns genommen hatten, bat ich Priscilla, meine Frau auf ihr Zimmer zu führen, damit sie sich ausruhe. Pauline, in ihrer kindlichen, sorgsamen Weise, erhob sich und folgte der Alten.

„Wenn du Mrs. Vaughan bedient hast, komm zu mir“, sagte ich. „Ich muß mit dir sprechen.“

Priscilla hatte selber Eile, zu mir zurückzukommen; ich fühlte, daß sie vor Begierde zitterte, mich mit Fragen über meine unerwartete Heirath zu überschütten; doch ließ ich sie nicht zu Worte kommen. Mein Gesicht mußte ihr gesagt haben, daß ich ihr nichts Angenehmes mitzutheilen habe. So setzte sie sich und hörte meiner Erzählung, wie ich sie gebeten hatte, ohne jede Bemerkung zu. Ich bedurfte einer vertrauten Seele, und die Alte, das wußte ich, war verläßlich und würde schweigen. So sagte ich denn alles, oder doch fast alles; ich erklärte ihr, so gut ich konnte, Paulinens Seelenzustand, gab ihr alle Rathschläge, die mir nach meiner kurzen Erfahrung nützlich schienen, und bat Priscilla bei ihrer Liebe zu mir, mein geliebtes Weib in meiner Abwesenheit zu pflegen und ihr freundlich zu begegnen. Als sie mir das versprochen hatte, warf ich mich auf's Sofa und schlief einige Stunden.

Nachmittags sah ich Pauline wieder. Auf meine Frage, ob sie wisse, wohin ich Ceneri schreiben könne, schüttelte sie das Haupt.

„Denke nach, meine Liebe,“ sagte ich.

Sie drückte ihre zarten Fingerspitzen an ihre Stirne. Ich hatte schon bemerkt, daß das Nachdenken ihr sehr beschwerlich war.

„Theresa hat es gewußt,“ sagte ich, um ihr zu helfen.

„Ja, frage sie.“

„Aber sie hat uns ja verlassen, Pauline. Kannst du mir sagen, wo sie ist?“

Wieder schüttelte sie hoffnungslos das Haupt.

„Er sagte mir, er wohne in Genf,“ versetzte ich. „Weißt du die Straße?“

Sie schaute mich verwirrt an. Ich seufzte, da ich sah, daß meine Fragen vergeblich seien.

Und doch mußte ich ihn finden. Ich wollte nach Genf gehen. Wenn der Mann ein Arzt war, wie er behauptet, so mußte man ihn dort kennen, und sollte ich seine Spur in Genf nicht finden, wollte ich es mit Turin versuchen. Ich ergriff die Hand meiner Gattin.

„Ich gehe für einige Tage fort, Pauline, und du bleibst hier, bis ich wiederkomme. Man wird dich freundlich behandeln und Priscilla wird dir alles verschaffen, was du bedarfst.“

„Ja, Gilbert,“ sagte sie sanft. Ich hatte sie gelehrt, mich bei meinem Namen zu nennen.

Nachdem ich Priscilla noch einige Verhaltungsmaßregeln gegeben hatte, reiste ich ab. Als mein Cab vom Thor wegfuhr, warf im einen Blick auf das Fenster des Zimmers, in welchem ich Pauline verlassen hatte. Sie stand da und schaute auf mich herab, und eine große Freude erfüllte mein Herz, denn es schien mir, als sei ihr Blick traurig, wie der eines Menschen, der einen lieben Freund verliert. Vielleicht war es nur eine Einbildung, aber da ich früher auch nicht die Ahnung eines solchen Blickes bei ihr gesehen, war er mir ein kleiner Trost auf meinen Weg.

Und jetzt nach Genf und zum dottore Ceneri....

(Fortsetzung folgt.)

Die „Abendpost“ befleißigt sich eines volksthümlichen und zugleich vornehmen Tones. Deshalb ist sie bei dem ganzen Deutschthum Chicagos beliebt.

Zur Affensprache.

Bereits sind wiederholte Berichte über die neuesten Versuche des Professors der Zoologie R. L. Garner in die Oeffentlichkeit gedrungen, in die Geheimnisse der Affensprache einzudringen. Anfänglich hielt man die Sache für einen Scherz, doch hat diese Ansicht allmählich einer ernsteren Auffassung Platz gemacht, und Garner hat es verstanden, die gelehrte Welt für seine Experimente zu interessiren. Er hat vor einigen Tagen in Washington mit einigen anderen Gelehrten eine Conferenz abgehalten, und deren Resultat ist nichts Geringeres, als die Absicht, eine regelrechte Expedition nach der Heimat des Gorilla, dem Innern Afrikas in den Regionen der Fan-Neger, auszurüsten. Prof. Garner geht von der Ansicht aus, daß es zunächst von großer Erheblichkeit ist, die Sprache der Anthropoiden oder der dem Menschen am nächsten stehenden Affenarten zu ergründen, zu denen bekanntlich außer dem Gorilla auch der Orang-Utan, der Gibbon und der Schimpanse gehören. Einmal sind alle diese Affenarten durch ihre bedeutende Intelligenz ausgezeichnet, und dann kommt hinzu, daß der Gorilla, der sich nur langsam vermehrt, in Folge unausgesetzter Verfolgungen schnell dem Aussterben entgegengeht.

Professor Garner wird binnen wenigen Wochen nach der Westküste Afrikas absegeln, um dann nach Gabun und dem Fanlande vorzudringen und in den dortigen ungeheuren Wäldern seine eigenthümlichen Sprachstudien zu beginnen. Das sonderbarste Stück seiner Ausrüstung ist ein starker eiserner Käfig. Derselbe soll nicht etwa den Zweck haben, Gorillas darin zu fangen, sondern ist bestimmt, dem Professor als Studirzimmer, Wohnung und Schutzwehr zugleich zu dienen. Er läßt ihn mitten im Urwalde aufstellen, und wird versuchen, durch die ihm bereits bekannten Töne der Affensprache die Gorillas um sich zu versammeln. Das wird Gelegenheit zu einer angenehmen Unterhaltung geben, deren Töne Herr Garner mittels acht Phonographen, die er innerhalb seines eisernen Käfigs aufstellen wird, auffängt und getreu registrirt. Er wird es jedoch vorziehen, seinen sicheren Aufenthalt nicht zu verlassen und eine allzu große Annäherung der Herren Vettern zurückzuweisen. Den Verkehr mit der Außenwelt werden regelmäßige Boten vermitteln, die ihm auch Nahrung zutragen werden. Während der Nacht wird der Käfig mittels der der starken Batterien elektrisch erleuchtet, um so auch während der Nacht den Gorilla anzuziehen.

Man könnte einwenden, es sei doch viel bequemer, Gorillas einzufangen und nach Washington zu transportiren, als sich den Gefahren dieses abenteuerlichen Unternehmens auszusetzen. Dem stehen aber unübersteigliche Hindernisse entgegen. Der Gorilla ist in erwachsenem Zustande eines der wildesten und unzähmbarsten Geschöpfe. Schon in seiner Heimath ist es so gut wie unmöglich, ihn dauernd in der Gefangenschaft zu halten. Durch fast ununterbrochene schreckliche Wuthausbrüche erschöpft er bald seine kolossalen Kräfte, weigert jede Nahrung zu sich zu nehmen und verendet bald unter Zuckungen. Wird er ganz jung gefangen, so ist es wieder äußerst schwierig, das Thier in passender Weise zu ernähren. Schon auf der Seereise und durch plötzlichen Klimawechsel holt er sich meist den Keim der Schwindsucht, der er ausnahmlos in der Gefangenschaft sehr bald erliegt. Sein unbändiger Freiheitsdrang findet nicht seines Gleichen. Trübe und mürrisch, oder außer sich vor Wuth, scheint sein Wesen wie verwandelt. Es liegt auf der Hand, daß Prof. Garner sein Studium an gefangenen Gorillas nicht mit besonderem Nutzen anstellen wird. Darum hat er es vorgezogen, sie in ihrer Heimath aufzusuchen.

Die „Abendpost“ bemüht sich, für den denkbar niedrigsten Preis ein möglichst gutes Blatt zu liefern. Dies ist von Anfang an ihre einzige Concurrenzwaffe gewesen.

Die Umgebung des Mount Elias.

Professor Russell ist soeben, bereichert mit vielen Erfahrungen und Sammlungen, von seiner Forschungsreise nach Washington zurückgekehrt. Am eifrigsten hat er sich mit der Umgebung des majestätischen Mount Elias beschäftigt, der sich aus einer ungeheuren Gletschermasse von tausend Quadratmeilen Flächeninhalt erhebt, und seine schnee- und eisbedeckten Gipfel bis auf 19,000 Fuß Höhe in die Wolken streckt.

Von der gewaltigen Größe dieses Gletschers kann man sich nur durch einen Vergleich mit den Gletschern der alten Welt einen Begriff machen, und da stellt sich denn heraus, daß alle Gletscher der Alpen in ihrem weitesten Begriff zusammengenommen den Riesengletscher des Mount Elias kaum an Ausdehnung erreichen.

Der Fuß dieses Eisgürtels tritt dicht an die Meeresküste heran. Am Rande zieht sich ein Küstenstreifen von der Icy-Bai bis zur Yakutat-Bai entlang, der in einer für diese hohen Breiten üppig zu nennenden Vegetation grenzt. Meilenweit sieht man die Erde in prächtigem Scharlach strahlen, verursacht durch dicht in einander verwachsene Erdbeerranken, deren wohlschmekkende Früchte den eigenthümlichen gewürzigen Geschmack aufweisen, der die Erdbeeren der deutschen Wälder so vortheilhaft vor den nordamerikanischen auszeichnet. Auch gibt es Brombeeren in Hülle und Fülle, sowie eine der Halbinsel Alaska eigenthümliche Beere, Lachsbeere genannt, welche im Geschmack zwischen Brombeere und Himbeere steht, aber bedeutend größer ist und einer Aprikose oder einer großen Eierpflaume gleichkommt. Jedes Fleckchen Erde, oft genug mitten zwischen Eisfeldern, ist mit Veilchen, Butterblumen, blühendem Klee u. a. m. bedeckt, und vom schmelzenden Schnee bewässert, gedeiht diese bescheidene Flora recht kräftig.

Was die Fauna betrifft, so findet sich der gefürchtete graue Bär oder Grizzly recht häufig, scheint jedoch nach Russells Bericht bedeutend harmloser zu sein, als seine grimmigen Vettern im Felsengebirge. Bekannt ist, daß die meisten wilden Thiere, selbst die Fleischfresser unter ihnen, dem Menschen aus dem Wege gehen. Sie werden nur durch grausame Verfolgungen bösartig, und gehen allerdings dann auch ungereizt zum Angriff auf den „Herrn der Schöpfung“ über. Auch Pflanzen und Obst fressende braune und schwarze Bären waren nicht selten. Die Gefahren, mit denen Russell und seine Gefährten zu kämpfen hatten, waren die Schrecknisse der arktischen Natur, hauptsächlich die trügerische Eis- und Schneekruste, welche die Gebirgsabhänge bedeckt und oft genug gefährliche Spalten und Abgründe dem Blick verrätherisch verhüllt.

Mit Spitzhacke und Schaufel mußte man sich oft genug an steilen Schründen den Weg bahnen, Stufen in's Eis hauen und den spröden Firneschnee entfernen. Dazu kamen oft genug Lauinenstürze, welche das mühsame Werk wieder zerstörten und mit fußhohem Schnee und Steingeröll überschütteten. Beim Abstieg war dies besonders gefährlich. So fanden sie eines Tages beim Hinabklimmen, daß die Eisstufen auf 300 Fuß weit weggerissen waren. Es blieb ihnen nichts anderes übrig, als einen Mann am Seil hinabzulassen, der dann von unten herauf Stufe für Stufe wieder aushauen mußte.

Da am Tage die Kraft der Sonnenstrahlen hinreichend war, um den Firneschnee zu schmelzen, und die Wanderung deshalb wegen der Gefahr, durchzubrechen und in verborgene Spalten zu stürzen, am Tage nicht rathsam erschien, so zog man es oft vor, am Tage zu rasten und während der windstillen und klaren Nächte die Wanderung fortzusetzen. Denn gleich nach Sonnenuntergang war der Firneschnee wieder hart gefroren. Es scheint übrigens, daß die Reisenden mit der allen schweizer Bergsteigern wohl bekannten Vorsichtsmaßregel unbekannt waren, nämlich daß die ganze Gesellschaft sich mit einem langen schlaffen und starken Seil zusammen bindet, so daß, wenn auch einer in eine Gletscherspalte fällt, er doch sofort wieder herausgezogen wird.

Auf dem Agassiz-Gletscher, der besonders stark rissig zu sein scheint, wurden zwei Gepäckträger, die auf einem Schlitten eine starke Last fortzogen, nur wie durch ein wahres Wunder gerettet. Die Eigenbewegung des Gletschers — bekanntlich ist nach einem zuerst von dem Schweizer Gelehrten de Saussure entdeckten Gesetz ein Gletscher ein in stetigem langsamem Flusse begriffener Eisstrom — scheint wahrscheinlich in Folge einer stark abwärts gerichteten Neigung der felsigen Unterlage eine besonders schnelle zu sein. So verschwand plötzlich vor den Augen der Gesellschaft eines Tages eine Schneesluh, auf welche sie eben ihren Fuß setzen wollte, spurlos in der Tiefe eines schwarzen klaffenden Abgrundes. Dieser Agassiz-Gletscher gehört dem weitverzweigten System größerer und kleinerer Gletscher an, welche von dem nördlichen Abhang des Bergriesen herabzufließen scheinen und sich dann in dem mächtigen Malaspina-Gletscher gewissermaßen in einem Sammelbecken vereinigen.

Die Stille des Todes, welche in dieser Gletscherwelt herrscht, wird nur ab und zu durch den dumpfen Donner der thalwärts abstürzenden Lauinen unterbrochen. Brausend und schäumend stürzte ein Gletscherfluß mit milchig weißem Wasser aus einem schön gewölbten Portal von blauen Eispfeilern hervor, um gleich darauf in einer prächtigen Kaskade wieder im Eise zu verschwinden.

Die Vegetation der Bergabhänge, soweit diese eisfrei sind, besteht meist aus den knorrigen und mit Dornen gespickten Stämmen des sogen. „Devil's Club“, eines lorbeerartigen Strauches, der undurchdringliche Dickichte bildet.

Die früher gehegte Ansicht, daß der Eliasberg ein noch thätiger Vulkan sei, hat sich als irrthümlich erwiesen.

Alle Leute kann Niemand befriedigen. Mit der „Abendpost“ scheint aber die überwiegende Mehrzahl der Chicagoer Deutschen zufrieden zu sein.

Sie hatten großen Spaß.

Unterhaltung der Chicagoer Jugend vor dreißig oder vierzig Jahren.

In früheren Tagen, vor dem Feuer und vor dem Kriege, waren Schwimmpartien ein Hauptvergnügen der jungen Leute von Chicago. Sie gingen in Gruppen von Dutzenden, von Hunderten und verwandelten den Theil des Sees an North Ave. und Lincoln Park in einen wilden Wasser-Circus, in dem es lebhafter zuging, als in einem Ententeich. Sie fingen an im April, bevor das Eis schmolz und ließen nicht nach, bis im November das neue Eis kam und fest genug war, um Schlittschuhlaufen zu können. Jedoch es war zu viel des Guten. Die Meisten zogen sich Erkältungen zu, die sie nie wieder los wurden. Herr Joseph Proesel von 348 Hudson Ave., Conducteur an der Limits Kabelbahnlinie, welcher vor vierzig Jahren an der Ecke von Clark und Division Str. das Licht der Welt erblickte und zu den obenerwähnten Schwimmer jener Zeit gehörte, erzählt:



Joseph Proesel, 348 Hudson Ave.

„Wir hatten viel Spaß, aber wir haben fast Alle dafür mit Asthma, Bronchitis oder Catarrh bezahlt. Sie wissen, das ist eine Krankheit, die Jemand Jahrelang haben kann, ohne zu wissen, was ihm fehlt. Mein Leiden begann mit Nasenverstopfung, die bisweilen monatelang anhielt. Allmählig wurde mein Kopf in Mitleidenschaft gezogen, mein Gehör, mein Magen — das ganze System, der hintere Theil meiner Kehle war stets mit einer dicken, schleimigen Masse gefüllt, die ich mit größter Anstrengung heraushustete und würgte. Ich hatte stets einen dumpfen Schmerz im oberen Theil der Nase, und über den Augen im Kopfe. Diese chronischen Schmerzen dehnten sich über das rechte Ohr hinaus und tödteten das Gehör. In der Nacht war es stets am schlimmsten. Ich schlief wenig und dann nur schlecht. Es stärkte und erquickte mich nicht. Ich erwachte müde, schwach und elend und befand mich nach dem kurzen, unruhigen Schlaf nur um so schlechter. Ein schlimmer Husten kam dazu und allmählig versagte der Magen den Dienst. Ich konnte nicht essen. Dann magerte ich schnell ab. Als ich zu den Doctoren McCoy und Wildman ging, war ich vollständig entmuthigt. Aber ich glaube, bei ihrem System wird ein Katarrh-Kranker schneller und sicherer gesunden, als bei irgend einer anderen Behandlungsweise. Es dauerte keinen Monat, bis ich auf den Weg der Besserung kam, und vordem hatte ich andere Systeme durchprobirt, ohne den geringsten Nutzen. Wenn irgend einer meiner alten Bekannten jetzt über Katarrh klagt, sende ich ihn direct zu den Doctoren McCoy und Wildman."

Die Doctoren McCoy und Wildman erneuern die im letzten Jahre gemachte Offerte, **und alle Patienten, welche sich vor dem 1. Januar 1892 in ihre Behandlung begeben, werden behandelt werden für die nominelle Summe von $5 per Monat, einschließlich freier Lieferung der Medizin.**

Die Doctoren
McCoy & Wildman,
Office: 224 State Str.,
Ecke Quincy Str., Chicago.
Alle chronischen Krankheiten eine Specialität.
Katarrh wird geheilt.
Kranke, die auswärts wohnen, werden brieflich mit Erfolg behandelt. Man lasse sich Formulare für Angabe der Symptome schicken.
Sprechstunden: 9.30 Morg. bis 12.30 Nachm., 2 bis 4 Nachm., 6.30 bis 8 Abends; Sonntags nur von 9.30 Uhr Morgens bis 12.30 Mittags.

Die Zustände im Jackson Park.

Eine Untersuchung gegen den Superintendenten Geraldine verlangt.

Ein Stück russisches Leben.

Die Arbeits-Verhältnisse im Jackson Park, über welche bereits gestern in der „Abendpost" berichtet wurde, sind derartig skandalös, daß eine Verheimlichung derselben nicht länger möglich ist. Klagen über Nichtausführung der Bestimmungen, welche in Bezug auf Arbeitszeit und Lohn getroffen worden sind, drangen zwar hin und wieder über die „Chinesische Mauer", mit welcher der Jackson Park umgeben worden ist, auch daß dort nicht Alles in Ordnung ist, war schon längst bekannt, aber die wirkliche Sachlage wird erst jetzt so ganz nach und nach bekannt. Nach den Enthüllungen der letzten Tage müssen die Zustände dort wahrhaft russisch sein und der Umstand, daß zur Zeit, wie alljährlich beim Anbruch des Winters, so viele Tausende von Leuten arbeitslos sind, wird in abscheulicher Weise ausgebeutet.

Vor einigen Tagen hatten ca. 100 am Elektrizitäts-Gebäude beschäftigte Leute eine Beschwerde vorzubringen und wollten dieselbe dem Superintendenten unterbreiten. Sobald dies bekannt wurde, erschienen über hundert von Nordrums Polizisten und trieben die Arbeiter ohne weitere Formalitäten vom Ausstellungsplatz. Hundert Arbeitslose, wie sie deren immer in genügender Anzahl vorhanden sind, nahmen sofort ihre Plätze ein. Dieses summarische Verfahren ist aber nicht einzig in seiner Art, sondern, wie es scheint, zur Regel geworden.

In der gestrigen Sitzung des „Building Trades-Council" wurde über die Zustände im Jackson Park lebhaft discutirt. Präsident Swallow erzählte, daß er dieser Tage nach dem Weltausstellungsplatz gegangen sei, um sich nach einem Zimmermann, welcher an einem der Gebäude verunglückt war, zu erkundigen. Er sei mit einem Paß vom Präsidenten Baker versehen gewesen, doch habe man ihn trotzdem ausgewiesen, mit dem Bemerken, daß die Pässe entweder vom Superintendenten Burnham ausgestellt oder doch wenigstens mitunterzeichnet werden müssen. Die Sachlage wurde eingehend erörtert und darauf beschlossen, eine umfassende Untersuchung zu verlangen.

Zwei der Bahnräuber verhaftet.

Die Geheimpolizei hat in Verbindung mit dem kürzlich berichteten Eisenbahnraub bei Western Union Junction zwei Verhaftungen vorgenommen, durch welche sie sich in den Stand gesetzt glaubt, in Kurzem der ganzen Bande habhaft zu werden. Die näheren Umstände der Festnahme und die Namen der Arretirten werden sorgfältig geheim gehalten. Nur soviel ist bekannt geworden, daß ein Gewehr und eine Kiste, welche vor einigen Tagen dem Special-Agenten der Bahngesellschaft überbracht wurden, direkt zu den Verhaftungen geführt haben.

$75,000 für ein Bein.

Edward E. Barker verklagte gestern im Kreisgerichte die Illinois Central-Bahn auf $75,000 Schadenersatz. Barker, welcher durch 22 Jahre Locomotivführer der Gesellschaft war, verlor am 22. November 1890 bei einem in der Nähe von Kankakee stattgefundenen Eisenbahn-Unglücke einen Fuß und behauptet, das Unglück sei durch eine falsch gestellte Weiche hervorgerufen worden.

Feste und Vergnügungen.

Gegenseitiger Unterstützungs-Verein.

Die zweite Section des „Gegenseitigen Unterstützungs-Vereins von Chicago" veranstaltet heute Abend in der Aurora Turnhalle ihren großen Jahresball. Alle Vorbereitungen sind mit der größten Sorgfalt und Umsicht getroffen, sodaß eine gediegene Festlichkeit mit Bestimmtheit zu erwarten ist.

Deutscher Kriegerbund.

Der deutsche Kriegerbund von der Südwestseite veranstaltet am Sonntag, den 12. Dezember, in Ludwig Schmidts Halle, 930 Hinman Str., sein erstes Tanzkränzchen, verbunden mit Charter-Einweihung. Das Arrangement liegt in den Händen der Herren Ludwig Schmidt, Michael Prüm und Peter Wilkin. Die benachbarten Kriegervereine sind zu dieser Festlichkeit freundlichst eingeladen.

Richter-Concert.

Die unter der Leitung des beliebten Dirigenten Herrn Otto W. Richter stehenden Gesangvereine veranstalten zu dessen Benefiz am Samstag, den 21. November, in Brands Halle, Ecke Clark und Erie Str., ein großes Concert mit darauf folgendem Ball. Die verschiedenen Vereine werden ihr allerbestes aufbieten, um das Fest zu einem in jeder Beziehung erfolgreichen und amüsanten zu machen.

Concordia Club.

Der auf der Südwest-Seite auf's Vortheilhafteste bekannte „Concordia Club" hält am Samstag, den 28. November, in der Arbeiter Halle, an der W. 12. Str., seinen zwölften Jahresball ab. Da der Club eine große Anzahl von Mitgliedern sein eigen nennt, die nicht nur Feste zu arrangiren, sondern auch zu feiern verstehen, so ist für beste Unterhaltung der Festgäste in weitgehendster Weise gesorgt.

Zions Gemeinde.

Der „Kranken-, Wittwen- und Waisen-Unterstützungsverein der Zions-Gemeinde" veranstaltet heute Abend in der Arbeiterhalle, an der W. 12. und Waller Str., einen großen Ball, welcher, den getroffenen Vorbereitungen nach zu schließen, einen überaus gemüthlichen und amüsanten Verlauf zu nehmen verspricht.

Da die „Abendpost" keiner Klasse der Bevölkerung schmeichelt, so wird sie in allen Kreisen gern gelesen.

Unangenehmes Reiseabenteuer.

Bestohlen und überdies noch eingesteckt.

Der Eisenbahnbillet-Verkäufer Gust. A. Mußgang aus St. Paul, Minn., welcher erst vor einigen Tagen in Chicago eintraf, verbrachte die gestrige Nacht in Gesellschaft einer Frauensperson in Browns Hotel, No. 163—165 Adams Str. Als er am Morgen erwachte, war nicht nur seine Begleiterin, sondern mit ihr auch seine Baarschaft von $60 verschwunden. Mußgang schlug Lärm und aus Zorn über sein Mißgeschick zerschnitt er mit seinem Taschenmesser den Plüsch von zwei in seinem Zimmer stehenden Stühlen. Während nun Mußgang bei der Polizei den an ihm verübten Diebstahl meldete, erwirkte Frau Minnie Brown, die Eigenthümerin des betreffenden Hotels, gegen ihn selbst einen Haftbefehl wegen boshafter Sachbeschädigung. Mußgang wurde verhaftet, aber gegen Bürgschaft sofort wieder entlassen. Als nun heute sein Fall im Harrison Str. Polizeigerichte verhandelt werden sollte, war Mußgang nicht anwesend und die Polizei sucht nun sowohl nach ihm, als auch nach seiner diebischen Begleiterin.

Mozartfeier.

Der beliebte Chordirigent Herr G. Katzenberger veranstaltet am Sonntag, den 6. Dezember, dem hundertsten Sterbetage Mozarts, in der Central-Musik-Halle eine großartige deutsche Centennarfeier, bei welcher ein hochgediegenes Programm zur Durchführung gelangen soll. Wir greifen heute nur folgende Piecen aus demselben heraus:

1. Ouverture zur „Zauberflöte".
2. Prolog.
3. Requiem bis zum Lacrymoso, Mozarts letzte Composition.
4. Festrede.
5. Clavier- und Orgelconcert 2c. hervorragender Arien aus Mozarts Opern.

Außer den deutsch-amerikanischen Weltausstellungs-Chören, haben eine Anzahl bewährter hiesiger Künstler und die gegenwärtig im Auditorium gastirende Opern-Gesellschaft ihre Mitwirkung bei der Feier zugesagt.

Die Feier wird sich unter diesen Umständen zu einer erhebenden und würdigen gestalten und gediegene musikalische Genüsse bieten.

Billets sind bei den Mitgliedern des Chors, im Ziegfeldt'schen Conservatorium, Central Musikhalle, und bei Herrn Katzenberger, No. 633 N. Clark Str., zu haben.

Eine neuorganisirte Loge.

Die „Welcome Lodge No. 1, Knights of Pythias", welche sich im Jahre 1878 auflöste, hat sich neu organisirt und wird an der Südseite einen Tempel erbauen. Die neuerwählten Beamten sind: W. H. M. Dougall und F. C. Vierling, Kanzler; Georg W. Ohlendorf, Vice-Kanzler; William Baker, Prälat; Alex. J. Johnson, prot. Sekretär; Isaac N. Powell, Finanz-Sekretär; Edw. Stevens, Waffenmeister; Benjamin Hawkins, innere und Samuel Clark, äußere Wache.

Ein ungemüthlicher Kunde.

Der bei der Baltimore & Ohio-Bahn als Clerk angestellte M. W. Butler wurde gestern Abend unter der Anklage des Angriffes mit tödtlichen Waffen in das Desplaines Str.-Polizeigefängniß gebracht. Nach Angabe des Klägers Aaron J. Drielsma soll Butler gestern Nachmittag in der Drielsma'schen Wirthschaft, No. 255 W. Randolph Str., Streit angefangen haben, weshalb er auf die Straße gesetzt wurde. Dort soll Butler einen Revolver gezogen und einen Schuß auf den Wirth abgegeben haben.